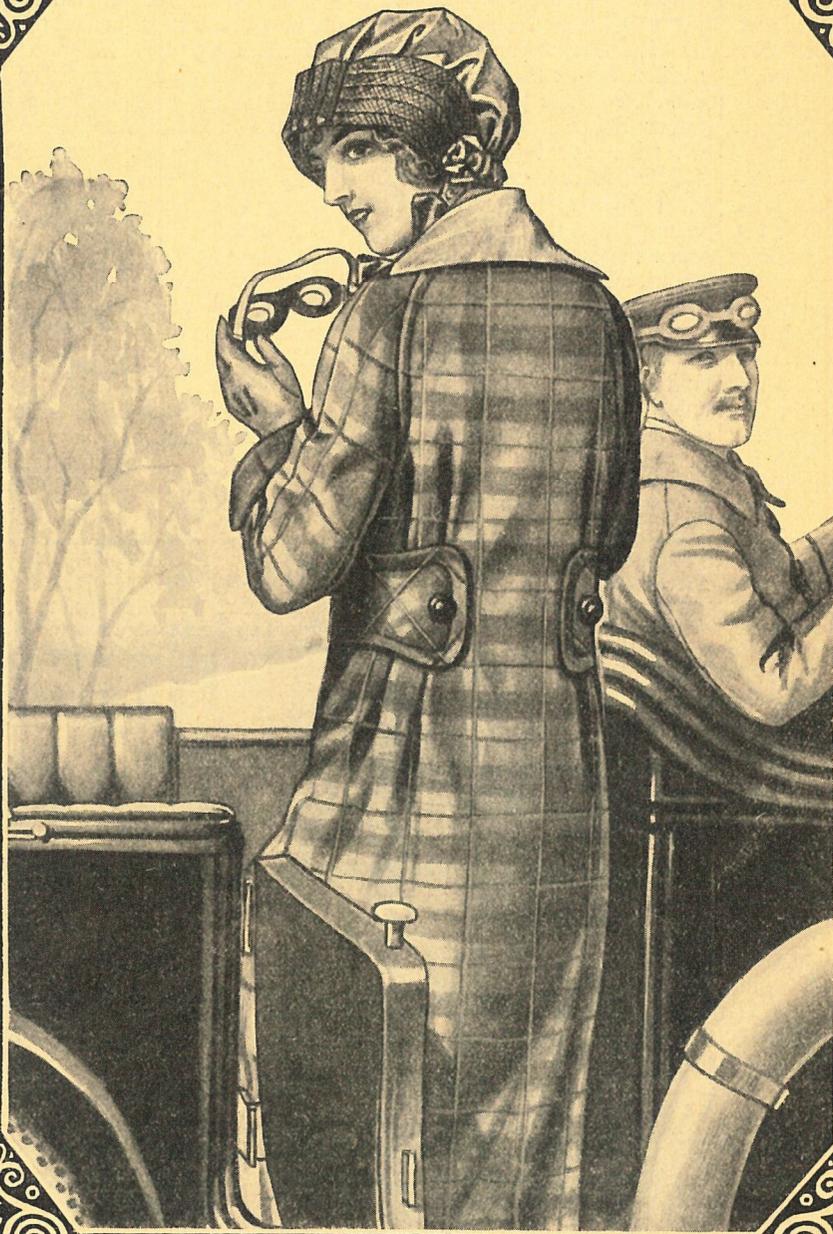


Deutsche Modenzeitung

Reise

3. Juni 1914
Heft 17
Leipzig
23. Jahrgang
Die Zeitung
erscheint am 3.
u. 18. jed. Monats



Vierteljährlich
6 Hefte
1 M. 50 Pf.
Frei ins Haus 15 Pf. mehr
Nähere Bezugsbe-
dingungen auf fol-
gender Seite

Die Mode

Reisekleidung. Bergsteige-
anzüge. Einfache und ele-
gante Kleider, Jackenkleider
und Mäntel. Röcke, Blusen.
Wäsche. Unterkleidung für
Herren. ⌘ Kinderkleider.
Praktisches für die Reise.

Handarbeiten

Kissen. Buchhülle. Beutel und Be-
hälter für Nähbedarf. Doppel-
beutel. Hutbeutel. Koffertücher.
Kleiderbügel. Schuhbeutel. Wand-
behang. Wäschebeutel. Häkel-
einsatz. Vorhang. Schlips. Deck-
chen. Handtasche. Kreuzstichkante.

Leser-Teil

Roman: Die das Leben suchen.
Wie fühle ich mich am behag-
lichsten? ⌘ Die Kumpelkammer.
Die Lösung ⌘ Ständchen ⌘
Praktisches Reisen. Erklärung zum
Preis-Ausschreiben. Frauenberufe.
Gesundheitspflege. Rechtsfragen

Haus u. Küche

Die zweckmäßige Behand-
lung der Wäscheleine. Prakti-
scher Aufbewahrungsort
für Wollfächer. Kochrezepte.
Küchenzettel. Rosen, einige
empfehlenswerte Sorten, ihr
Duft und ihre Nahrung.

Frauenberufe

[Nachdruck aller Aufsätze verboten.]

Die Agentin.

Der Beruf der Agentin umschließt außerordentlich verschiedene Erwerbsmöglichkeiten und Stellungen. Wer hätte nicht schon Inserate gelesen, die für geringe Mühe eine „gesicherte“ oder gar „glänzende“ Existenz in Aussicht stellen? Sehr häufig ist die angebotene Tätigkeit die Übernahme einer Agentur. Meistens handelt es sich dabei um neue Verkaufsartikel oder Unternehmungen, die alteingesessene Konkurrenz aus dem Felde schlagen und sich ihren Platz erst erobern müssen. Aufgabe der Agentin ist es, die neueinzuführende Sache an die Privatkundschaft unmittelbar heranzubringen. Es wird oft von ihr erwartet, daß sie von Haus zu Haus geht, an jeder Tür klopft und ihre Ware anpreist. Diese Tätigkeit bringt natürlich viele Demütigungen und Mißerfolge mit sich. Es gehört schon sehr viel Ueberredungsgabe dazu, wenigstens in einigen Fällen Verkäufe oder Bestellungen zu erzielen. Verhältnismäßig am besten verkaufen sich Lebensmittel, einfache hauswirtschaftliche Maschinen oder Spezialartikel der Frauenkleidung (Reformkorsetts u. ä.). Doch im ganzen ist es ein saures Handwerk, das überdies seinen Mann — oder hier seine Frau — nur selten ernährt. Eine solche Agentin erhält kein festes Gehalt, sondern sie muß von den Gewinnanteilen (Provisionen) der abgesetzten Waren leben. Auch wenn der Gewinnanteil ziemlich hoch bemessen ist, wird es ihr nur selten gelingen, so viel zu verkaufen, daß sie ein bescheidenes Auskommen hat. Dabei ist die Tätigkeit durch das viele Umherlaufen und Treppensteigen recht anstrengend, und Kleidung und Schuhwerk werden stark abgenutzt.

Viel günstiger ist die Stellung der Agentin, wenn sie über einen großen Bekanntenkreis verfügt und sich darauf beschränken kann, die Erzeugnisse einer Großfirma innerhalb dieses Kreises zu verreiben. Für diese

Art des Vertriebs kommen Lebensmittel (Tee, Kaffee, Kakao usw.) am meisten in Betracht. Auch das Werben von Abonnement für Zeitschriften, der Vertrieb von Schriften überhaupt ist nicht uneinträglich. Freilich wird sich auch auf diese Art Agentur im allgemeinen keine Existenz gründen lassen, aber als Nebenverdienst ist solche Beschäftigung nicht zu verachten. Wer keinen finanziellen Rückhalt hat, wer raschen und ausreichenden Verdienst sucht, dem ist von der Übernahme einer Agentur, die nur Provisionen bringt, überhaupt abzuraten.

Unternehmungen, die bekanntlich sehr viel mit Agenten arbeiten, sind die Versicherungen. In den großen Versicherungen, die außer den Gewinnanteilen feste Gehälter gewähren, bieten sich recht gute Stellungen, doch finden wir sehr wenig Frauen im Außendienst der großen Gesellschaften, und besonders die leitenden Stellen sind ihnen so gut wie verschlossen. Häufiger stellen die sogenannten Volksversicherungen Frauen an, zum Teil wohl deshalb, weil hier sehr oft mit der Familienmutter verhandelt werden muß. Die Volksversicherung — meistens handelt es sich um Lebensversicherung — wendet sich an den „kleinen Mann“, Versicherungssummen wie Prämien sind von geringem Umfange. Da diese Versicherungen natürlich mit kleinem Nutzen arbeiten, kann auch der einzelne Gewinnanteil nur gering sein. Die Masse soll es hier bringen. Es bedarf aber großer Ueberredungskunst und unermüdlischer Geduld von seiten der Agentin, bis ein Geschäft wirklich zum Abschluß kommt, und auch hier gilt dasselbe, was eingangs schon gesagt worden ist, nur wenige Agentinnen kommen zu einigermaßen befriedigendem Erwerb. Die besten Erfolge auf diesem Gebiete erzielen noch intelligente Frauen mit einigen Fachkenntnissen, die selbst den Kreisen entstammen, an die sie sich wenden, d. h. der großstädtischen Arbeiterbevölkerung, anderen ist durchaus von dieser Tätigkeit abzuraten. Die Versicherungsagentin muß wenigstens etwas kaufmännisch ausgebildet sein und sich genau in die Bedingungen der Versicherung einarbeiten, ehe sie versuchen kann, Versicherungsnehmer zu gewinnen.

Endlich sei in diesem Zusammenhang auf die Anzeigenfömmelerin oder, wie man bei der deutschen Vor-

liebe für Fremdwörter weit häufiger hört, die Annoncenakquisiteurin hingewiesen. Sie ist freilich in Deutschland noch eine seltene Erscheinung im geschäftlichen Leben. Trotzdem dürfte ihre Tätigkeit im Vergleich zu der anderer Agentinnen, wenn sie sich erst etwas mehr eingebürgert hat, die aussichtsreichste sein, denn das Anzeigenfömmeln ist immerhin von wesentlicher Bedeutung für das Zeitungswesen, und geschickte Sammler verdienen recht gut. Die Anzeigenfömmelerin — wie der Ausdruck besagt, sucht sie Inseratenaufträge für eine Zeitung zu bekommen, indem sie von den Vorteilen des Inserierens in eben dieser Zeitung zu überzeugen versteht — sollte sich in der Hauptsache Gebieten zuwenden, die für Frauen besondere Interessen haben, und ferner in den Geschäften Kunden zu erwerben suchen, deren Inhaberinnen oder Leiterinnen Frauen sind. Für Frauen- oder Familienzeitungen wird sie sich eher eignen als für Tageszeitungen. Auch die Anzeigenfömmelerin erhält meistens nur Gewinnanteile, doch sind diese ziemlich gut bemessen.

Die Agentinnenfömmelerin verlangt immer große Redegewandtheit, sicheres Auftreten, mögliche Unempfindlichkeit gegenüber Unhöflichkeit oder gar Grobheit, außerdem eine gewisse Vielseitigkeit der Bildung und einige Welterfahrung. Dagegen gewährt sie außer ziemlicher Selbständigkeit, die man vielleicht als einzigen Vorteil ansehen könnte, ein oft unzureichendes, mindestens unsicheres Einkommen — also ein wenig verlockendes Arbeitsfeld!

t. n.

Gesundheitspflege

Gesundheitlicher Wert der Gartenarbeit.

„Sie müssen sich mehr Bewegung machen!“ Das ist oft der beste Rat, den der Arzt vielen Leidenden geben kann. Dazu gehören namentlich die Stubenhocker und Bureauinsassen, die eine sitzende Lebensweise führen, so daß die Atmung allmählich immer oberflächlicher, das

Die **D. M. Z.** ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die Post für vierteljährlich 1,50 Mk., vom Verlag unter Streifenband für 2,10 Mk., Ausland 2,40 Mk. — Das Einzelheft 50 Pfg., unter Streifenband 40 Pfg., Ausl. 45 Pfg.

Anzeigen-Preise Die 45 mm breite Nonpareille-Zeile kostet: Für Geschäftsanzeigen 1 Mk. 50 Pfg., bei Wiederholungen bis 50 Prozent Rabatt. Für Pensionen und Stellenangebote 75 Pfg., Stellengesuche 40 Pfg.



Das fastfertige Kleid

ist nicht zu verwechseln mit halb- oder dreiviertelfertigen Roben. — Es wird in eigenen Ateliers nach gesetzlich geschützten Modellen

nach Maß

hergestellt, ist wohlfeil und paßt tadellos. Da nur wenige Stiche zu nähen sind, ist auch weniger geübten Händen die Fertigstellung ermöglicht. —

Viele Anerkennungen!

»Brunhilde«

wie Abbildung **27 00** Mark

Der Katalog A enthält 18 erstklassige Modelle — Zulassung kostenlos. —

August Polich
Leipzig

Korpulenz Fettleibigkeit

wird beseitigt durch „Tonnoia“. Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern schlanke, elegante Figur und graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, lediglich ein Entfettungsmittel für zwar korpulente, jedoch gesunde Personen. Keine Diät, keine Aenderung der Lebensw. Vorzgl. Wirkung. Pak. 2,50 M., 3 Pakete 7 M. fr. geg. Postanweisung oder Nachnahme. Fabrik: **D. Franz Stelner & Co., G.m.b.H.**, Berlin 23, Bülowstr. 84. Verkauf Witte's Apotheke, Berlin, Potsdamer Straße 84a.

Schlanke Figur

durch den echten ärztlich empfohlenen **Dr. Richters Frühstückskräutertee** Bedeutende Abnahme ohne Diät. Garantiert unschädlich. 1 Paket 2 Mk. 3 Pak. 5 Mk. Broschüre gratis. **Institut Hermes, München 25, Baaderstr. 8.** (Nur echt mit dieser Firma.) **Einige von den vielen Dankschreiben:** Fr. M. in D.: 40 Pfd. abgenommen. — A.L. in B.: 55 Pfd. abgenommen. — T. A. in M.: 18 Pfd. Abnahme nach 3 Pak. — N.H. in K.: 9 Pfd. Abnahme nach 1 Pak. G.Sch. in St.: In 7 Tag. 16 Pfd. abgenom.

Briefstelle.

Es werden nur Fragen von allgemeinem Interesse beantwortet. Für die Beantwortung anderer Fragen ist ein frankierter Briefumschlag (oder eine Antwortkarte) mit Adresse beizufügen. **Briefe ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet.**

Für ältere u. härkere Damen.

Verwendbare Vorlagen zur Kleidung für ältere Damen bieten in heut. Heft 266. 3405, 3407, 3421, 3432, 3436 u. 3438. Für härkere Damen eignen sich die Nacharten von 266. 3404, 3406, 3410, 3419, 3421, 3422, 3425, 3427, 3430, 3432, 3436 u. 3442.

(Fortsetzung der Briefstelle siehe Seite 567.)

Herz schwächer, der Blutkreislauf träger, der ganze Körper schlaff und schlapp wird. Hier kann nur eines durchgreifende Hilfe schaffen: sich anzuarbeiten durch körperliche Tätigkeit! Denn das gewöhnliche Spazierengehen, das in der Regel mehr ein Schleichen und Schlendern ist, wirkt nur wie eine Art Beruhigungspulver.

Wann und wo gibt es nun aber eine angenehmere Gelegenheit, sich tüchtig auszuarbeiten, als im Garten, vom ersten Frühlingserwachen an bis zu den letzten schönen Herbsttagen? Da braucht man nicht erst Toilette zu machen, weder Weste noch Nieder erschweren und veroberflächlich die Atmung, kein gestärktes Vorhemd beeinträchtigt die Ausdünstung, kein steifer Kragen behindert den Blutumlauf zu Kopf und Gehirn. In leichter, lockerer Kleidung, die allen Muskeln freien Spielraum, allen Körperteilen ungehinderte Bewegung gestattet, gärtner man gleich frühmorgens vor der Berufsarbeit eine Stunde fleißig. Dann schmeckt das Frühstück noch einmal so gut. Abends verschafft man sich wieder durch Gartenarbeit einen gesunden Ausgleich zu der meist einseitig geistigen Berufstätigkeit des Tages. Wohliger ermüdet legt sich dann selbst der Nervöse, der sonst an Schlaflosigkeit Leidende zu erquickendem, tiefen Schlaf ins Bett.

Gartenarbeit bewirkt die beste und natürlichste Massage zur Regelung der Verdauungstätigkeit. Wer irgendwie an Darmträgheit oder Verdauungsbeschwerden leidet, wird bald Hilfe und Heilung finden, wenn er fleißig pflanzt und jätet, hackt und harft, von Gemüse und Blumen Raupen und Schnecken absucht, denn das notwendige Beugen, Bücken und Hocken massiert alle Organe des Unterleibes in höchst durchgreifender Weise.

Gartenarbeit weitet die Brust, bewirkt tiefe ausgiebige Atmung, regt die Herzstätigkeit an, kräftigt die Muskeln, entgiftet den ganzen Körper, schafft gesundes Blut und gute Säfte. Die Haut wird widerstandsfähig gemacht gegen Hitze und Kälte, sowie gegen Sprünge und Launen der Witterung, der Körper wird wind-, wetter- und feuchtfester. Dabei braucht man sich nie zu überanstrengen, jeden Augenblick kann man aufhören und sich ausruhen. Das ist besonders für Schwächliche und Nervöse von großem Wert. In vielen Nervenheilanstalten wird Gartenarbeit als wirksamste Heilmethode angesehen und ausgeübt. Da sie auch in angenehmer

Weise zu geregelter Arbeit erzieht, bildet sie eine unschätzbare Behandlung aller Willens- und Charakter-schwachen, aller Lebensmüden und Daseinsüberdrüssigen.

Es ist statistisch bewiesen, daß der Stand der Gärtner in bezug auf Gesundheit und Langlebigkeit die Angehörigen aller anderen Gewerbe übertrifft und am wenigsten von Nerven- und Geisteskrankheiten heimgesucht wird.

Den Behörden sei daher immer wieder zugerufen: Sorgt auf den Bebauungsplänen der Städte für Hausgärten, den Unbemittelteren schafft kleine Gärten in den Vororten! Namentlich müßten auch die Volksschulen einen Garten erhalten, in dem die Kinder unter Anleitung alle Arbeiten zu besorgen haben. Da lernen sie beim Entfernen von Unkraut und Ungeziefer so recht erkennen, was nützlich und schädlich ist, sie lernen Gemüse und Blumen pflanzen, sie bekommen einen offenen Blick für die Natur, praktisches Interesse an ihrem Werden und Vergehen. Dabei sind sie stets im Freien, in frischer Luft, geordnet und unter Aufsicht, sie harken, säen und pflanzen, begießen und jäten, alle Muskeln bewegen sich, die Sinne werden geübt, es gewöhnt sich der Körper an Sonnenstrahlen und Schweißtropfen.

Dr. Otto Gotthilf.

Unser Jüngstes im Kinderwagen.

Welch lieblicher Anblick, wenn man draußen im Freien so ein herziges Menschenknöpflein im Kinderwagen liegen sieht, die Pausbäckchen rötlich angehaucht von der belebenden frischen Luft. Das ist in jeder Beziehung der gesündeste Aufenthalt für die lieben Kleinen. Wie kommt es nun aber, daß doch manche so unruhig und unwillig daliegen? Eines reibt mit den Fäustchen schreiend die Augen, ein anderes wirft sich unruhig hin und her, ein drittes stößt das heiße rote Köpfchen nach hinten. Woran das liegt? Ja, darüber ist schon manche Mutter in wahre Verzweiflung geraten. Aber wunderbar! Nimmt sie das Kleinchens aus dem Wagen, so beruhigt es sich sehr bald, jauchzt vor Freude und strampelt lustig mit den Beinchen. Es ist eben erlöst worden aus seiner qualvollen Lage.

Meist sind die Betten und Decken viel zu warm. Das arme Kind liegt förmlich vergraben im Federbett, das an den Seiten des Wagens noch fest eingestopft wird. Kein Wunder, wenn es sich in diesem Heißluft-

bade unruhig hin und her wälzt, schreit oder mit Schweiß bedeckt, mit glühendem Gesichtchen ermattet daliegt. Schon der alte Arzt Boerhaave warnt vor den Federbetten, weil man dadurch bei den Kindern leicht Blutandrang zum Herzen und Gehirn hervorrufe, sowie Beklemmungen und innere Angst. Das Kind soll, der Jahreszeit entsprechend bekleidet, auf einer mit Leinentuch bedeckten Matratze liegen und auf sich eine Steppdecke haben, die besonders im Sommer leicht und lustig ist, damit die so notwendige Ausdünstung nicht gehindert wird.

Namentlich schädlich ist es, wenn Ueberhitzung und Blutandrang nach dem Kopfe erzeugt wird durch warme Kopfbedeckung. Man sieht doch, wie ein feine Glieder schon frei bewegendes Kind nichts Warmes auf dem Kopfe duldet, und das ist nicht etwa „Unart“, sondern die berechnete Neuerung gesunden Naturtriebes.

Ein Wagendach, das nur vorn offen ist und selbst in diesem offenen Teil in unverständiger Sorgfalt durch wollene Gardinen verschlossen wird, sammelt die Sonnenhitze unter sich in unerträglicher Weise an. Vielmehr muß das Dach in seitlichen Scharnieren mit strahlenförmig verlaufenden Stützen so frei bewegt werden können, daß vorn und hinten eine Öffnung bleibt, die Hitze und Ausatemungsluft entweichen läßt. Das wasserdichte Verdeck kann man innen mit himmelblauem Stoff ausfüttern, was den Augen sehr wohl tut.

Auch die weiße Farbe der Zierdecke bildet oft eine rechte Qual für die Kleinen. Wenn die Sonnenstrahlen darauf fallen, wirkt das dadurch entstehende grelle Licht blendend auf die Augen und kann sogar dauernden Schaden anrichten. Den Schulkindern halten wir immer vor, darauf zu achten, daß die Sonnenstrahlen nicht auf das Buch fallen, in dem sie lesen oder schreiben. Die Augen unserer kleinsten Lieblinge sind doch naturgemäß noch viel empfindlicher, sie sind Schätze, mit denen wir nicht sorgsam genug umgehen können. Deshalb weg mit den grell blendenden Decken! Man nehme durchsichtige oder durchbrochene Deckchen mit blauer Unterlage.

Recht vorsichtig müssen die Kindermädchen beim Fahren über Hindernisse, vom und aufs Trottoir sein. Meist geschieht dies mit großer Rücksichtslosigkeit, so daß eine heftige Erschütterung des ganzen kindlichen Körpers und besonders des Gehirns stattfindet. Selbst uns Erwachsenen sind derartige Erschütterungen sehr un-

Dem Mutterglück entgegen

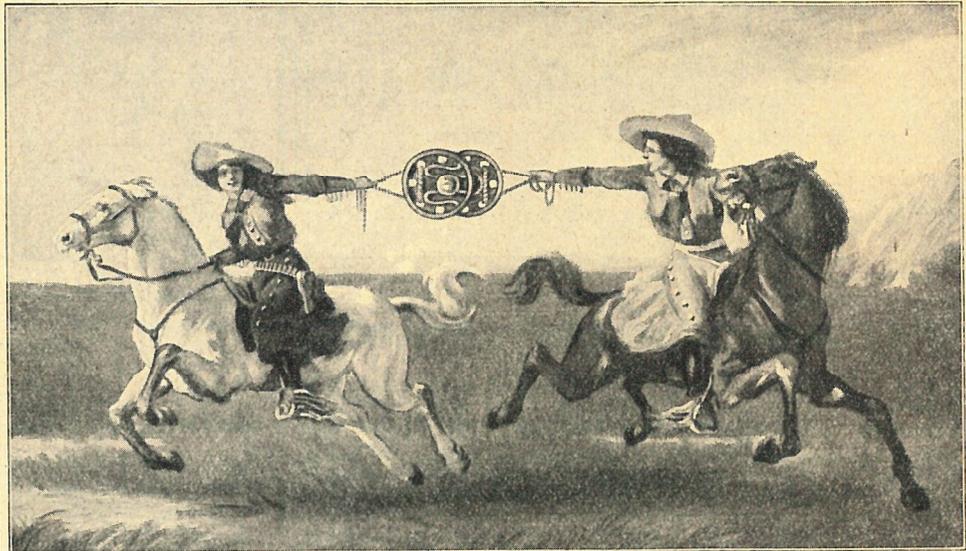


Modell Nr. 645. Preis M. 48.—. Umstandsrocke von M. 20.— an. Umstandskleider „ „ 25.— „

sehen viele Frauen mit Furcht und Sorgen. Handelt es sich doch meist um Gesundheit und Leben von Mutter und Kind. Neben einer richtigen Diät müssen die werdenden Mütter vor allem ihr Hauptaugenmerk auf eine gesundheitsgemäße Kleidung richten. Denn gerade diese trägt viel zu einer leichten Entbindung bei, da sie dem Organismus die Entwicklungsmöglichkeit gibt, die für die Kräftigung und Gesunderhaltung von Mutter und Kind nötig ist. Von vielen Frauenärzten wird die Thalsia-Umstandskleidung mit ihrer ges. gesch. Erweiterungs-vorrichtung den Damen als besonders ideale empfohlen, da sie bei höchst elegantem Schnitt ein Verborgenbleiben ihres Zustandes bis fast zum letzten Augenblick ermöglicht. Mit einem einzigen Handgriff vermag man ohne Nadel, Zwirn und Schere im Moment das Kleid weiter oder enger zu stellen. Auf der Dresdner Hygiene-Ausstellung prämiert, trägt das Thalsia-Umstandskleid viel zu einer leichten Entbindung bei und hilft den Hängeleib verhüten. Zur weiteren Belehrung verlange man Prospekt, Stoffproben und das Büchlein „Die werdende Mutter“, Preis 30 Pf. (welche bei Bestellung vergütet werden), von

Thalsia Paul Garms, G. m. b. H., Leipzig-Co. 230c
Eigene Verkaufshäuser nur: Leipzig, Neumarkt 40, Berlin, Wilhelmstraße 37, München, Schäfferstraße 21, Wien I, Weihburggasse 18.
Versand nach auswärts ab Leipzig-Co., in Oesterr.-Ung. ab Thalsia-Zweigfabrik, Breitenbach i. Böhm.

Prym's neuester Schlager!



Prym's Parforce Druckknopf
Garantiert zugsicher;
kein Sichselbstöffnen mehr.
Ein Versuch überzeugt.

Sensationelle Neuheit auf dem Gebiete der Haartrocknung!



Dr. Ader's Haartrockenapparat
D. R. G. M. „Loreley“ D. R. P. ang.
Keine Elektrizität! Keine Heißwasserfüllung
Vollkommenster Ersatz der teuren Haartrockenapparate.
Trocknet das Haar in wenigen Minuten.
Äußerst praktisches Geschenk für jede Dame.
Verblüffend einfache Handhabung. Gänzend begutachtet.

Preis in ff. vernickel'ter Ausführung M. 3.75. In Prachtausstattung M. 4.50 // Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht, gegen Nachnahme od. Voreinsendung durch die alleinigen Fabrikanten:
Metalwaren - Verwertungs - Gesellschaft
m. b. H., Berlin SW. 68, Markgrafstraße 4.
Vertreter an allen Plätzen des In- und Auslandes gesucht.

(Fortsetzung der Briefstelle von Seite 566.)

L. K. Eine junge Dame braucht weder aufzustehen, wenn ihr ein Herr vorgelieft wird, noch wenn sie mit einem solchen spricht, eine Ausnahme muß sie natürlich machen, wenn es sich um einen alten Herrn handelt.

(Fortsetzung der Briefstelle siehe Seite 568.)

KROPF dickem Hals, Drüsen-anschwellung gebrauche man den echten Schweizer Kropf-halsam. Preis Mk. 2.50. Nur durch Hirschapotheke, Straßburg 84, Els. ... Aelteste Apotheke Deutschlands. ...

+ Damenbart +
Arm- und Körperhaar verschwinden sofort schmerzlos bis auf die Wurzel, ohne die Haut anzugreifen. Erfolg garantiert. Dose 3 Mk. Ernst Göbel, Kaiser-Friedrich-Str. 18

angenehm, wie man vom Fahren auf schlechtem Pflaster oder holprigen Landwegen weiß.

Kleine Urfraktionen, große Wirkungen. Wenn derlei Schädlichkeiten tagtäglich stundenlang auf den überaus zarten kindlichen Organismus einwirken, dann können leicht bleibende Schädigungen entstehen, mindestens aber werden manche Organe so angegriffen, daß sie etwaigen Erkrankungen nicht den geringsten Widerstand leisten können. Unseres kleinen Lieblings Ausfahrt im Kinderwagen, die die gesündeste Freiluft-, die erfolgreichste Piegelkur bilden soll, wird dann zur Quälerei, zur schlimmsten Gesundheitschädigung.

Dr. Ehr.

Rechtsfragen

Von guten und schlechten Ratschlägen.

Guter Rat war zu allen Zeiten teuer. Heutzutage aber ist er Goldes wert, denn die Gegenwart hat auch hierin die Preise in die Höhe getrieben. Der allerorten geführte unerbittliche Kampf um die eigene Existenz gestattet uns weniger denn je, in Behaglichkeit unsere Gedanken sich um die Interessen der Mitmenschen ranken zu lassen. Unser guter Wille zu helfen und zu raten wird meist überwuchert von der harten Notwendigkeit eines Aufgehens in den eigenen Sorgen. Darum dürfen wir einem wortfargen Freund in der Regel größeres Vertrauen schenken als einem zungenfertigen Ratgeber. Gibt es doch nur allzu viele Menschen, die in falscher Freundschaft ihren Mangel an Zeit und Lust zu einem Vertiefen in unsere Nöte durch Schnelligkeit und Wortreichtum bei ihren Auskünften wettzumachen suchen. Aber auch wohlgedachte, von herzlicher Fürsorge diktierte Ratschläge werden den, der ihnen folgt, natürlich nicht immer zum guten Ende führen. So kommt es denn, daß wir statt des verdienten Dankes bisweilen Verdruß und Vorwürfe ernten. Glücklicherweise hat

das Gesetz dafür gesorgt, daß sich solchem Ungemach wenigstens nicht auch noch materielle Nachteile für uns hinzugesellen können. Denn der Berater ist zum Erfas des Schadens, der aus der Befolgung seines Rats oder seiner Empfehlung entspringt, nach dem gegenwärtig geltenden Rechte nicht verpflichtet. Besucht uns also beispielsweise ein Freund und erklärt uns: „Du, ich möchte mir den Aker hier kaufen, was meinst du zu dem Boden?“, so kann er, durch unser eifriges Zureden schließlich zum Kaufabschluß getrieben, von uns nun ob unseres Rats nicht etwa vor Gericht Rechenschaft für seine getäuschten Erwartungen verlangen. Ratschläge mögen uns unter Umständen moralisch verpflichten, vom Standpunkte des geschriebenen Rechts sind sie aber stets unverbindlich. Stets? Nun ja, solange anständige Menschen in Frage kommen. Denn das Gesetz hat hier natürlich nicht etwa Lug und Trug der Ratgeber einen Freibrief ausstellen wollen. Vielmehr verwahrt sich der Richter ausdrücklich gegen solche Annahme. Darum erklärt er uns für haftbar, wenn unsere Erteilung von Ratschlägen eine unerlaubte Handlung einschließt. Un-erlaubt aber ist selbstverständlich jeder Rat, den wir aus freien Stücken oder auf Anfrage jemandem erteilen in dem Bewußtsein, ihm damit etwas Nachteiliges, Schädliches zu empfehlen. Hierin wider besseres Wissen handelnd, haben wir für unser Tun ob seiner Sittenwidrigkeit die Verurteilung zum Erfas des dem anderen entstandenen Schadens zu gewärtigen. Der Umfang dieser Haftung richtet sich nach der Größe des Verlustes, der dem Kläger durch Befolgung unserer unmoralischen Ratschläge erwachsen ist. Aber nicht nur die böswilligen Zungen, sondern auch die gedankenlosen Schwäher sollen nach der Rechtsprechung unter Umständen die Strenge des Gesetzes spüren. Einige Richterprüche haben nämlich die Beklagten auch dann schon verurteilt, wenn sie ihre Ratschläge auf Behauptungen stützten, deren Richtigkeit ihnen tatsächlich gar nicht bekannt war, oder wenn sie Tatsachen für sich ins Feld führten, um deren Bestehen sie selbst nichts oder wenigstens nichts Genaueres wußten. Solche Urteile aber sind nach meinem Empfinden mit Beifall zu begrüßen, weil sie der weitverbreiteten Un-sitte steuern, vorschnell und gedankenlos über das Wohl

und Wehe anderer in tief einschneidenden Lebensfragen mitzureden. Das Verantwortlichkeitsgefühl für jegliches unnütze Wort zu stärken, erscheint eben vielfach recht vomöten.

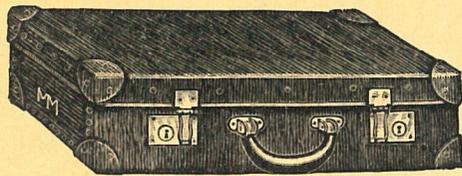
Noch höher zu spannen sind schließlich die Ansprüche gegenüber Leuten, die uns in Erfüllung einer sie mit uns verbindenden Vertragspflicht Rat und Auskunft geben. Sie werden uns auch dann haftbar, wenn der unrichtige Rat einen Mangel an sorgfältiger, gewissenhafter Prüfung verrät, wenn also der Ratgeber fahrlässig zu Werke gegangen ist. Hierzu ein Beispiel. Wir bedürfen einer Auskunft über irgendeine geschäftliche Angelegenheit. Da lesen wir: Bureau für Auskunfts-erteilung in allen Rechtsangelegenheiten. Flugs tragen wir dort unsere Sache vor, holen uns Verhaltensmaßregeln und verlassen das Bureau nach Zahlung einer Gebühr von 3 Mark. Zu unserem Schmerze müssen wir aber durch einen in gleicher Sache später gegen uns angestrenzten Prozeß erfahren, daß wir seinerzeit für unsere 3 Mark gänzlich falsch unterrichtet worden waren. Wie sich hinterher herausstellte, hatte sich der Inhaber der Auskunftsstelle beim Nachschlagen in einem Paragraphen versehen. Der gegen ihn darum auf Erfas des uns entstandenen Schadens eingeleitete Prozeß muß für uns mit einem Siege enden, denn unser Gegner hat eine Fahrlässigkeit auf dem Gewissen, für die ihn das Gesetz büßen heißt, weil er vertraglich mit uns verbunden war. Aus dem gleichen Gesichtspunkte haftet uns z. B. auch der Arzt für eine fahrlässige falsche Behandlung. Natürlich aber beschränkt sich die Haftung für Fahrlässigkeiten auf Ratschläge, die in Erfüllung vertraglicher Verbindlichkeit erteilt wurden. Bittet jemand also abends am Stammtisch seinen Rechtsanwält um irgendeinen Rat, ohne dafür ein Honorar zu zahlen oder ein Vertragsverhältnis hinsichtlich dieser Sache anbahnen zu wollen, so ist die erhaltene Antwort eben auch unverbindlich und kann deshalb Schadenersatzansprüche nur stützen, wenn sie nachweislich wider besseres Wissen erteilt war.

Wir wir sehen, ist nach alledem nicht nur guter Rat teuer, es kann vielmehr auch ein schlechter Rat recht teuer werden.

Dr. Hans Lieske.

Mädlers solide Hand-Koffer

von schweinsnarbig braun, Vulcan Fibreplatte, Dreiffutt.



cm	lg.	Mk.
55		11.50
60		12.25
65		13.00
70		13.75
75		14.50

Hutkartons Kleiderkartons Reisetaschen Damen-Taschen
Mk. 4.75 Mk. 4.50 Mk. 8.50 Mk. 3.25

Moritz Mädler Leipzig-Lind. 31

Verkaufslokale:
Leipzig Berlin Hamburg Frankfurt M. Köln
Petersstr. 8 Leipzigerstr. 29 Jungfernstieg 67 Kaiserstr. 29 Hohestr. 129

„Hygiene“ Senkfußsohlen!

Heben das Fußgewölbe in vollendeter Weise u. beseitigen die Schmerzen. Mehrfach prämiert.

Millionen im Gebrauch. Muster nach Fußmüß pro Paar 3 bis 7 Mark.



Emil Oellingrath
Barmen
Heubrich 26

Lausitzer Hausleinen

Wäsche aus diesen hergestellt, ist unübertroffen in Haltbarkeit!

Verlangen Sie sofort Muster und Preise von der
Handweber-Gesellschaft G. O. m. b. H., Linderode 39 A.-E.
Diese empfiehlt auch ihre and. mechan. u. hausindustriellen Erzeugnisse wie Baumwollstoffe, Fäden, Inletts, Handtücher, Tischtücher, Scherentücher, Schürzen, Serviertücher, Cafetentücher, Wischtücher, Oberhemden, Beinfleider, Damenwäsche.
Spezialanfertigung v. vollständig. Aussteuer. Diese lobende Anerkennung. Gewissenf. faub. Näharbeit. Hauptpreisliste u. Muster kostenfrei, leichere geg. Rücksendg. — Um Irrtümer zu vermeiden, bitten wir um genaue Anschrift.

Echte extrastarke Hienfong-Essenz

(Destillat), 1 Dtz. Mk. 2.50, nur 30 Flaschen Mk. 6.— franko.
Chemische Werke E. Walther, Halle a. S., Mühlweg 20.



Die Seife der vornehmen Welt!

Damen der Gesellschaft, Künstlerinnen, Frauen, die auf Schönheit Wert legen, gebrauchen nur die mit feinsten Kräutern-Extrakten hergestellte

Aok-Teint-Seife.

Der veredelnde Einfluß gewisser Kräuter auf die Haut ist allgemein bekannt. In der Aok-Teint-Seife finden Sie die erlesenste Auswahl vereinigt. Achten Sie auf die Marke „Aok“. Stück 1,40 Mark, 3 Stück 4 Mark, Stück im Karton 1,50 Mark. Verlangen Sie die Broschüre „Schöner Teint — Zarte Haut“ gratis von den Kolberger Anstalten für Exterkultur — Ostseebad Kolberg.

(Fortsetzung der Briefstelle von Seite 567.)

Frau E. A. Wir haben Ihren Wunsch vorgezogen und wollen ihn nach Möglichkeit baldigt erfüllen.

E. G. Das rote Kreuz ist über ganz Deutschland verbreitet und besitzt Zweigstellen fast in jeder Stadt. Um die Bedingungen zu erfahren, die für die Ausreise von Schwedern nach den Kolonien in Kraft treten, wenden Sie sich am besten an den Deutschen Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien, Berlin, Passauer Straße 6. Wie uns bekannt ist, sind diese sehr günstig. Den für tauglich befundenen Schwedern wird freie Reise, freie Station und ein monatliches Bargeld von etwa 65 Mk., das im Laufe der Zeit steigt, gewährt. Freilich müssen Sie sich für eine bestimmte, längere Zeit verpflichten.

(Fortsetzung der Briefstelle siehe Seite 569.)

Stickereien Lucerna

direkt aus der Schweiz zoll- und portofrei in's Haus.

Kleider von Mk. 9.50 an	Blusen von Mk. 3.25 an
Kinderkleider von Mk. 4.75 an.	

Beste Schweizer Stickerei auf Batist, Voile, Crêpon, Leinen und den neuesten Seidenstoffen.

Verlangen Sie unsern neuen Katalog 43 mit gestickten Mustern.

Unsere Stickereien sind unkonfektioniert, dagegen liefern wir die Schnittmuster in jeder Größe auf Bestellung.

Schweizer & Co. Luzern Schweiz

Bei Einkäufen oder Einfordern von Prospekten wollen Sie sich auf die Deutsche Moden-Zeitung berufen.

Hugo Luckner.

Fabrik: Leipzig-Wahren, Fernsprecher 500 u. 580
Färberei u. chem. Reinigung
für Damen- u. Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Spitzen, Federn etc.
In Leipzig 43 eigene Läden. Größtes Etablissement Mitteldeutschlands

Bahn- und Postsendungen bitte ich direkt an die Fabrik in Leipzig-Wahren zu richten. Aufträge von mehr als 4 Mk. liefere ich ohne Portoberechnung. Anfragen über Auskünfte, die an die Fabrik gerichtet sind, werden umgehend sachgemäß erledigt. Musterkarten stehen zu Diensten.

Zeitgemäße Erziehungsaufgaben.

Der Mensch ist von Geburt aus weder gut noch schlecht, wohl aber sind ihm Anlagen zum Guten und zum Bösen angeboren. Bald überwiegen die einen, bald die andern. Es wirkt das Gesetz der Vererbung und daneben das der Anpassung. Sowohl Umgebung und Lebensverhältnisse als auch die innere Naturanlage und die ererbte Wachstumskraft üben Einfluß auf den Menschen aus.

Die Wirkung des Erbgesezes ist in gewisser Beziehung nicht zu beeinflussen. Allerdings ist der Mensch auch von ihm nicht willenlos abhängig, denn es vererben sich nur die Keime der Anlagen und Fähigkeiten, sowohl in körperlicher als auch in geistig-seelischer Hinsicht. Die Erziehung kann gute Keime im Wachstum fördern, schlechte hemmen.

Durch das Gesetz der Vererbung sind die Eltern die natürlichen Erzieher des Kindes, sie können durch niemanden ganz ersetzt werden. Sie kennen sich selbst und deshalb auch ihre Kinder am besten. Da Mängel und Fehler in der Menschennatur — sie finden sich in jeder, wenn Selbstliebe es nur zugeben will — sich im

Leben meist durch Nachteile bemerkbar machen, ist es ganz erklärlich, daß sie zu überwinden versucht werden.

Die Eltern müssen sich nur selbst ganz kennen zu lernen suchen, um zu wissen, wie sie ihr Kind, das ihnen oder doch den Voreltern mehr oder weniger im Wesen verwandt ist, erziehen sollen. Wenn sie so den Grundlagen der Erziehungsarbeit nachgehen, können sie sie leichter und fruchtbarer gestalten, denn jede Erziehung muß mit Notwendigkeit um so besser und vollkommener werden, je mehr sie der Persönlichkeit angepaßt ist.

Diese individuelle Erziehung ist im letzten Grunde das Ideal der Erziehung überhaupt. Es läßt sich nur nicht immer ganz erreichen, denn vor alle Ideale stellt das Leben Schwierigkeiten, die nur nach und nach überwunden werden können. Sie sind es aber, die die Kräfte im Menschen entwickeln und stählen. Dadurch, daß die Kräfte des Willens und Gemüts zur vollen Entfaltung kommen, daß der sittliche Charakter sich festigt, daß auch der Körper gesund und harmonisch sich entwickelt, wird die Möglichkeit, sich im Leben zu behaupten und durchzusetzen, ganz bedeutend erhöht. Das, was wir unter Charakterbildung verstehen, ist es hauptsächlich, was dem

Menschen den Lebensweg vorzeichnet, was ihn zu Erfolgen führt und seiner Selbsterziehung Vorschub leistet.

Unsere Zeit hat es als ihre Pflicht erkannt, alle Unmaturlichkeiten und Ungerechtigkeiten mehr und mehr aus der Erziehung auszuschalten. Und das ist gut, denn es gibt wohl kaum etwas schädlicheres für ein Volk, als wenn die guten Kräfte im werdenden Geschlecht nicht zur vollen Entfaltung kommen. Im beständig schärfer werdenden wirtschaftlichen Wettstreit der Völker müssen alle vorhandenen guten Anlagen in immer größerem Maße auf allen Gebieten der Arbeit ausgenutzt, und der individuellen Tüchtigkeit muß mehr als bisher die Bahn freigemacht werden. Es scheint nur so, als hätten wir im Lande Überfluß an geistiger Kraft. Es stehen aber noch längst nicht auf allen Posten, die für das Wohl der Gesamtheit bedeutungsvoll sind, die Tüchtigsten, Geeignetsten und Charakterstärksten. Die besonders gut Veranlagten aus der Masse herauszufinden und ohne Rücksicht auf Nebenstände zu voller Kraft zu entwickeln, ist vor allem die Aufgabe der Erziehung. Haus und Schule sollten hierbei Hand in Hand gehen. H. S.

PHILODERMINE
AUXOLIN

Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris 1900.

Grand Prix
St. Louis
1904

ist das
beliebteste
aller
Haarwasser.

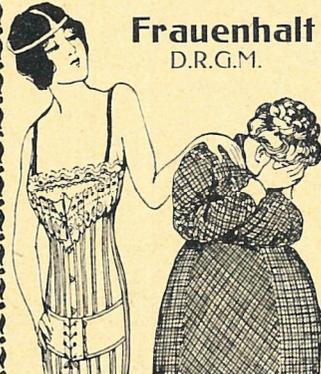
Stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung. Hinterrüsseln liebliche nicht aufdringliche Veilchengaruch.

F. WOLFF & SOHN
BERLIN · KARLSRUHE · WIEN



Alleinverkauf für Leipzig

Frauenhalt
D.R.G.M.



Das richtige Korsett
für tätige Frauen — ärztlich empfohlen zur Stützung u. Verminderung des Leibes — schafft Bequemlichkeit, schlanke Figur, gerade Haltung.

la Strapazausführung
9.75 16.75 24.00 Mark

Gegen Einlegung dieser Anzeige 5 Proz.

Korsett-Spezialhaus **KÖHLER**,
Leipzig, Thomasmasse 4.
Peterssteinweg 9; Wurzerstr. 11
Zschodcherische Straße 29

Phönix-Nähmaschinen
aus Stahl gearbeitetes
deutsches Fabrikat

für alle erdenklichen Nähzwecke

Bielefelder Nähmaschinenfabrik Baer & Rempel
gegr. 1865. — Vertreter in allen Städten.



Vaillants
Gas-Heißwasser-Apparate

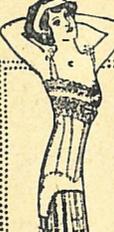
für zentrale Warmwasserversorgung, Bad und sonstigen Bedarf in Haus und Beruf.

Joh. Vaillant G.m.b.H., Remscheid 26
Neuester illustrierter Katalog kostenfrei

Kalasisiris

Patente aller Kulturstaaten. — Zahlreiche Auszeichnungen.

Idealer Korsett-Ersatz
mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des bestsitzenden Pariser Korsetts. Unübertroffene Leibbinde für Kranke aller Art. Spezial-Fassons für junge Frauen, Kinder und Backische. Kalasisiris-Büstenhalter, Kalasisiris-Wäsche nach neuen hygienischen Grundsätzen. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt. — Jedes echte Exemplar trägt den Stempel „Kalasisiris“. — Auskunft und illustrierte Broschüre kostenlos durch die Fabriken: Kalasisiris G. m. b. H., Köln 30 und Kalasisiris G. m. b. H., Wien 30 Kohlmarkt 4-10.



Lose 166. Kgl. Sächs. Land.-Lotterie

mit Haupttreffern von 500 000, 300 000, 200 000, 150 000, 100 000, 60 000, 3 x 50 000, 3 x 40 000, 4 x 30 000, 7 x 20 000 etc. etc., event. 800 000 Mark.

Ziehung 1. Mal d. 17. u. 18. Juni c. 1. 50.-, 1/2 25.-, 1/10 10.-, 1/20 5.- M.; für alle 5 Klassen gültige Voll-Lose: Ganze 250.-, Halbe 125.-, Viertel 50.-, Zehntel 25.- M. — Porto und Liste extra. — amtl. Plan u. Prospekt gratis — verbindet die seit 1861 bestehende Kollektion von

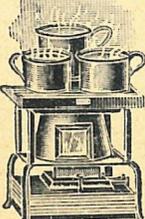
Heinr. Schäfer in Leipzig 5, Petersstraße 55.

Petroleum-Gaskocher
„Original-Favorit“

Vollkommenster Schnellkocher der Gegenwart. Kocht 1-3 große Töpfe in wenigen Minuten. Ermöglicht die Zubereitung ganzer Mahlzeiten. Für jeden Haushalt und Sommerfrische unentbehrlich. **Garant. rauch- u. geruchsfrei, explosions-sicher.** Geringster Verbrauch von gewöhnlichem Petroleum. Bedeutende Ersparnis an Kohlen. Billiger als Gas.

Preis 16,75 M. franko per Post. 3 Monate Ziel.
Direkt von den Fabrikanen

Schreiber & Co., Dresden-A. 85, Mittelstraße 18
Spezialität für Heiz- und Kochöfen.



(Fortsetzung der Briefstelle von Seite 568.)

A. in W. Teppiche sind für Kinderzimmer nicht zu empfehlen. Wir raten Ihnen entschieden davon ab, weil sie zu sehr den Staub festhalten und den Batterien Schlupfwinkel bieten. Auch bei großer Sauberkeit ist dies kaum zu ändern. Gutes, starkes Anoleum ist für Kinderzimmer sehr bequem und reinlich, es ist glatt, sauber und auch warm. Die erste Ausgabe für einen solchen Fußbodenbelag ist zwar ziemlich bedeutend, aber die Haltbarkeit des guten Anoleums ist auch groß, was gerade für ein Kinderzimmer sehr wertvoll ist. Mit Leichtigkeit läßt sich die Sauberkeit und Annehmlichkeit jederzeit herstellen. Reibt man das Anoleum ab und zu mit einer in allen Drogeriegeschäften vorräthigen blauen Masse ein, so erhöht das die Haltbarkeit und auch das gute Aussehen.

(Fortsetzung der Briefstelle siehe Seite 570.)

Besonders vorteilhafte Angebote in **Kleider- und Blusenstoffen**

Wolle :: Seide :: Baumwolle enthält die reichhaltige Kollektion von **J. W. Sälzer, Hannover N 65**

Man verlange Proben und Kataloge

Seidenstoffe
Größtes Sammet- und Seidenlager Deutschlands.

Julius Zschucke,
Königl. Sächs. Hoflieferant.
Muster zu Diensten.

Dresden A. 2 An der Kreuzkirche parterre u. I. Etage.

HOLLINS

W. HOLLINS & CO. LTD
ECHT ENGLISCHE VIGOGNE
STRICKGARNE

Sehr haltbar, angenehm u. gesund. Lläuft nicht ein!

Zu haben in allen besseren Strickgarn-Handlungen.

für Hand und Maschinen.

Nicht durch innerliche Mittel, die häufig mehr schaden als nützen, sollte zu beseitigen verjudt werden, auch nicht dann, wenn eine prahlerische Reklame solche anpreißt, sondern durch das in vielen tausenden Fällen glänzend bewährte **„Amiral“**

Korpulenz

Einziges **äusserliches** Mittel, ohne Diät, absolut unschädlich, von Aerzten warm empfohlen. Verlangen Sie wissenschaftliche Brochüre (7. Auflage, Prof. Encaulle) gegen 20 Pf. in Marken von Hook & Co., Hamburg B., Neuerwall 36. Täglich neue Anerkennungen

Zur Mode

Es liegt ein merkwürdiger Widerspruch darin, daß die Moden, die doch immer für die Allgemeinheit bestimmt sind, nur auf jungen und schönen Körpern zusammengestellt und ausprobiert werden.

zu betrachten. Sie vermeiden deshalb mit feinem Takt alles, was ihnen nicht ganz mit ihrer Eigenart übereinstimmen scheint.

Der augenblicklichen Mode werfen viele Frauen vor, daß sie zu jugendlich sei und zu wenig bräute, was sich auch für ältere Damen eigne.

ganz gleich, wie alt sie sind. Wenn sie hübsch und passend darin aussehen, so sind diese Moden auch für sie bestimmt und sollen auch von ihnen angenommen werden.

Aber selbst für jene Frauen, die sich zu den Älteren rechnen, bringt jede Mode etwas Annehmbares und Passendes, wenn sie es verstehen, das Neue nur insoweit zu verändern, wie ihre Figur und ihr Aussehen es verlangen.

Hermann Jacob & Braunfisch



Verein. Berliner Möbel-Fabriken u. Tapezierer-Werkstätten Berlin O, Alexanderstr. 27 a

Möbel

Handwerks - Großbetrieb für Tischlerei und Polsterci

Herz-Leibchen



„Heliantha“, gel. gesch. ist vom hygien. Standpunkt der vorzüglichste Ersatz für Korsetts.

(Fortsetzung der Briefstelle von Seite 569.)

G. W. in Schm. Wir nehmen an, daß Sie Ihre elektrischen Lampen gegen Fliegen- und Mücken schützen wollen.

Klavierfreunde

erhalten unsere Broschüre K, die instruktive Darstellungen aus der Steinway-Konstruktion enthält.

Jedes Vernünftige



lasse Belehrungsprospekt zur Behandlung der Haare „Von der Wiege bis ins Alter“ nebst Photographien, Anerkennungen u. Dankschreiben kostenfrei einsenden.



Gg. Schneider, Stuttgart Gymnasialstr. 21A :: Haarheilkundiger :: Tel. 5703

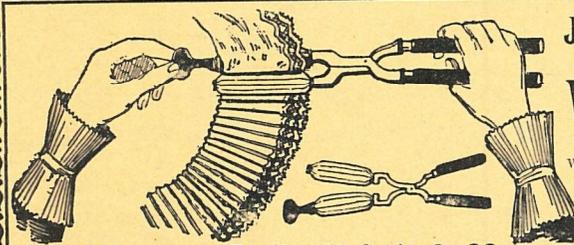
Königl. Sächsische Landes-Lotterie

— 110.000 Lose — 55.000 Gewinne und 1 Prämie in 5 Klassen —

Jedes 2. Los gewinnt. Ziehung 1. Klasse am 17. u. 18. Juni 1914.

Table with lottery prize amounts: 800,000 Spec, 500,000, 300,000 M, 200,000, 150,000 M, 100,000

Paul Lippold Königl. Sächsischer Lotterie-Kollekteur Leipzig



Jede Dame ist entzückt und wünscht sich

Luise Frey's neuen Wäscheplissierapparat

„Rota“ Deutsches Reichspatent, womit sich jede Dame selbst Spitzen, Rüschen, Volants u. dergl. durch einfaches Durchrollen entzückend plissieren kann.

Preis 5 Mark. Für Großbetriebe mit elektrischer Beheizung Preis 25,00 Mark.

Strümpfe und Tricotagen

Verkauf direkt an Private. Strümpfe, Socken in Wolle, Baumwolle, Flor und Seide.

Erzgebirgische Klöppelspitzen

Vorteilhaftes Angebot direkt an Private. Große Auswahl v. Spitzen u. Einsätzen in all. Breiten u. Preislag.

W. Schmerwitz



Leipzig I, Weststr. 14

Ranten und läßt sie zierlich herabhängen, so daß der Einbruch einer Impet herabgeraten wird.

Da Schnitte als Druckfahne verhandelt werden, so ist es nicht statthaft, ihnen schriftliche Auskünfte beizulegen.

W. Et. in D. Sübide verwendbare Vorklagen für Kinderkleider aus Vorblende Stoff bieten Ihnen die Abbildungen 9469 in Heft 15 sowie 9467, 9468, 9469 und 112 in Heft 15 sowie 9468, 68, 73 und 78 in Heft 14.



Nasenformer!

Photogr. Aufnahme des neuen „Zello“ Modell 16. Dieser, ein überaus sinnreich konstruierter Apparat verbessert jetzt jede Nasenform.

Magerkeit Betten, Bettfedern,

Schöne volle Körperformen durch unser Orient-Kraftpulver „Büsteria“, ges. gesch., preisgekrönt mit gold. Medaill. in 6-8 Wochen bis 80 Pfd. Zunahme, garant. unersch. Streng reell — kein Schwindel.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuß. In Apotheken Flasche M. 1,30.

Sommerkleider.

Das erste Kleid erfordert 4,50 m Waschvoile, 110 cm breit und bis zur Hälfte bestickt, sowie 1,85 m Einfaz, auf Voile gestickt. Es hat ein ärmellofes Futterleibchen aus weißem Waschtüll. Der Oberstoff ist für jede Leibchenhälfte zusammenhängend für Vorderteil, Rücken und Kermelappen zugeschnitten. Diese treten unter 5 cm breitem Einfaz auf die Kermel, die mit einem Stifkereibündchen und Tüllpliffes ausgestattet sind. Das Leibchen schließt vorn unter dem Einfaz und ist mit Krage und Schleife aus römisch gestreiftem Band geschmückt. Aus solchem besteht auch der Gürtel, unter dem der 1,50 m weite Rock und die Tunika an das Leibchen gefest sind. Diese ist 1,30 m weit und besteht aus einem Stück. — Für das zweite Kleid braucht man je 2,25 m von 100 cm breiter buntgeblumter und von roter Seide. Man arbeitet ein vorn schließendes Futterleibchen und schneidet den Oberstoff im Zusammenhange für jeden Vorderteil, Rücken und Halbärmel aus glatter Seide zu. Der 1,50 m weite, aus einem Stück bestehende geblumte Rock ist an eine kurze Futterpasse gefest und hinten 15 cm hoch geschlitzt. Auf die Passe ist die vorn übereinanderkreuzende Tunika in Falten aufgehestet, an welche sich ein 16/250 cm großer roter Volant anfügt. Diesen sowie das Leibchen beranden über Schnur gereichte, 5 cm breite Seidenrüschen. Breite geblumte Schleife an gleichartigem Gürtel. — Das nächste Kleid ist aus 2 m gelbem und 2,25 m schwarzgenustertem Krepp gefertigt. Das futterlose Leibchen ist in Kimonoforn zugeschnitten. Seine bogige Passe ist unter schwarzem Vorfloß auf die gereichten Leibchenteile gefest. Schwarz ist auch der Vorfloß und Aufschlag an den Kermelausschlägen sowie der kleine Kragen am Halsrand und der Gürtel, unter dem Rock und Tunika an das Leibchen treten. Ersterer ist 1,70 m weit, vorn in einige Falten



Kleid aus besticktem Voile. Kleid aus zweierlei Seide. Washkleid aus zweierlei Stoff. Kleid mit langer Schopfbüse. Sommerkleid. Sommerkleid für ältere Damen.

gelegt und an eine kurze Futterpasse gefest. Die 1,70 m weite rundgeschnittene Tunika verkürzt sich etwas nach vorn. Sie hat gleich dem untergefesten 18/180 cm großen Volant schwarzen Vorfloß. — Bei dem vierten Kleide sind Rock und Kermel aus 2,50 m weißem und die Bluse mit Schop aus 2 m genustertem Krepp hergestellt, je 1 m breit. Lange, mit Stoffmanschette und Tüllpliffes versehene Kermel. Vorn schließendes Futterleibchen aus weißem Tüll. Die in Falten gelegten Vorderteile und der Rücken treten unter Vorderteilchen an eine Passe. Perlmutterknöpfe und Tüllpliffes putzen den vorn eingehesteten 12 cm breiten Westenfalten. Kragen und Gürtel mit breiter Schleife aus 16 cm breitem grünen Seidenband. Der pliffierte Schop ist 18 cm lang. Glatter dreibahniger, 1,70 m weiter Rock. — Das fünfte Kleid erfordert 5,50 m weißen Punkttnull. Es ist in Kimonoforn mit Kermelkappen zugeschnitten, diese sind auf die mit Säumchen, Spitze und Tüllpliffes geputzten Halbärmel gesteppt. Das Leibchen ist vorn und über die Achseln in feine Säumchen genäht und vorn mit einer Spitzenpasse und Tüllpliffes geschmückt. Der zweiteilige, 1,40 m weite Rock hat eine dreiteilige Passe aus Tüll. Die pliffierte Tunika ist 1,80 m weit und mit einem 9 cm breiten Mullvolant berandet. Weißer Seidengürtel. — Das letzte Kleid, für ältere Damen, ist aus 4,25 m mauwursgrauem Colienne gearbeitet. Es hat ein seidenes, vorn schließendes Futterleibchen. Im Oberstoff ist der Rücken zusammenhängend mit den Kermeln zugeschnitten, die vorn auf das Futter genäht sind. Die Vorderteile greifen lose darüber, sie sind mit grauer Kunstseide bestickt und mit Goldspitze besetzt. Solche auch auf der Weste, die aus gelblichem Chiffon gefertigt ist. Unter einem Gürtel von chiniertem Seidenband angefester zweiteiliger, 1,70 m weiter Rock, dem in Hüfthöhe eine 28 cm breite Lage aus doppeltem Stoff aufgenäht ist.

Schönheit ist Reichtum

Wahre, natürliche Schönheit ist nur durch den Gebrauch anerkannt vorzüglicher Präparate zu erzielen. Es ist falsch, Schönheitsfehler zu verdecken. Dauernde Beseitigung garantiert Ihnen meine auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende

natürliche Schönheitspflege

Mit Pasta „Divina“ war ich stets sehr zufrieden. Prinzessin W. zu L. Die Pasta „Divina“ hilft gut, bitte schicken Sie mir noch 1 Büchse und 2 Schachteln Seife. Prinz H., Schloß N.

Ich benutze jetzt nur Ihre Präparate, und darum wird es Sie sicher interessieren, daß ich auf der hier stattgefundenen Schönheits-Konkurrenz als Erste Siegerin hervorgegangen bin. Frau J. R., M.

Nach der erfolgreichen Anwendung Ihrer vorzüglichen Präparate in meinem „Institut de Beauté“ bitte ich... Frau L. M. in P. Alle Ihre Präparate sind prachtvoll. Frau von V. in C.

Schöner Teint Schönes Haar Schöne Augen

Pasta Divina, das idealste Gesichtspflegemittel der Neuzeit. In 8 bis 10 Tagen erzielen Sie jugendfrische, blendend reine Haut. Die Pasta Divina beseitigt rauhe, rote Haut, Nasen- und Gesichtsröte, Augenränder, gelbe Flecke für immer unter Garantie. Preis M. 1.25, M. 2.50

Methode Fix-Fix, gesetzl. gesch., beseitigt in 10 bis 14 Tagen jegliche Falten- und Runzelbildung. Schon nach der ersten Behandlung tritt eine überraschende Teintverschönerung ein durch unmerkliche, aber stete Erneuerung der Haut. Von berühmten Spezialisten und Professoren anerkannt. Repassionsverfahren mit Kohlensäure u. Sauerstoff. Preis M. 9.-, 15.-, 20.-.

Lorelei ist ein vorz. Haarpflegemittel zur Beseitigung von Haarverlust und Schuppen. Bestes Vorbeugungsmittel gegen Kahlheit und vorzeitiges Ergrauen. Lorelei befördert den Haarwuchs und erzeugt üppiges, volles Kopfhaar. Preis M. 2.-

Enfin gegen graue Haare. Bestes Haarfärbemittel der Gegenwart. Die Haare lassen sich in jede gewünschte Farbe bringen. Mißfärbung unmöglich. Zum Beweis der Vorzüglichkeit Proben z. Preise v. M. 0.50; Originalpackg. M. 3.50

Augenfeuer gibt den Augen sofort einen wunderbaren Glanz, die Ausdruckslosigkeit der Augen schwindet, und der Blick wird lebhaft. Dunkle Schatten entfernt man, und die Augen lassen sich zu höchster Schönheit entwickeln. Preis M. 3.-

Nero färbt die Augenbrauen und Wimpern echt. Eine Färbung hält ungefähr 6 Wochen an und kann durch Wasser nicht beeinträchtigt werden. Vorrätig in blond, braun und schwarz. Preis M. 3.-

Weisse weiche Hände Lästiger Haarmuehs

durch meine Gurkensaft-Seife. Diese ist durchaus neutral, sehr milde und reinigt den Körper und Hände in unerreichter Weise, ist daher unentbehrlich für jedermann. Preis 1 St. M. 0.75, 3 St. M. 1.75

Wenn Sie alles vergeblich versucht haben, so werden Sie mit meinem Haarweg keine Tuschung erleben. Die Haare werden vollständig mit der Wurzel entfernt. Preis M. 3.50

Ratschläge

Rezepte, praktische Angaben über Schönheits- und Gesundheitspflege finden Sie in dem bekannten Buch: „Der einzige Weg zur Gesundheit und Schönheit.“ Preis M. 1.10

Frau Elise Bock G.m.b.H.

Berlin-Charlottenburg 208, Kantstraße 158. Verlangen Sie Proben und Prospekte. - Versand dlektrot



Ergebnis unseres Preis-Ausschreibens:

„Wie bereitet die Hausfrau den Sonntag vor, um neben ihren Pflichten sich und ihren Angehörigen diesen Tag zu einem Fest- und Ruhetage werden zu lassen?“

Unser Ruf nach solchen tüchtigen Hausfrauen, die aus jedem Sonntag Erholung und Genuß zu schöpfen verstehen, hat weithin ein Echo gefunden. Ueber-raschend groß war die Zahl der Einsendungen, und immer wieder konnten wir aus den Begleitbriefen lesen, wie „glücklich“ gewählt das Thema war. Es hat viele Hausfrauen, die sonst gar nicht den Mut fanden, sich einmal schriftlich zu unseren Preisfragen zu äußern, direkt dazu gedrängt, hier ihre praktischen Erfahrungen wieder-zugeben. So schrieb uns eine Abonnentin aus der Lausitz: „Es hat mir außer-ordentlich Freude gemacht, die Preisaufgabe aus der lebendigen Praxis heraus zu beantworten, ja, ich konnte gar nicht anders, als zu schreiben, obgleich ich mit Ge-wißheit annehme, daß gleich mir noch vielen, vielen Hunderten von Hausfrauen gerade diese Frage eine Saite im Herzen berührt hat, die nicht anders als mit einem frohen Klange antworten mußte. Ich nehme an, daß die Beteiligung eine sehr zahlreiche sein wird...“

Nun, das ist ja auch glanzend eingetroffen! Unsere Frage hatte erfreulicher-weise das lebhafteste Interesse aller Kreise unserer Leserschaft geweckt, so daß sich kinderlose Hausfrauen mit Dienstpersonal ebenso eifrig daran beteiligt haben wie kinderreiche Frauen aus den einfachsten Ständen, auch Geschäftsfrauen fehlten nicht. Aus Großstädten und einsamen Dörfern, aus Mietkasernen und Bauernhäuschen liefen Einsendungen ein, wahrlich eine Auslese, die einen Volkswirtschaftler zum Studium reizen könnte.

Der besondere Fleiß und nachdrückliche Ernst, mit dem alle Einsenderinnen ihre praktischen Erfahrungen mitteilten, bewiesen, wie jede einzelne sich der Be-

Einen Preis zu 25 Mk. erhielten:

Frau Sophie Hanauer, Darmstadt
Frau August Judaschke, Hamburg

Einen Preis zu 20 Mk. erhielten:

Frau E. Bruckmann, Beuthen, O.-S.
Frau Helene Märker, Meuselwitz

Einen Preis zu 10 Mk. erhielten:

Frau Fink, Enslingen in Württbg.
Frau R. Kempf, Cassel

Frau Margarete Koch, Neukloster i. Meckl.
Frau M. Mosenklin, Leipzig-Anger
Frau J. Thurmman, Anklam
Frau Julie Wörner, Tübingen

Einen Preis zu 5 Mk. erhielten:

Frau Käthe Backofen, Sittau
Frau Pauline Behrens, Saarbrücken
Frau Anna Biemann, Merseburg
Frau Dora Böhmer, Dresden A.
Frau Auguste Burkhardt, Berlin-Wittenau
Frau A. M. Döbers, Rostock i. M.

deutung und Tragweite der sonntäglichen Ruhe für die Hausfrau bewußt war. Während an Wochentagen Berufsarbeit, Zerstreungen und Hemmungen aller Art groß und klein selten zur inneren Ruhe kommen lassen, ist das Gemüt am Sonntag für jede Freude, aber auch jede Störung im Familienleben bedeutend empfänglicher. Die Gattin und Mutter handelt darum nicht nur in ihrem eigenen Interesse, sondern sie erfüllt zugleich auch eine hohe ethische Pflicht, wenn sie alle ihre Kräfte dafür einsetzt, den Sonntag zu einem Fest- und Ruhetage für sich zu gestalten. Nichts hält zumal die erwachsenen Kinder fester im Familienkreise als gemüthliche, heitere Sonntage, die den Wunsch nach anderer fröhlicher und leider oft auch lockerer Ge-selligkeit gar nicht aufkommen lassen. Rousseaus Worte: „Der Reiz des Familien-lebens ist das beste Gegengift gegen den Verfall der Sitten“, gelten auch noch heute. Und welche Mutter möchte nicht ihren Kindern die frühere oder spätere Jugend mit lichten Sonn- und Festtagen anfüllen. Sind diese doch oft später in Stunden des Leids eine tröstliche und leuchtende Erinnerung in den Wirrsalen des Lebens.

Wir wollen nun nichts weiter über den Inhalt der Arbeiten selbst verraten. Es gelangt eine beschränkte Anzahl davon zum Abdruck, und wir versprechen uns von deren Veröffentlichung viel Nützliches und Anregendes für alle Leserinnen. Naturgemäß brachten die Arbeiten manches Einseitliche, so daß wir uns veranlaßt sahen, die ausgesetzten 300 Mark in 40 Preisen zu verteilen, um möglichst viele Einsenderinnen von guten Arbeiten bedenken zu können. Einigen besonders ge-lungenen Arbeiten haben wir einen höheren Preis zuerkannt.

Die Preisverteilung ist folgende:

Frau Marie Fink, Augsburg
Frau Clara Fonker, Plauen i. V.
Frau Tony Görnandt-Püschmann, Potsdam
Frau Elsa Gröschel, Bischofswerda
Frau Martha Harnack, Stettin
Frau Johanna Hecker, Jägerhof b. Bromberg
Frau Luise Hoffmann, Cottbus
Frau Hedwig Kluge, Braunschweig
Frau Johanna Knapp, Enderbach i. Württbg.
Frau Lina Krüger, Charlottenburg
Frau M. Liebau, Cassel
Frau Lena Lorch, Zweibrücken

Fräulein Rosa Menzel, Dresden A.
Frau Clara Paasch, Grube Auguste b. Bitterfeld
Frau E. Riediger, Dittersbach b. Wldb.
Frau Rosner, Plauen i. V.
Frau Anna Scholz, Münsterberg i. Schl.
Frau Elif. Schulze, Leipzig
Frau Clara Seidler, Krauschwitz i. d. Lausitz
Fräulein Anna Stellweg, Bromberg
Frau E. Thormeyer, Helmstedt
Frau Luise Wagner, Gernrode a. H.
Frau Thekla Waller, Waldenburg i. S.
Frau L. Weber, Kreuzlingen i. d. Schweiz

Allen Einsendern danken wir herzlich für den Baustein, den sie zum Wohle ihrer Mitgeschwestern und unseres deutschen Familienlebens mit herbeigetragen haben, ein Baustein auch an dem Gebäude der Treue und Anhänglichkeit an unserer Zeitung.

Schriftleitung und Verlag der Deutschen Moden-Zeitung.

Kraft und Schönheit

sind nur in solchem Körper, in dem reine Säfte und gesundes Blut zirkulieren. Wo aber die Säfte verdorben sind, die Verdauung schlecht, der Appetit mangelhaft ist, wo sich insolge dessen nervöse Beschwerden aller Art einstellen, da er-hält das Antlitz eine nervöse Prägung, es ver-bliht und welkt vor der Zeit, und gleichzeitig ermatten Energie und Lebensfreude. Mit äußer-lich anzuwendenden Mitteln lassen sich dann die Schönheitsmängel nicht beseitigen, und mit narkotischen Mitteln kann der schwindenden Lebenskraft so lange nicht aufgeholfen werden, solange nicht die Ursache der Beschwerden be-seitigt und

von innen heraus

mit einer energischen Auffrischungskur ganze Arbeit getan wird.

* * *

Suche zunächst den Rat des erfahrenen Arztes, wenn du dich krank fühlst. Meide auf-regende Speisen und Getränke; rege die Haut-fähigkeit durch häufiges Baden und Frof-tieren an; mache dir viel Bewegung in reiner Luft. Genieße Biomalz.

* * *

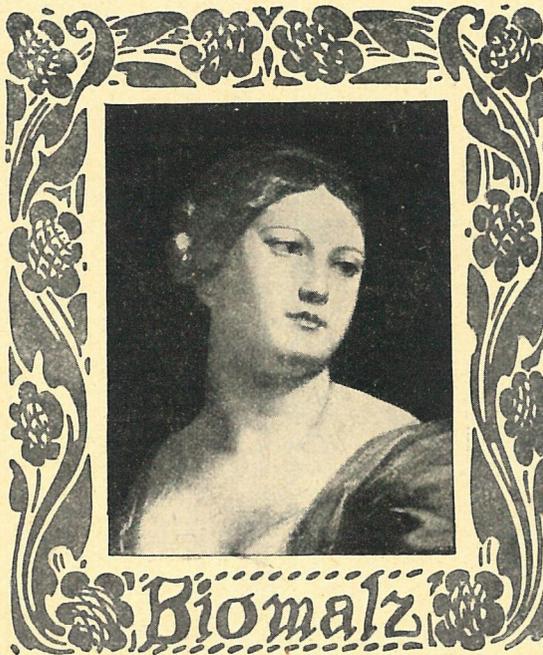
Biomalz ist ein überaus leicht verdauliches Nähr- und Kräftigungs-mittel, welches auf Verdauung und Stoffwechsel wohltuend einwirkt,

das Blut bessert, die Nerven kräftigt und den ganzen Körper er-frischt und verjüngt. Naturgemäß tritt die gute Wirkung des Biomalzgenusses auch äußerlich zutage. Das Aussehen wird besser und blühender, schlaffe, welke Züge verschwinden, der Teint wird reiner. Bei denjenigen Personen, die durch Nervosität oder Krank-heit oder falsche Ernährung oder angestrengte Tätigkeit abgemagert und heruntergekommen sind, macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und insolge dessen auch eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger Fettsatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

* * *

Biomalz ist von Professoren und Ärzten glänzend begut-achtet und im ständigen Gebrauch vieler Königl. Kliniken. Dose nur 1 M. und 1,90 M. in Apotheken und Drogenhandlungen. (In Oester-reich-Ungarn 1,30 K und 2,50 K; in der Schweiz 1,60 Fr und 2,90 Fr.) Manche Wiederverkäufer empfehlen etwas anderes als angeblich „eben-so gut“. Wie seltsam! Wenn ein beliebiges anderes Produkt „ebenso gut“ wäre, warum nehmen dann zahlreiche Professoren und Ärzte,

Königl. Kliniken usw. gerade mit Vorliebe Biomalz? Man lasse sich nicht beirren und wende sich lieber, wo nicht erhältlich, an einen anderen Wiederverkäufer, bei dem man ohne Zögern erhält, was man verlangt. Eine Kostprobe nebst Prospekt versendet völlig kosten-los die Chem. Fabrik Gebr. Patermann, Teltow-Berlin 112.



Leser-Teil

[Nachdruck aller Gedichte, Aufsätze, Novellen usw. verboten.]

Die das Leben suchen.

Roman von Anna Tischler.

(Fortsetzung.)

Dumpfe Schwüle legte sich um Anna-Marias Sinne. Jäh erwachende Eitelkeit streifte die weltfremde, junge Seele. Wie geblendet schloß Anna-Maria sekundenlang die Augen. Von der Decke schien langsam eine Wolke von roten, duftenden Rosen herniederzujinken. Brunner studierte mit unbeweglichen Mienen das Teppichmuster. Als gewiegter Frauenkenner hütete er sich, die Wirkung seiner Worte durch feurigste Blicke abzuschwächen. Gelassen eine neue Zigarette anzündend, sagte er mit gut gespielter Harmlosigkeit:

„Ich wäre eine gute Ballmutter geworden.“

Völlig aus der schwülen Stimmung herausgerissen, brach Anna-Maria in ein helles, befreites Lachen aus. Brunner blickte spitzbübisch zu ihr hinüber.

„Es ist mir völlig ernst damit, mein gnädiges Fräulein. Ich hätte keine Mühe gescheut, meinen Töchtern eine geeignete Toilette nebst Zubehör anzuführen. Die Hauptsache ist, daß die Frau ihren Stil findet.“

Ernstes werdend, lenkte Brunner das Gespräch auf andere Gebiete und fragte, welche Kunststätten Berlins Anna-Maria besucht habe. Sie wurde verlegen und stammelte etwas von Zeughaus und Nationalgalerie. Die Künsten hätten so wenig Zeit. Brunner runzelte mißbilligend die Stirn. Er sah jetzt so, daß Anna-Maria ihn nur im Profil sehen konnte und ihr das wechselnde Spiel von Spott und Begehrlichkeit in seinen Augen entging. Nach kurzem Ueberlegen wendete er sich Anna-Maria zu:

„Ich bin ein alter Berliner, wollen Sie sich meiner Führung anvertrauen?“ Dabei streckte er dem Mädchen mit einem Beschützerlächeln die Hand entgegen. Anna-Maria legte ohne Zögern die ihre hinein. Sie verabredeten, zweimal wöchentlich auf der Museumsinsel zwecks Kunststudien zusammenzutreffen. Dann führte Brunner seinen neu gewonnenen Schützling in den Tanzsaal zurück. Hatte doch Bismarck einmal gesagt, „Abwechslung sei das Leben“.

Es dünkte Leo Brunner keine unangenehme Abwechslung, ein junges, hübsches Mädchen in die heiligen Stätten der Kunst einzuführen. Anna-Maria war es zumute, als habe sie einen Zauberspruch geschluckt. Besaß sie doch jetzt einen Freund, der ihr die Pforten zu einer neuen Welt erschließen wollte. Nur flüchtig beunruhigte das Mädchen der Gedanke der Heimlichkeit. Die engherzige Lebensanschauung des geistlichen Onkels verurteilte jeden außerhalb herkömmlicher Schranken stehenden Genuß. Anna-Maria stand im Begriffe, diese Schranken unzu stoßen. Auch äußerlich prägte sich die fremdartige Erregung des Mädchens Zügen ein. Auf der Heimfahrt streifte Lena die Kusine mehrmals mit mißtrauischen Blicken. Henny plätscherte wie ein munteres Vögelchen. Sie habe sich himmlisch amüsiert. Woher Anna-Maria Doktor Herdegens kenne? Freie Schröder schwärme ihn hoffnungslos an, er habe nur Augen für die schöne Frau Steinhard. Ein flüchtiges Glimmern an Herdegens blonde Tischdame kam Anna-Maria. Aber kaum erwacht, versank es. Der fremde Hauch durchglühte noch immer ihren Körper. In der Nacht träumte ihr, sie stünde daheim in des Vaters Studierzimmer, angetan mit schimmerndem Gewand und roten Rosen. Ein Ritter in glänzender Rüstung nahm sie lächelnd bei der Hand. Er trug Brunners Züge und hatte Herdegens Stimme. —

Die Zusammenkünfte auf der Museumsinsel hatten bereits mehrmals stattgefunden. Immer

wieder spürte Anna-Maria ein beklemmendes Herzklopfen, das sich erst bei Brunners sachlichen Erklärungen verlor. Willig nahm der lebendige Geist des Mädchens das Gehörte auf, machte es sich zu eigen, um darüber hinweg, wenn auch in gehaltenen Grenzen, persönliche Ansichten zu erlangen. Brunner hatte seinen Schützling in den Saal der altitalienischen Schule geführt. Der leuchtende Farbenglanz von Fra Filippo Lippis „Madonna, das Kind anbetend“, entzündete Anna-Maria. Je tiefer sie sich in die Darstellung des Bildes versenkte, um so mehr kam ihr die keusche Jungfräulichkeit der jungfräulichen Mutter und die heilige Schönheit der Geburt Christi zum Bewußtsein. Leichte Dämmerung füllte den Raum. Am Ausgang verhallten die Schritte der wenigen anwesenden Besucher. Ein matt aufblinkernder Lichtstreif spielte durch die Fenster über Anna-Marias andachtverunkenes Gesicht. Brunner empfand mit unbezwingbarer Gewalt ein jähes, heißes Verlangen, den herben, roten Mund des Mädchens zu küssen, das in seiner madonnenhaften Lieblichkeit selbst einer jungen Heiligen gleich. Die Rolle des Kunstkenner und Seelenfreundes hatte er nachgerade genug gespielt. Flimmernd begegneten seine Augen denen Anna-Marias.

„Süße, kleine Madonna!“ Brunners Arme umschlangen das Mädchen und pressten es an sich. Von Entsetzen gelähmt, spürte Anna-Maria glühende Klüße auf ihren Lippen. Erst nach heftiger Anstrengung gelang es ihr, sich zu befreien. Mit fliegenden Schritten stürzte sie aus dem Museum in die menschenerfüllten Straßen. Einer oder der andere, dem sie durch ihr verstörtes Aussehen aufstieß, sah ihr verwundert nach. Atemlos, betäubt ging sie weiter. Alle Geräusche erlöschten, hörte sie immer nur ein gellendes Hohngelächter. Die Brutalität des Lebens, die ihr so jäh entgegengetreten war, erfüllte sie mit dumpfem Grauen. Wie ein Schandmal brannnten Brunners Klüße auf ihren Lippen. Außerlande, mit fremden Menschen in einer Straßenbahn zu fahren, nahm Anna-Maria, ermattet von dem langen Umherirren, eine Droschke.

Henny war nicht daheim. Aufatmend betrat Anna-Maria das mit der Kusine gemeinsam bewohnte Zimmer. Da klangen vom Flur her die Schritte der Konsistorialrätin. Frau Klara fand Anna-Maria schlecht aussehend und bewog sie, sich zu Bett zu legen, nachdem sie ihr Asperin-Tabletten ausgeteilt hatte. Es war wieder still im Zimmer, das soeben noch die laute Geschäftigkeit der Konsistorialrätin erfüllt hatte. Anna-Maria lag regungslos mit unruhig kreisenden Gedanken. Wo war das Leben? In einer Herbstnacht hatte sie es im Taumel leichten, prickelnden Gemüses gewöhnt. Dann war ein Mann gekommen, um ihr Schönheit und Kunst als Lebensoffenbarung zu zeigen. Leuchtenden Auges hatte sie die Hände danach ausgestreckt, bis sie die grausame Täuschung gewahr wurde. Heimkehren! Aber nicht so heimkehren, enttäuscht und bitter! Zu viel unverbrauchte Kraft und jungfräulicher Stolz kämpften in ihrer Seele. Wie auf einem alten Bild mit matten, verblähten Farben sah Anna-Maria plötzlich ihr Vaterhaus und darin schattenhaft unwirklich ihr Leben in seiner traumhaften Lieblichkeit. Leben war Arbeit, ernste, verantwortungsvolle Arbeit! Anna-Maria wurde es ganz leicht und frei zumute. Alles Anstete, Sehnsüchtige, Unruhvolle mußte in Arbeit umgefert werden, und deutlich stand ihr auch schon ein lockendes Ziel vor Augen. Krankenschwester wollte sie werden.

Am folgenden Tage schrieb Anna-Maria nach Hause. Pfarrer Wilmar gab seine Einwilligung, aber er, sowie Fräulein Amalie betonten die Verantwortung des Berufes. Anna-Maria war ein wenig enttäuscht. Klopfernden Herzens betrat sie das Studierzimmer des Onkels. Der Konsistorialrat wies mit der ihm eigenen, würdevollen Grandezza auf einen Stuhl.

„Du wünschst, liebes Kind?“

Anna-Maria begann hastig und unsicher zu sprechen. Allmählich wurde ihre Stimme fester. Etwas Drängendes, Forderndes klang hindurch, als kämpfe sie gegen einen heimlichen Widerstand. Der Konsistorialrat hörte aufmerksam zu, dann sagte er gelassen:

„Ich habe bereits an diesen Beruf für dich gedacht.“

Anna-Maria sah verständnislos empor. Wie kam der fremde Mann dazu, — mehr denn je hatte sie das Gefühl innerlichen Fremdseins — über ihre Zukunft zu bestimmen? In diesem Augenblick wurde ihr sein Verhältnis zu seinen Kindern völlig klar.

Konsistorialrat Geyer rieb leicht die wohlgepflegten Hände aneinander.

„Wenn die Ehe auch der eigentlichsie und vornehmste Beruf des Weibes ist, so zwingen unsere heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse leider die Frau, am Erwerbsleben teilzunehmen. Wohl gemerkt, liebe Anna-Maria, ich fasse dieses Erwerbsleben keineswegs von einem rein materiellen Standpunkt auf. Ist es der Frau nicht vergönnt, im Familienkreis zu wirken, so soll sie ihren Mitmenschen dienen. Darum ist mir der Beruf einer Krankenschwester für dich willkommen. Nebrigens, hast du deinem Vater davon geschrieben?“

Die letzten Worte wurden flüchtig hingeworfen wie etwas, dessen man nur der äußeren Form wegen Erwähnung tut.

„Ich habe seine Einwilligung,“ gab Anna-Maria kurz zurück.

„Gut, dann werde ich mit der Frau Oberin des Viktoria-Krankenhauses Rücksprache nehmen.“

Anna-Maria war entlassen. Sie würgte ein halbblaues Dankwort hervor und ging aus dem Zimmer, mit einem seltsam erkälten Gefühl, in dem alle frohe Begeisterung erstarb. Bei den Kusinen fand Anna-Marias Vorhaben keinen Anklang. Lena erklärte kurz, sie sei zu jung für den Beruf, Henny erging sich in langen, stürmischen Auseinandersetzungen. Es war gewiß schon ein mächtiges Vergnügen, fremder Leute Kinder zu unterrichten, aber launische Kranke zu pflegen, schauerhaft! —

„Das Leben ist doch nirgends vollkommen.“ Anna-Maria sprach unsicher die oft gehörten Worte nach. Henny, die vor dem Spiegel ihr Haar bürstete, drehte sich um.

„Ne, weiß der Himmel, Annetiez, das ist es nicht. Schließlich, wenn man sich's genauer überlegt“ — sie machte ein verschmitztes Gesicht — „es gibt in Krankenhäusern ja auch Gesunde, z. B. nette, junge Ärzte.“

„Pui!“

Anna-Maria fiel ihr mit bebender Stimme ins Wort. Henny steckte gelassen die Haare am Hinterkopf zusammen.

„Ach du mit deinem ewigen »Nährmichnichtan«! Gehörig hereinsinken wirst du noch einmal.“

Die Türe schnappte geräuschvoll ins Schloß. Anna-Maria war allein. Sie schämte sich ihrer Festigkeit. Sie mühte sich, Hennys Worte zu vergeßen und kam nicht los von ihnen. In dunkler Erregung schlug plötzlich Herdegens Name aus Anna-Maria empor. Bläß, mit zusammengepressten Lippen schloß sie den Kofferdeckel. Sie wollte keine Arbeit mit einem Manne gemein haben, dem Gott ein leerer Begriff war. Sie fürchtete Ludwig Herdegens. Erschauernd sagte sie es sich immer wieder.

Seit zwei Monaten war Anna-Maria Wilmar ein winzig-kleines Mädchen in dem großen Naderwerk des Viktoria-Krankenhauses. Der Heiligenschein, mit dem ihr unerfahrener Sinn, ihre lebendige Phantasie aus der Ferne die Dinge umkleidet, zerfloß angesichts der nüchternen Wirklichkeit. Erschrocken

und verstört stand Anna-Maria dieser Atmosphäre des Leidens gegenüber. Unter den Schwestern war es ein älteres Mädchen, Schwester Martha, die mit der selbstlosen Güte und frischen Tatkraft ihres Wesens die junge Gefährtin zu sich heranzog. Es gab viele Dinge, an denen Anna-Maria verschlossenen Herzens vorüberging. Mühsam ein inneres Widerstreben bekämpfend, betrat sie eines Tages mit Schwester Martha den leicht verdunkelten Raum, in dem jene bedauernswerten kleinen Geschöpfe der Zukunft entgegenschlummerten, die ihr Dasein einem flüchtigen Rausch der Leidenschaft verdanken. Um Anna-Marias Lippen grub sich ein harter Zug. Die Schwester legte den Arm um die junge Gefährtin.

„Wir sind da, um zu helfen, nicht um zu richten,“ sagte sie leise. Anna-Marias schlanker Körper zuckte zusammen.

„Ach, Schwester, das ist alles so dunkel, so unbegreiflich, so schlecht.“

Die andere hatte ein Badewässchen zurechtgerückt und maß sorgfältig die Temperatur des Wassers. Ihre hellen Augen sahen sehr ernst aus.

„Nicht alles, was wir nicht begreifen, ist schlecht. Was wissen Sie vom Leben, Kind? Sie kennen nicht den sittlichen Tiefstand, in dem die meisten jener Mädchen heranwachsen. Sie ahnen nichts von den Versuchungen, denen die jungen Söhne höherer Stände preisgegeben sind.“

Das Kleine im Wasser begann energisch zu trampeln.

„Sehen Sie den Ungeflüm?“

Sie reichte Anna-Maria das Kind, die es zaghaft in sein weißverhageltes Bettchen trug. In dessen Rüstete die andere neues Badewasser.

„Ich bin keine Anhängerin gewisser moderner Strömungen,“ sagte sie mit gedämpfter Stimme. „Das sogenannte »Sichausleben« ist ein gefährliches Wort. Es bedeutet meistens nichts anderes, als ein schrankenloses, leidenschaftliches Sichvertun. Man wirft den Mädchen häufig vor, daß es ihnen an Mut gebricht, die Folgen ihres Handelns zu tragen. Ich kenne manch eine, die den Mut hatte, sich offen zu ihrem Kinde zu bekennen. Die göttliche Weltordnung aber überträgt in so seltsam symbolischer Form eine Dreieinigkeit auch ins Menschliche durch den Begriff der Familie. Das Kind hat ein Recht auf den Vater. Dessen sollten Eltern oder Erzieher immer mehr eingedenk werden und das Verantwortungsgesühl der heranwachsenden jungen Menschen wecken.“ Ein feines Rot lag auf dem blassen Gesicht der Schwester.

„Da habe ich Ihnen wie ein Professor eine Vorlesung gehalten,“ sagte sie mit einem kleinen Lächeln, „aber gerade die jungen Augen müssen sehen lernen.“

In nachdenklichen Ernst versunken, half Anna-Maria die gebrauchten Sachen forträumen. Der zarte, feine Duft gebadeter Kinderkörper und milder Seifengeruch durchzogen den Raum.

„So,“ Schwester Martha rückte das Häubchen zurecht, „nun wollen wir noch auf einen Sprung zu Otto Bürkler hin.“ Der fünfjährige kleine Bursche war ein besonderer Liebling der Schwester. In mütterlicher Besorgnis beugte sie sich über ihn. Er hatte ein heißes Gesichtlein und große, glänzende Augen.

„Reichen Sie mir das Thermometer und telefonieren Sie nach Station B an Doktor Herdegen. Vielleicht tut er mir den Gefallen und kommt einmal herüber. Doktor Nordstiel ist eben fortgegangen.“

Anna-Maria stand steif und unbeweglich an dem Bett des Kleinen. Also doch! Jetzt wußte sie, daß es neulich kein Irrtum gewesen war, als sie im Korridor Herdegens Stimme zu vernehmen glaubte.

„Schnell, Kind.“

Schwester Martha sah leicht befremdet empor. Am Telefon antwortete Anna-Maria eine unbekannte Stimme. Wenige Minuten später trat Herdegen in den Saal, wechselte ein paar Worte mit der Schwester und löste den Verband von des Kleinen Fuß. Anna-Maria krampfte die Hände um den Bettposten. Der Anblick der Wunde und der Geruch der Brandsalbe verursachten ihr ein Schwindelgefühl. Mit verschwimmenden Blicken sah sie Herdegens weiße, schlanke Hand den Verband schließen.

„Es ist nichts von Bedeutung.“ Herdegen strich dem Kind leicht über die Wangen. Da, als er sich schon zum Gehen wandte, traf sein Auge des Mädchens dunkle, regungslose Gestalt. Mit leichtem Zögern, als suchte er in seinem Gedächtnis, fragte er:

„Fräulein Bilmar?“

Sie neigte stumm das Haupt.

„Sind Sie schon lange hier?“

„Zwei Monate.“

Es klang kurz und abwehrend, als richtete Anna-Maria eine hohe Mauer um sich auf. In Herdegens Augen kam ein flüchtiges Verwundern. Mit kurzem Gruß verbeugte er sich, lächelte dem Kinde zu und verließ den Saal.

„Seltsam,“ dachte Anna-Maria, „daß wir uns nicht früher begegnet sind, seltsamer noch, daß ich dieses Wiedersehen fürchten konnte.“

Es schien ihr, als mache die große Vereinigung ihre Glieder merkwürdig wehenlos. Das sich einem obersten Willen Unterordnen rückte alle persönlichen Dinge so fern.

Langsam weitete sich Anna-Marias Pflichtenskreis. Mit einem Gefühl von Stolz und Bangigkeit trat sie ihre erste Nachtwache an. Tiefer und tiefer füllte Stille das Haus und den matt erhellten Krankensaal. Von Zeit zu Zeit ein Seufzen, ein Knarren der Betten, ein lauterer Atemzug. Draußen regnete es mit leisem, stetem Rinnen. In der tiefen, nächtlichen Stille klang es wie verhaltenes Weinen. Anna-Maria sah über die Reihen der Betten. Alles Körperliche verschwamm, nur die weißen Betttücher leuchteten gespenstlich. Anna-Maria aber meinte, plötzlich die Gesichter darin zu erkennen, sah sie mit dumpfem Grauen dem Tode entgegenstarren. Von Entsetzen geschüttelt, sprang sie auf, brünstiges Flehen in der Seele. Leben, leben! Alles blieb still. Erst da Anna-Maria zitternd näher an die Lagerstätten heranrückte, sah sie, daß es nicht die Stille des Todes war, sondern die sanfte, köstliche Stille des Schlummers, der lächelnd neues Leben spendet. Draußen rauschte noch immer der leise Frühlingsregen. Auch er brachte Leben. Anna-Maria stützte den Kopf in die Hände. Die Hände aber sanken müde herab. Alles Denken war fort, wie ausgelöscht. Plötzlich schrak Anna-Maria empor. Für den Bruchteil einer Sekunde verschleierte traumhaftes Empfinden ihre Sinne, dann war sie sich mit einem Schlage ihrer Umgebung bewußt und erkannte Herdegens straff aufgerichtete Gestalt. Der Zufall mußte ihn hergeführt haben. Er schien von einem Fest zu kommen. Ein feiner, kaum spürbarer Hauch von Zigaretten und Parfüm entströmte dem schwarzen Frackanzug, der unter dem Mantel sichtbar wurde.

„Ich werde eine Schwester herschicken, damit Sie sich zur Ruhe legen können, Fräulein Bilmar.“

Trotz des herabgedämpften Tones klang mühsam beherrschter Zorn aus seiner Stimme. Anna-Maria schob das Blut in raschen Wellen über das Gesicht, aber ihr Blick senkte sich nicht schuldbewußt. Mit dem Ausdruck einer leidenschaftlichen Forderung sah sie empor.

„Warum geben Sie mir nicht den Namen, der mir zukommt?“

Seine Augen glitten verwundert über sie hin. „Heißt es nicht, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen? Sie wissen ja besser in der Bibel Bescheid als ich, Fräulein Bilmar.“

Er wandte sich zum Gehen, ein spöttisches Zucken um die Lippen. Anna-Maria sah ihm nach, bis die Tür sich leise schloß. Das also war Ludwig Herdegens wahres Gesicht, alles andere Maske! Kalte Selbstgerechtigkeit, die höhnisch über die Schuld anderer zu Gericht saß, der Kern seines Wesens. So fremd und verzerrt wurde ihr das Bild des Mannes in diesem Augenblick, daß sie die von ihm erlittene Kränkung kaum noch berührte. Draußen hatte es aufgehört zu regnen. Der Wind fuhr ungestüm durch die knospenden Bäume. Anna-Maria ging an das Fenster. Ach, es aufreißen! Die dumpfe Luft lastete schwer auf ihr. Lebendig eingefahrt war sie zwischen Kranken und Siechen, zu einem Schattendasein verbannt, und draußen wurde es Frühling! Jetzt ihm entgegengehn, bis in die Tiefen des Körpers und der Seele das geheimnisvoll köstliche Werden spüren, die neu erstandene, geschmückte Welt jubelnd begrüßen, sie lieben.

Wie in einem Rausch überkam Anna-Maria Bilmar das Bewußtsein des eigenen, blühenden Lebens. Durch die Fenster fiel ein fahles, fahles Frühllicht. Langsam nahmen alle Gegenstände Farbe und Form an. Schritte wurden laut. Der erwachende Tag rief jeden an seinen Posten. Und Anna-Maria gehorchte dem Forderung des Tages, denn es war stärker als sie.

Ludwig Herdegen ging schnellen, elastischen Schrittes durch den Anstaltsgarten. Hell und freundlich, wie zierliche Landhäuser, lagen einzelne Krankenvavillons zwischen den knospenden Bäumen. Frischgrüne Rasenflächen mit Schneeglöckchen und Krokusbeeten breiteten sich davor. Auf den Dachrinnen pfliffen die Stare. Aus den letzten Pavillons klangen Kinderstimmen.

„Frühling, Frühling wird es nun bald.“

Eine warme, dunkel gefärbte Stimme führte die hellen der Kleinen. Herdegen warf im Vorübergehen einen Blick durch das geöffnete Fenster. Dicht gedrängt, mit andächtigen Ausdruck in den noch blassen schmalen Gesichtern saßen die Kinder neben der Schwester. Bei einer leichten Wendung des Kopfes erkannte Herdegen Anna-Maria Bilmar. Ein eigener, herber Reiz lag um die zarten Linien ihres Profils. Versunken glitten des Mädchens Augen über das blumendurchwirkte Grün der Rasenflächen. In Herdegen regte sich ein seltsames, feines Empfinden, das merkwürdig nahe neben der Schroffheit seines Wesens stand und das Geheimnis seines tiefen Scharfblicks war. Peinvoll beschlich Herdegen die Erinnerung an jene Nacht, da er diese junge Menschenpflanze, die zögernd im fremden Erdreich Wurzel schlug, mit rauher Hand angefaßt. Von ritterlicher Aufwallung ergriffen, betrat Herdegen den Pavillon.

„Schwester Anna-Maria.“

Sie sah mit einem verlorenen Blick dämmernender Sehnsucht empor.

„Verzeihen Sie mir meine Festigkeit.“

Bei dem gütigen Klang seiner Stimme durchraun Anna-Marias Körper ein leises Zittern, aber sie verschloß ihr Ohr und sagte kalt:

„Sie rügten eine Pflichtveräußerung, ich habe nichts zu verzeihen.“

„Warum,“ dachte sie unruhig, als sie allein war, „konnte ich keine andere Erwiderung finden, als eben diese?“ Wie ein dunkler Vorhang zerriß es plötzlich vor Anna-Maria Bilmar. Da wußte sie, daß alles Bangen und Fürchten, alles Sichwehren und Hassen Liebe war, nicht eine Liebe, die blütenleicht in süßem Tändeln dahinspielt, sondern jene, die langsam, verhüllten Antlitzes, aus unerkannten Tiefen steigt. — — —

Der April hatte heiße Tage gebracht, die die treibenden Kräfte der Natur fast ungestüm hervorriefen. Am Kanal standen die Kastanien mit feierlichen, weißen Blütenkerzen. Ueber dem Tiergarten lagen lichtgrüne und rötliche Laubschleier. Mit müden Blicken, ohne innere Aufnahmefähigkeit, ging Anna-Maria durch den ewig jungen Glanz des Frühlings. Körperlich und seelisch ermattet, mutete er sie, im steinernen Rahmen der Großstadt, wie eine Theaterkuffe an. Häuser zerschnitten das Blau des Himmels, Mauern umdrängten grünende Bäume, blühende Sträucher standen verweht auf weiten Plätzen. Nirgends ein freies, reiches Sichtenfallen. Anna-Maria dachte an die heimatische Obstblüte, wenn der von schneeigem Weiß verschleierte Kirchsbaum im Allsdorfer Pfarrgarten still und feierlich, wie eine Braut, aus dem rosigem Glanz der Apfelblüten hervorleuchtete.

Schwester Martha blickte oft mit ernsten, besorgten Mienen nach der jungen, ihr lieb gewordenen Gefährtin.

„Sie sind krank, Kind.“

Anna-Maria fuhr finster auf.

„Ich bin gesund.“ Dabei konnte sie plötzlich nichts mehr erkennen, eine große Leere und Dunkelheit war um sie her. Als Anna-Maria erwachte, sah sie einen älteren, grauhaarigen Herrn über sich gebeugt.

„Blutarmut und Nervosität,“ stellte er gelassen fest. Damit war Anna-Marias Schicksal entschieden. Nach Erledigung der notwendigen Förmlichkeiten fuhr sie heim.

(Fortsetzung folgt.)

Wie fühle ich mich am behaglichsten?

Plauderet von S. Hessig.

Es müßte eigentlich eine Preisrätselfrage geworden sein. Die Intelligenz von allen vier Himmelsrichtungen her könnte dadurch zu den erfreulichsten Offenbarungen veranlaßt werden. Aber da ich mit meinem Thema bescheiden die breite Deffentlichkeit meiden will, genügen mir schon die Antworten aus einem kleinen Kreise dafür interessierter Menschen. Einige von ihnen haben mir nämlich barsch gesagt: „In Schlafrock und Pantoffeln!“ Andere, die eher zu schonenden Umschreibungen neigen, bekannten treuherzig: „Mit ganz guten Freunden, vor denen ich mich gar nicht zu »genieren« brauche!“ Nur zwei oder drei haben die Erklärung abgegeben: „Ich fühle mich am behaglichsten, indem ich gehörig auf mich achte.“ — Die haben's natürlich mit der großen Mehrzahl verstanden. „Behaglichkeit und Formenzwang, wie reimt sich das?“ so fragte man. „Ewig achtgeben auf mich selbst, ewig geistig eingeschnürt sein — na, ich danke! Bei mir daheim, in meinen vier Pfählen, will ich mich auch mal behaglich gehen lassen!“ — Also ein regelrechter Streit über das Wesen des Behagens! Und wir, als dessen Anstifter, möchten uns nun ein eigenes Urteil bilden, ein Urteil durch den Augenschein. Wir machen uns also mühe-los unsichtbar und beobachten die „sich behaglich gehenden Leute“ in ihren vier Pfählen.

Da stellen wir zuerst fest, daß zwischen ihrem äußeren und inneren Menschen eine gewisse Uebereinstimmung besteht, ein Zustand, der ja im allgemeinen sehr wünschenswert ist, hier aber recht unerquickliche Ergebnisse zeitigt. Die „Behaglichen“ sehen nämlich eine der Grundbedingungen ihres Wohlseins im gänzlichen Nichtbeachten des Schönheitsbedürfnisses. Sie schlottern in Kleidungsstücken einher, deren Mangel an jeglicher Ordentlichkeit durch ihr „Bequemsein“ recht wacklig begründet wird. Auf ein paar fehlende Knöpfe und unschlüssig baumelnde Haken kommt's weiter nicht an. Vor anderen läßt man sich so natürlich nicht sehen. Man schrickt daher auch empfindlich zusammen, wenn einmal die Türklingel laut wird. Gottlob, es war nur der Briefträger! Na, man ist eigentlich immer in einer schlimmen Unsicherheit — aber das gehört so mit zum „behaglichen Sichgehenlassen“. — Auch das Porzellan auf dem Familien-Kaffeetisch gehört mit dazu. Wenn man „unter sich“ ist, kann man ruhig noch schadhafte Sachen benutzen, das Milch-kännchen ohne Henkel, die angeschlagenen Teller. Nett sieht das freilich nicht aus, und das Fehlen des Buttermessers macht es erklärlich, daß das er-ziehungsbedürftige Kindervölkchen die „angenehmen Rücksichten bei Tische“ stark vernachlässigt. Aber ein bißchen Zank belebt die Tafelrunde, an der wir sonst nicht viel Gesprächigkeit wahrnehmen. — Was davon an unser Ohr gelangt, das erweitert unsere Kenntnisse vom Wesen des behaglichen Sichgehen-lassens, entlockt uns jedoch zugleich einen bedauernden Seufzer. O, du schöne Muttersprache, du geliebtes Deutsch! Können denn gebildete, beredte Menschen es wirklich übers Herz bringen, dich zu verunglimpfen, deine Laute zu entstellen, deinen Silben zu entziehen, was ihnen von Rechts wegen zukommt — nur der lieben Bequemlichkeit halber? Vor anderen würde man natürlich immer nur klar und sorgfältig reden — vor anderen würde aber auch Bruder Studio nicht der ältesten Schwester den Zigarettenrauch sorglos ins Gesicht blasen, würde das „geistige Sichräkeln“ nicht durch viele andere kleine Rücksichtslosigkeiten der guten Lebensart hohnsprechen! —

Jedenfalls haben wir genug von dem Ge-schauten. Wir suchen ein anderes Heim auf, suchen es zu einer Zeit, in der man dort auch behaglich „unter sich“ ist, und sehen gleich im Vordergrund eine freundlich-frische, sauber gekleidete Hausfrau, die getrost jedem Gaste entgegentreten kann — sehen eine frohe Kunde um den zierlich gedeckten Tisch, an dem Eltern und Kinder die Mußestunden des Tages miteinander feiern. „Muttmchen“ ist der rührige Mittelpunkt. Jeder weiß oder ahnt doch, daß Muttmchen ihre Eigenheit hat: sie bringt's nicht über sich — und wäre der Vormittag auch noch so an-strengend, die häusliche Arbeit noch so drängend

gewesen — zum Mittagmahl zu erscheinen, ohne ordentlich zu sein, ordentlich nicht nur in ihrem Äußern, nein, auch im Gemüt, das ständig geübt wurde, sich zur rechten Zeit von den kleinen nörgelnden Tagesorgen loszureißen, der Familie Erquickung, Sonnenschein zu gewähren durch freundliches Bereitsein. Muttmchen bedarf dann selbst auch des „Ausspannens“, gewiß, aber sie erholt sich nicht in nachlässiger Trägheit, sondern im Neu- und immer wieder Neuschaffen lichter, schmucker Gemütlichkeit um sie her. Das ist's, worauf das ganze Geheimnis des Behagens in diesem Hause beruht. Das fesselt den Mann an sein Heim und spornt ihn an, auch seinerseits den Stunden, in denen man „unter sich“ ist, Werte zu spenden, das legt in die Seelen der Kinder die tiefe Achtung vor dem selbst-verständlichen, nie beklemmenden, sondern froh und frei machenden „guten Ton“. Als erwachsene Menschen werden sie dann ihren Haus- und Lebens-genossen Rücksichten erweisen und auf sich selbst achten. — Warum? Um sich recht behaglich fühlen zu können. — Den Reiz des wunderschön faulen Sichgehenlassens lernen solche Leute freilich kaum verstehen. Aber das bedeutet keinen Verlust für sie, denn „sich gehen lassen“ heißt oft „sich verlieren“. Und dieser Preis ist denn doch gar zu hoch für ein bißchen — Talmibehaglichkeit.

kümmerliche Licht des Bodenfensters fördern. Köstliche Schätze — seit Jahren hier aufgestapelt in Kisten und Kästen und Säcken, die nicht den Vergleich aushalten mit all den neu-modischen Sachen ihres Spielschranks.

Und doch würde selbst die ordentlichste aller ordentlichen Hausfrauen trotz allen „Mißs“ und „Pröhs“ in ihrer Kumpelkammer auf diese nicht verzichten wollen. Sie braucht sie, um Sachen „beiseite“ zu stellen, die in ihrem Hause für „aus-gedient“ erklärt werden. Manchem abgenutzten Stück aus der Wirtschaft — noch zu schade, um zum alten Eisen geworfen zu werden — wird hier noch eine längere Lebensfrist gewährt. Ein bißchen alt und schwach fühlen sie sich fast alle, diese Sachen, die nach oben wandern. Deshalb könnte man die Kumpelkammer auch ganz gut das „Heim der Alten-teiler“ oder „der Invaliden“ nennen, denen man hier noch gütigst ein Gnadenbrot gewährt.

In der großen eichenen Truhe mit den blinkenden Beschlägen, in deren tiefunterstem Grunde noch allerlei Gewandung aus Großvaters Zeiten ruht, liegt auch manch Kleidungsstück späterer Jahre, das man pietätvoll nicht fortgeben möchte und das man mit stark duftenden Mitteln gegen Motten und den nagenden Zahn der Zeit zu schützen bestrebt ist.

Hier oben verbringt auch die Gartenbank den Winter und der Rodeschlitten den Sommer und erwarten sehnsüchtig die Stunde, da eine mehr oder minder kurze Gastrolle sie hinausruft zu frischem, fröhlichen Leben.

In den Reisekoffern der Familie sind Schätze wunderlichster Art aufgehäuft. Warum all die unzähligen Schachteln und Pappkartons aufbewahrt werden, weiß allein die Hausfrau. Gibt es doch Geburtstags- und Weihnachtspakete für sie in Hülle und Fülle abzuschicken. Dagegen weiß der Haus-her nicht, was er mit all den leeren Zigarrenkästen beginnen soll, die sich dort ansammeln und die höchstens zum Verbrennen gut sind. Seine Kinder allerdings wissen's besser. Sie überhaupt sind die Herrscher dieses Reiches. Denn alle diese verschieden-artigen Gegenstände der Bodenkammer würden ein höchst einförmiges, beschauliches Dasein fristen, wenn nicht — die Kinder wären.

Wenn draußen der Regen herniederstüert und die Welt recht grau und trübselig ausschaut, dann ersteht ihnen eine um so buntere, fröhlichere Welt in der Kumpelkammer. Eine wahre Fundgrube an köstlichen Dingen bietet sich der Kinderseele, der Phantasie, die sich voll und ganz hier auswirken kann. Keiner von all den lustigen Gegenständen in diesem Gebiet ist vor ihnen sicher. Jeder Winkel wird durchstöbert, und ungeahnte Entdeckungen offenbaren sich ihrem Forschertrieb.

Und ist dann später die Tochter des Hauses den Kinderjahren und -spielen entwachsen und kein jüngeres Schwesterchen mehr da, die das Erbe der zahlreichen Puppen-schar samt Puppenhaus und Koch-herd antreten kann, dann wandern auch diese Zeugen einer glückseligen Kinderzeit hinauf in die Kumpel-kammer. Zuweilen aber in noch späteren Jahren fährt die Hand ihrer einstigen Besitzerin zärtlich über die Lockenköpfe ihrer Lieblinge, die dann weiterchlafen, bis vielleicht eines Tages ein warmes, soßiges Kinderhänd-chen sie hier oben zu neuem Leben erweckt.

Allerdings gibt es zuweilen noch andere Ereig-nisse von Bedeutung und weittragenden Folgen für die Kumpelkammer, die hineingreifen selbst in die allerfriedlichste Stille eines solchen Reiches. Da ist das „Großreinemachen“, das selbst diese abgelegene Kammer nicht verschont, wenn es auch in so grimmer Gestalt und mit so starkem Seifen- und Sodageruch hier nicht auftritt. Schlimmeres aber kann es nicht geben für die Einwohner dieses Altenteils als ein Umzug. Der macht kurzen Prozeß mit den alten Schartecken der Kumpelkammer, von denen ein großer Teil mitleidslos zum Feuertode verurteilt oder den Händen eines Trödlers übergeben wird.

Ja — wenn sie selbst reden könnten, all diese In-fassen der Kumpelkammer! Da könnte wohl jeder von ihnen eine interessante Geschichte zum besten geben. Das würde ein ganzes Buch werden und würde viel darin geschrieben sein von Menschenleid und Menschen-freud, das seine heimlichen Fäden sogar hinüber-spinnt bis in — die Kumpelkammer. Anna Tönnies.



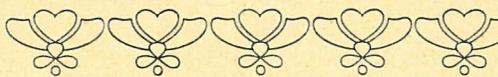
Ständchen

*Mein herziges Liebchen, die Rosen blüß'n,
Nun winde zum Kranze die süßen,
Sie lachen hervor aus dem jungen Grün
Und wollen ihr Schwesterlein grüßen.*

*So herrlich blüßten die Rosen noch nie,
Schau, wie sie sich neigen und kosen,
Bist ja noch tausendmal schöner als sie,
Feinstliebchen, du schönste der Rosen!*

*Und kommst du gegangen so schlank und fein,
Vergesß ich in Wonnen und Schmerzen,
O, wäre die schönste der Rosen mein
Und rußte mir selig am Herzen!*

M. Braunfels.



Die Kumpelkammer.

Sie verlangt ihre Daseinsberechtigung wohl in jedem Haus. Zumeist ist ihr Reich auf dem Boden, unter dem abgeschragten Dach. Sie ist der Schrecken jeder ordentlichen Hausfrau, denn sie sieht nie aufgeräumt aus. Sie muß sich die völlige Nichtachtung und Geringschätzung des Haus-herrn gefallen lassen, denn höchst selten begibt er sich zu ihr hinauf. Sie ist der stille Musenwinkel des Primaners, der hier heimlich seine ersten Verse schreibt und ein großzügiges Epos in feurigen Hexametern entwirft. Sie ist das „Buon retiro“ des Quartaners, der hier ungehindert hämmern und sägen und basteln kann oder sich ganz der Lektüre eines spannenden Indianerbuches hingibt, ohne daß eine mahnende Stimme ihn plötzlich an seine latei-nischen Vokabeln oder mathematischen Aufgaben er-innert. Sie ist die Zufluchtsstätte des langzopfigen Backfisches, der hier ungestört seine Studien auf der Gitarre treiben kann, ohne die Spottlust der ganzen Familie zu befürchten, noch der Aufforderung nachzukommen, sich mit der „Zupfgeige“ an die Luft zu verfügen. Sie ist das Eldorado — das Land der tausend Seligkeiten — für die Kleinsten, die ungeahnte Schätze in ihr entdecken und an das

Die Lösung.

Eine heitere Geschichte von H. v. Mühlenfels.

Sie war eine entzückende Blondine — 19 Jahre alt, schlank und grazios, dazu klug und von heiterem Temperament und nebenbei gar nicht unbedeutend bemittelt.

Alle Eigenschaften, die seine kühne Phantasie der Frau, die er einmal heimführen würde, ange-dichtet hatte, waren bei ihr vorhanden.

Er liebte sie zärtlich, und er lebte in fortge-setzter Angst und Aufregung, weil er nicht den Mut fand, zu ihr zu sprechen, obwohl doch jeden Tag ein Duzend anderer ihm zuvorkommen konnten.

Sein Selbstbewußtsein, der Stolz auf einen guten Namen und seinen Stand war ihm plötzlich abhanden gekommen. Wenn er sich ausdachte, vor sie hinzutreten und ihr seine Hand zu bieten, war ihm, als näherte sich ein Bettler einer Königin.

Aber eines Abends war sie von solch gewin-nender Liebenswürdigkeit zu ihm, daß er alle Angst und Kleinheit schwinden fühlte und ihr in Worten, die ihm irgendein guter Geist eingab, seine Liebe gestand.

Mit Tränen in den Augen hörte sie ihm zu und teilte ihm nun ihrerseits mit, daß sie dieselben Qualen, dieselben Ängste und denselben Kleinmut wie er empfunden habe.

„Also willst du mein sein?“ fragte er voll Seligkeit, und sie legte ihm die Arme um den Hals und bot ihm die Lippen zum Kuß.

„Ich will dein sein!“ sagte sie mit zitternder Stimme, „und das Beste ist, daß Mama längst von meiner Liebe zu dir weiß und mit allem einver-standen ist. Ja, wir haben schon Pläne, unsere Zukunft betreffend, gemacht, und Mama ist der Ansicht, daß du einfach zu uns ziehst, denn nach Papas Tode ist die Wohnung, die wir haben, ja eigentlich viel zu groß für uns!“

Dem jungen Leutnant von Strelendorf war es bei diesem Vorschlag nicht möglich, eine kleine Ent-täuſchung zu verbergen. Die Mutter seiner ange-beteten Braut war zwar eine außerordentlich liebens-würdige Dame, sah sehr gut aus und hätte ohne weiteres zur Jugend gerechnet werden können, wenn sie nicht die Mutter einer erwachsenen Tochter ge-wesen wäre.

Es war gar nichts gegen sie einzuwenden, und doch war es dem jungen Strelendorf, als würde sein leuchtendes Glück plötzlich von einem dunklen Schatten verdüstert.

Am diesem Abend sagte er natürlich nichts von seiner Enttäufchung, und auch am nächsten Tage, als er bei der hübschen Mutter seine Werbung vor-brachte, hörte er wortlos zu, als die beiden Damen ihm ihre Pläne vortrugen.

„Ich könnte mich natürlich nie von Mama trennen!“ sagte das junge Mädchen, als sie mit ihrem Bräutigam allein war. „Ich wäre gar nicht fähig, ein Glück zu genießen, an dem Mama nicht teilnimmt!“

„Du hast ein sehr gutes, warmes Herz!“ sagte Strelendorf mit einiger Ueberwindung und liebte sie.

„Und du hast ein noch viel besseres Herz!“ lobte die Braut, „denn glaube mir, es hat mir nicht geringe Sorgen verursacht, wie du dich zu dieser Frage stellen würdest. Es soll doch so viel Männer geben, die von vornherein etwas gegen die künftige Schwiegermutter haben, ganz gleichgültig, ob sie gut sei oder nicht.“

Strelendorf biß sich auf die Lippen. Es war sehr peinlich, für edler und großzügiger gehalten zu werden, als man in Wirklichkeit war. Natürlich war es nach diesen Äußerungen seiner Braut aus-geschlossen, daß er jemals ein Bedenken gegen das Zusammenwohnen mit der Schwiegermutter vor-brachte.

Aber war das auszudenken, daß ein junges verliebtes Mädchen sich so zwischen Mutter und Bräutigam teilen konnte? War es nicht ein Gesetz der Natur, daß ein Mädchen Vater und Mutter verließ, um dem Mann anzugehören?

Strelendorfs Vater gratulierte seinem Jungen auf das herzlichste zu der Verlobung. Er war sehr entzückt von dem Bild der Braut, das der Sohn

ihm gesandt hatte, und war ebenso entzückt über alles andere, insbesondere über die Vermögenslage der zukünftigen Schwiegertochter, über die der Junge ihm ausführlich berichtet hatte.

„Das ist alles sehr gut und schön,“ schrieb er, „und ich freue mich von ganzem Herzen für Dich. Nur mit dem Plan, die Schwiegermutter betreffend, darfst Du Dich nicht einverstanden erklären. Schwieger-mutter bleibt Schwiegermutter — damit will ich sagen, daß jede Schwiegermutter, sofern sie nicht in gebührender Entfernung von dem jungverheirateten Paar bleibt, vom Nebel ist. Es liegt vor allem eine große Selbstsucht darin, wenn eine Frau in vorgeschrittenen Jahren jungen Menschen nicht gönnt, ihr Glück allein zu genießen. Du hättest von vorn-herin Deiner entzückenden Braut in dieser Sache energischer entgegengetreten sollen. Nachdem Du nun das erste »Ja« gesagt hast, wird sich natürlich eine ganze Kette von weiteren Wünschen anschließen, und schließlich bist nicht Du, sondern Frenes Mutter Herr im Hause. Aber laß gut sein, Junge. In spätestens vierzehn Tagen statte ich Deiner verehrten Frau Schwiegermutter meinen Besuch ab und werde ihr den Kopf zurechtsetzen, — das verspreche ich Dir. Und wenn sie nicht gutwillig ist, dann werde ich ihr damit drohen, daß ich dieselben Rechte an Dich habe, die sie an ihre Tochter hat, daß also niemand etwas dagegen einwenden könne, wenn ich mich in Deine Garnison versetzen lasse und ebenfalls zu Euch ziehe. Witwer bin ich ebensogut, wie sie Witwe ist, und wo sie nur eine Tochter hat, habe ich nur einen Sohn!“

Strelendorf mußte lächeln, als er den zuversicht-lichen Brief seines Vaters las. Der alte Herr hatte, weiß Gott, mehr Mut als er — aber dennoch: diese Festung würde er wohl kaum erstürmen können.

Frene freute sich herzlich auf den Besuch ihres künftigen Schwiegervaters und suchte gemeinsam mit der Mutter den Empfang für ihn sehr festlich zu gestalten.

Sie fuhren alle zum Bahnhof, um den alten Herrn, der noch gar nicht alt sein wollte, abzuholen, und der schien äußerst befriedigt von allem, was an diesem Abend seiner harrete.

Die beiden Damen hatten eine höchst behagliche und große Wohnung inne. Was also die Raum-verhältnisse anbetraf, hätte man nichts gegen das Mitwohnen einer dritten Person einwenden können.

Im — es war überhaupt lächerlich. Diese Schwiegermutter sah eigentlich selbst noch wie ein junges Mädchen aus — schlank und elastisch wie eine Gerte und noch kein einziges Fältchen im Gesicht. Es war wirklich geradezu lächerlich, daß diese Frau in ein paar Wochen den Titel „Schwiegermutter“ haben sollte.

Der alte Strelendorf war etwas verwirrt ihr gegenüber. Er war in der Hauptsache hierherge-kommen, um ihr klarzumachen, daß ihr Platz bei dem jungen Paare nicht der richtige sei. Er hatte sich, wenn nötig, auf heftige Auseinandersetzungen mit ihr vorbereitet und konnte doch nicht anders, als den untertänigen liebenswürdigen Cavalier spielen.

Im — der alte Strelendorf war wirklich ganz verwirrt. Rührend, wie sie für ihn sorgte! Erst während des Essens — und nun schob sie ihm einen wundervoll bequemen Sessel zu und bewirtete ihn eigenhändig mit Kaffee und Likör.

Was für feine schlanke Hände sie hatte — wie jung die Augen leuchten konnten — und wie sie zu plaudern verstand! Donnerwetter, das war zu viel Duse! für den Sohn, daß er zwei so reizende Frauen um sich haben sollte!

Der alte Herr wußte gar nicht, wie ihm die Stunden dieses Abends dahinslogen. Der Sohn mußte zum Aufbruch mahnen, und es ward ihm schwer, dieser Aufforderung zu folgen.

Auf dem Wege zum Hotel sprach er wenig, und erst, als der Sohn ihn beim Abschied an sein Versprechen erinnerte, wachte er aus seiner Ver-sunkenheit auf.

„Ja, ja — ich werde mit ihr reden, du kannst dich darauf verlassen!“ und dann stand er im Lift und ließ sich in sein Zimmer führen, und es war ihm genau so, wie wenn er vom Liebesmahl kam und nicht mehr ganz Herr seiner Sinne war.

Am nächsten Tage war die Erde in Sonne gebadet. Alles schien zu lachen, die Straßen, die Häuser, die Menschen — aber Oberst von Strelendorf, der in einem Blumenladen stand, lächelte am meisten. Er kaufte ganz unsinnig viel Blumen und hätte am liebsten den ganzen Laden ausgekauft. Er fragte nicht nach dem Preis und warf ein paar Goldstücke so freudig hin, als habe er es sich sein ganzes Leben lang leisten können, schöne Frauen so verschwenderisch zu beschenken.

Die Schwiegertochter flog ihm jubelnd um den Hals, aber die Mutter war nicht zu sehen.

„Sie hat ein wenig Kopfschmerz!“ sagte die Tochter.

Ob sie denn oft Kopfschmerz habe? fragte der alte Herr bestürzt, aber die Tochter schüttelte den Kopf.

„Eigentlich nie. Es ist heute wohl zum ersten-mal seit Vaters Tod, daß sie nicht zum Frühstück erschien. Sie sah ganz blaß aus, als ich zu ihr kam, aber sie sagt, es sei wirklich nur Kopfschmerz!“

Der Oberst begann im Zimmer auf und nieder zu gehen. Sein Herz schlug laut, und seine Knie zitterten ein wenig.

Was für eine bittere Enttäufchung war das, daß er sie nicht sehen sollte!

„Ich hätte ihr so mancherlei Notwendiges zu sagen!“ stieß er endlich hervor. „Sag, liebes Kind, glaubst du, daß deine Mutter nicht wenigstens für eine Viertelstunde aufstehen würde?“

„O, sie liegt nicht im Bett!“ sagte Frene lächelnd, „sie ist in ihrem Wohnzimmerchen und hat die Vorhänge herabgelassen — weiter nichts!“

„Und willst du sie fragen, ob sie mich einen Augenblick empfangen kann? Ich habe notwendig mit ihr zu sprechen.“

Zehn Minuten später stand Oberst von Strelendorf vor der in ein duftiges Spitzengewand gehüllten Schwiegermutter und fühlte sein Herz bis zum Halse klopfen.

Zu Frene aber war der junge Strelendorf ge-kommen, und sie erzählte ihm, daß der Schwieger-vater darauf gedrungen habe, die Mutter zu sprechen, und nun fühlte auch der Bräutigam sein Herz bis zum Halse schlagen.

Viertelstunde auf Viertelstunde verging, und Frene fragte besorgt:

„Was mag er ihr nur zu sagen haben?“

Der junge Strelendorf wischte sich den Schweiß von der Stirn. Gott, o Gott, was hatte er getan! Wenn nun der alte Herr zu schroff vorging und Frenes Mutter beleidigte? Und wenn Mama empört war und sich von ihm abwandte?

Herr im Himmel, hätte er doch geschwiegen — hätte er doch kein Wort zum Vater gesagt!

Die Unruhe in ihm ward größer und größer. Furchtbare Dinge malte er sich aus, und die arme Frene fing an, mit ihm zu zittern.

„Was können sie nur zu reden haben?“ fragte sie wieder in qualender Erwartung und drängte sich an ihren Bräutigam, und beide standen in einer Fensterische.

Da — endlich tut sich die Tür auf, und der alte Oberst steht mit einem unbeschreiblichen Gesichts-ausdruck vor den beiden.

„Wo ist Mutter?“ ruft Frene aus, und der Oberst sagt: „Mutter ist soweit ganz wohl, sie weint nur ein wenig!“

„Sie weint?“ Und nun stehen die beiden drohend vor dem alten Herrn.

„Was hast du ihr gesagt, Vater?“ fährt der Sohn auf.

„Nun, was ich dir bereits sagte, daß es wirklich nicht angeht, daß sie bei euch wohnt, wenn ihr ver-heiratet seid!“

„Und jetzt?“ Er spricht es hastig.

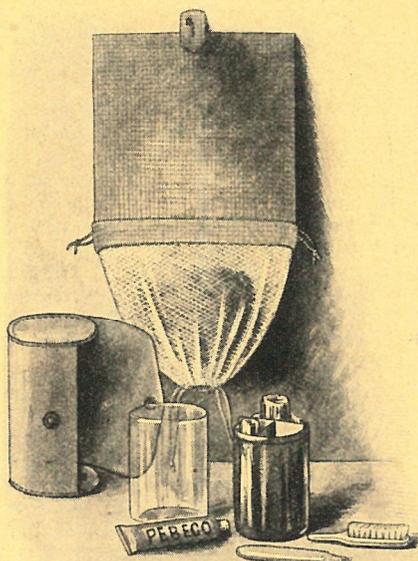
Da lächelt der Alte und sagt:

„Sie weint zwar im Augenblick, aber ich wette, daß sie sehr bald lachen wird!“

Frene steht plötzlich in der Tür und hinter ihr, sehr blaß, sehr erregt, steht die junge Schwieger-mutter, und der Oberst geht auf sie zu und nimmt sie in die Arme.

„Nun, mein Sohn? Glaubst du jetzt, daß wir uns über die Wohnungsfrage einigen werden —?“

Praktisches und bequemes Reisen



1 u. 2. Schwammbeutel aus Gummistoff mit Zill-
netz. Mundglas in Hülle mit Aluminiumeinsatz für
Flasche, Zahnbürste und Kamm.

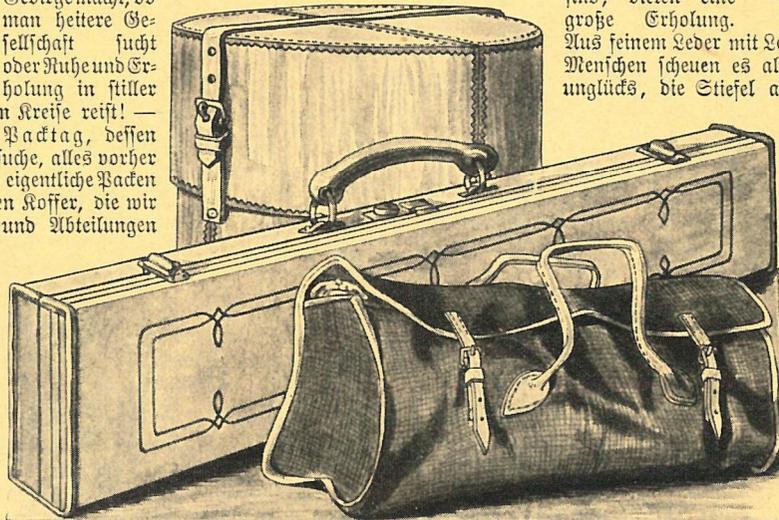
Einsamkeit erhofft, ob man allein oder im großen Kreise reist! — Der Reife vorher geht der unvermeidliche Packtag, dessen Unruhe und Hast jedem ein Greuel sind. Man versuche, alles vorher nach Möglichkeit zu ordnen, damit, wenn es an das eigentliche Packen geht, alles beieinander ist. Die schönen, modernen Koffer, die wir auf Seite 582 zeigen, mit ihren Einsätzen und Abteilungen erleichtern das Packen ja sehr, aber überlegen muß man vorher doch gründlich und dann mit Verstand packen. Unten hinein in den Koffer gehören Bücher, Stiefel und schwere Wäsche; um die Lücken zu füllen, stopft man Strümpfe und Unterwäsche dazwischen, Decke, Umhang und einfache Hölzer werden glatt daraufgelegt. In jedem Einsatz legt man wieder die schwereren Stücke nach unten, die leichteren nach oben. Die besseren Kleider schlägt man möglichst jedes einzeln in ein Kofferstück aus ganz leichtem Stoff ein. Sehr schwer sind Herrensachen zu packen, die leicht Kniffe bekommen; man muß alles gut mit Seidenpapier ausstopfen. Zerbrechliche Sachen müssen vorsichtig weich verpackt zwischen weiche Sachen gelegt werden; besser ist es, man hat für jeden solchen Gegenstand einen besonderen Behälter als Schutz. In einem der modernen Schrankkoffer — schon von 150 *M* an erhältlich — fallen viele dieser Schwierigkeiten weg, weil da jedes Stück gleich seinen dauernden Platz erhält; man hängt die Kleider auf Bügel und legt Wäsche und alles übrige in kleine Schubladen. Aber leider sind diese prächtigen Koffer bis jetzt noch so schwer, daß für kurze Sommerreisen ihr Transport auf der Bahn den meisten Reisenden zu teuer kommt. Wer dagegen längere Zeit auf Reisen bleiben will, wird sich ihrer gern bedienen, da sie bei dauerndem Aufenthalt in Pensionen sehr bequem im Gebrauch sind. Eine hübsche Neuheit sind zierliche, leicht zu handhabende Schirmkoffer — 14,50 *M* —, die besonders dann angenehm zu gebrauchen sind, wenn mehrere Personen, die zusammen reisen, zwischendurch mit Bergstock und Rucksack große Wanderungen machen wollen. Dann sind die Schirme im Schirmkoffer mit dem anderen Gepäck leicht mit der Bahn zu befördern. — Die Veränderung der Damenmode hat auch eine Veränderung der Hutschachteln hervorgerufen; der Deckel der allerneuesten Schachtel, aus hellgelbem Holz, greift bis zum Boden des unteren Teils, vier kleine, leicht verstellbare Schrauben halten ihn hoch oder niedrig fest. Preis: 9,50 *M* und teurer, je nach Größe. Ist das große Gepäck gut und sicher in Ordnung, so gilt es für eine weite Bahnfahrt alles dazu Nötige möglichst bequem und handlich in einer Hand-

Nicht nur das Reisen selbst ist eine Kunst, eine Kunst ist es auch, wie man eine Reise gut vorbereitet und wie man für Bequemlichkeit auf der Reise selbst und während des Aufenthaltes im anderen Ort sorgt. Eine große Hauptsache ist, daß man nichts Unnötiges mitnimmt und nichts Notwendiges vergißt, aber wer kann an alle möglichen Vorkommnisse denken, wer kann wissen, wie man es überall trifft! Wie allenthalben im Leben, so gehört auch zum Reisen etwas Glück; aber dieses Glück wird unterwegs der leichter finden, der es versteht, kleine Unannehmlichkeiten zu übersehen oder mit Humor zu ertragen, und der das Große und Schöne beim Reisen sich nicht durch kleinlichen Mangel verderben läßt. Trotzdem ist es wichtig und gut, vorher alles zur Reise Notwendige gut zu überlegen und zurechtzuliegen. Wenn der Reiseplan fertig ist, so gilt es auch das Gepäck zu besorgen. Wie verschieden muß es sein, wenn man in ein elegantes Modebad reist, oder wenn man eine Wanderfahrt ins Gebirge macht, ob man heitere Gesellschaft sucht oder Ruhe und Erholung in stiller

tasche zu ordnen, um die lange Zeit so angenehm wie möglich zu verbringen. Handtaschen gibt es in hell und dunkel Leder mit Nickel- und Messingbeschlägen in allen möglichen Größen, wir zeigen nur eine besonders hübsche neue Form, die 32 *M* kostet. Wer im Sommer die 3te Wagenklasse wählt, tut gut, sich mit einem bequemen kleinen Sitzpolster zu versehen, welches dreiteilig zusammengelegt, in passender Umhüllung leicht mitzunehmen ist und nur 2,75 *M* kostet. Beim Verzehren des mitgenommenen Frühstücks wird ein kleines Besteck gute Dienste tun, welches zusammen mit dem Trinkglase in einem festen hellen Lederfutteral nur wenig Platz beansprucht. Noch kleiner, sogar für Wandervögel zu gebrauchen, ist der bekannte Trinkbecher, der in schwarzer Lederhülle sogar in einer Damentasche Raum findet. Wenn man die Nacht durchfährt, so ist es wichtig, die Stiefel auszuziehen zu können; leichte Lederpantoffeln, die in gleichfarbiger Ledertasche so bequem untergebracht sind, bieten eine große Erholung. Aus feinem Leder mit Lederohle kosten sie im Täschchen 9 *M*. Mangelhafte Menschen scheuen es allerdings in Anbetracht eines möglichen Eisenbahnunglücks, die Stiefel auszuziehen, doch scheint uns dies angesichts der Sicherheit unerer Eisenbahnen etwas übertrieben. Ebenfalls sehr angenehm für eine Nachtfahrt sind eine leichte Decke und Kissen. Die Decke, aus grüner Seide und gleichfarbigem Daunenstoff, ist 115/160 cm groß, kann also auch in nicht ganz einwandfreien Wirtschaftshäusern im Bett benutzt werden. Decke und Kissen, mit gleicher Seide bezogen, stecken zusammen in einem 32/82 cm großen Bezug aus grünem Lederstoff, mit Seide gefüttert; am Tage ist dies als bequemes Kissen zu benutzen: alles zusammen kostet 39 *M*. — Daß jetzt im Zuge der Bequemlichkeit ist, sich zu waschen, ist eine große Annehmlichkeit; Schwamm, Seife und Rämmzeug hat man natürlich bei sich in der Reisetasche, so daß man sich gründlich vor dem Frühstück säubern kann. Die Auswahl an hübschen und wirklich praktischen Behältern für die nötigsten Sachen zur Körperpflege ist so riesenhaft, daß wir uns darauf beschränken müssen, ein paar der einfacheren, aber besonders brauchbaren, zu zeigen. Sehr angenehm ist ein Schwammbeutel



3 u. 4. Beutel aus Gummistoff für Waschtaschen. Großer Behälter für Waschtaschen zum Aufhängen in der Bahn.



5-7. Hutschachtel aus hellem Holz mit verstellbarem Deckel. Schirmkoffer, mit gestricheltem Segeltuch bezogen. Badetasche aus Gummistoff mit Ledereinsatz.



8 u. 9. Zwei Schuhkästen für dunkles und helles Schuhzeug.

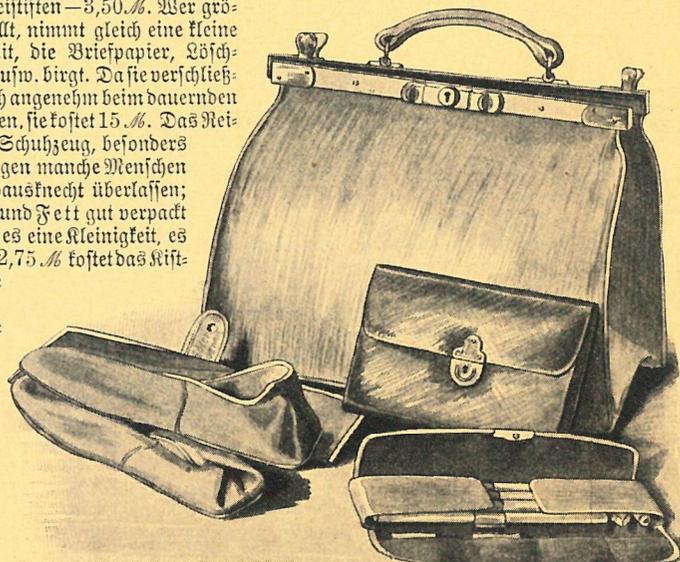
aus schwarz-weißem Gummistoff, der innen mit einem weissen Zillbeutel versehen ist, so daß er zugleich als Schwammnetz dienen kann — 1,75 *M*. Hübsch ist auch die 12 cm hohe Rolle aus gelbem Nindslleder, die als Schutz für ein Mundglas dient. In diesem steht ein Aluminiumbehälter, der eine Flasche für Mundwasser, Zahnbürste, Kamm und Tube aufnehmen kann — 12 *M*. Besonders leicht ist der Beutel aus Gummistoff für 3,50 *M*, der innen Taschen für Seife und Zahnbürste enthält; Schwamm und Seiflappen nimmt der Beutel selbst auf. Bei beschränktem Raum, deshalb im Zuge am angenehmsten, ist der an einem Riemen aufzuhängende längliche Behälter aus gelbem Gummistoff, der in seinen Taschen und Täschchen allerlei notwendige Dinge birgt und gefüllt 7,50 *M* kostet. Für solche, die sich während einer längeren Bahnfahrt gern beschäftigen, sind Schreibsachen unentbehrlich. Es genügt ein Papierblock und ein kleiner Behälter aus Leder mit

Tintenflüst und Bleistiften — 3,50 *M*. Wer größere Ansprüche stellt, nimmt gleich eine kleine Schreibmappe mit, die Briefpapier, Löschmappe, Tintenfaß usw. birgt. Da sie verschließbar ist, so ist sie auch angenehm beim dauernden Gebrauch auf Reisen, sie kostet 15 *M*. Das Reinigen von feinem Schuhzeug, besonders von farbigem, mögen manche Menschen nicht gern dem Hausknecht überlassen; hat man Bürste und Fett gut verpackt beisammen, so ist es eine Kleinigkeit, es selbst zu machen. 2,75 *M* kostet das Kistchen für schwarze Stiefel, für schwarze und helle kostet es 6 *M*.



10 u. 11. Zusammenklappbarer Polsterfah. Kissen und leichte Decke in Ledertasche.

Die Modelle von Abb. 8 bis 9 u. 12 bis 15 sind von Moritz Wädler, Leipzig, Petersstr. 8.
Die Modelle von Abb. 1 bis 7 u. 10 u. 11 sind von Adolf Rosenhain, Berlin, Leipziger Straße 72 bis 74.
Beide Geschäfte senden auf Wunsch ausführliche Kataloge.



12-15. Reisetasche aus gelbem Leder mit goldenen Beschlägen. Reiseportofolio aus dunkelrot Leder mit Tasche. Kleiner Behälter aus rotem Leder für Schreibzeug. Reise-schreibmappe mit Tintenfaß aus rotem Leder.

Haus-Küche & Garten

Die zweckmäßige Behandlung der Wäscheleine.

Es gibt kein Gerät oder Ding im Haushalt, das nicht eine sorgsame Behandlung beansprucht, wenn anders es sich nicht durch geringe Haltbarkeit oder kleine Schäden, die es verursacht, rächen soll. Eine der empfindlichsten Haushaltsgüter ist die Wäscheleine, und doch wird gerade diese meist am tiefmütterlichsten behandelt. Sie alljährlich einmal einer gründlichen Wäsche zu unterziehen, daran denken die wenigsten, und erst die immer wiederkehrenden gelbgrauen Streifen und Flecken in der Wäsche, an denen Waschfrauen und Dienstboten unschuldig zu sein behaupten, öffnen den unerfahrenen Hausfrauen die Augen, daß die Altentäterin die vernachlässigte Wäscheleine ist. Wenn man sie dann prüfend beschaugt, wird man die dringende Notwendigkeit einer Reinigung einsehen, aber diese dann auch in der richtigen Weise vorzunehmen, ist ebenfalls von größter Wichtigkeit. Die Leine darf nicht lose in einem Fasse gewaschen werden, denn sie würde sich leicht verwirren und auch leicht aufdrehen. Auch das Reinigen mit einem Seifenlappen in aufgespanntem Zustande ist kein gründliches. Man muß die Leine auf ein längliches und nicht zu kleines Brett wickeln und sie nun in einem Faß mit Seifenlauge, der man einen Schuß Salmiakgeist zusetzt, mit einer nicht zu scharfen Bürste gründlich abbürsten. Solange sich das Wasser schmutzig zeigt, ist es immer wieder durch neues zu ersetzen. Zuletzt spült man die Leine mehrmals in klarem Wasser und zieht sie nun im Freien oder auf einem sehr luftigen Boden recht straff auf und läßt sie gut trocknen. Dann wird sie auf ein trocknes Leinenbrett gewickelt, und zwar, damit sie nicht knotet, stets von unten nach oben, und dann in einen sauberen Beutel gesteckt. Diesen Schutzbeutel fertigt man am besten aus grauem Leinen an und leitet durch den oberen Zugsaum ein kräftiges Band oder eine starke Schnur, die gleich zum Aufhängen des Beutels dient. Wenn man bedenkt, wie leicht eine ungehörigste Wäscheleine auf dem Fußboden umhergeworfen wird und auch freihängend dem Staube ausgesetzt ist, wird man von der Notwendigkeit eines solchen Schutzbeutels bald überzeugt sein und die kleine Mühe durch fleckenlose Wäsche aufgewogen finden. M. K. S.

Praktischer Aufbewahrungsort für Wollwachen.

Die im Sommer nicht gebrauchten wollenen Strümpfe, Handschuhe, Sportsocken und Mützen, warme Filzschuhe usw., in die so sehr leicht die Motten kommen, belasten die für Pelzwaren und bessere Wintergarderobe vorhandenen mottensicheren Behälter meist sehr stark und verhindern ein glattes Einlegen der Kleider. Ein sehr guter und bequemer Aufbewahrungsort für diese kleineren Wollwachen sind die Heizungsstätten der Zimmeröfen, in denen sie vor Motten durchaus sicher sind, keiner Einpulverung usw. bedürfen und doch luftig aufbewahrt werden, ohne einen dumpfigen Geruch anzunehmen. Die Heizungsstätten müssen natürlich vorher sehr sauber gereinigt und gut mit Zeitungspapier ausgelegt werden. Dann packt man die Wollstrümpfe usw. in einzelne kleine Pakete, wofür man Zeitungspapier in doppelten oder dreifachen Lagen verwendet, und schichtet die einzelnen Päckchen recht dicht übereinander, wonach man die Ventile fest zuschraubt. Sehr empfehlenswert ist es, jedes Päckchen mit einer Inhaltsangabe zu versehen, damit im Bedarfsfalle, z. B. bei kaltem Wetter, Erkältungen, einer Reise ins Hochgebirge oder an die See, wo man wollenen Strümpfe gut brauchen kann, die gewünschten Sachen, ohne langes Suchen und Aufsuchen der einzelnen Pakete, rasch zu finden sind. — Für kostbare Pelze und Winterkleidung hat man neuerdings in den Küchenhallen der Großstädte eine Art Safes eingerichtet, in denen diese Kleidungsstücke mottensicher und ohne jede Beschädigung durch Klopfen und Bürsten aufbewahrt werden. Ein Nachsehen während der Aufbewahrungszeit ist unnötig, da die niedere Temperatur vor Einquartierung oder Fortwauer lebender Insekten schützt. Die Kleidungsstücke werden hängend aufbewahrt und sehr geschont. M. K. S.

Rezepte zum Küchenzettel.

***Frühjahrsuppe.** (Preisgekröntes Rezept.) 2 bis 3 Kohlrabi, Karotten, Blumenkohl, Petersilie, Porree, Erbsen, Bohnen, einige neue Kartoffeln, Sellerie, Kürbchen werden mit 2—3 l Salzwasser und 125 g Reis gargekocht. Wenn der Reis weich ist, treibt man ihn mit dem Suppengrün durch die Fleischmaschine. In das kochende Wasser gibt

Küchenzettel

für bürgerliche Haushaltungen.

Sonntag: Frühjahrsuppe*. — Geschmortes Rinderschwanzstück, neue Kartoffeln. — Grüner Salat. — Dreifruhkompott. — Erdbeeren mit Schlagjahn.

Montag: Geröstete Griesuppe. — Makkaroni mit Bratenresten*. — Stachelbeerkompott.

Dienstag: Rhabarberjuppe. — Gedünsteter Reis mit Steinpilzen. — Eierkuchen mit Obstfüllung.

Mittwoch: Kalbfleischbrühe mit Semmelklößchen. — Das Suppenfleisch als Frikassee. — Apfelkompott.

Donnerstag: Nudelsuppe. — Gemischtes Gemüse mit gebakenen Nieren. — Mondaminflammeri mit Rumsauce.

Freitag: Spargelsuppe. — Fischkoteletten, Salzkartoffeln. — Staudensalat. — Käsekuchen.

Sonnabend: Erbsensuppe mit Schweinsrippchen. — Kartoffelpuffer und Preiselbeerkompott.

man nochmals die Masse mit einem Stück Butter zum Aufkochen und zieht mit 1—2 Eigelb ab.

P. Nag, Nadosk i. Westpr.

***Makkaroni mit Bratenresten.** (Preisgekröntes Rezept.) $\frac{1}{2}$ kg Makkaroni wird in Salzwasser weichgekocht, abgeseigt und durchgeschwenkt. Gleichzeitig läßt man $\frac{1}{4}$ kg Bratenreste — man kann auch die gleiche Menge gekochtes Rind- oder Schweinefleisch nehmen — mit Butter und Bratenauce, gewiegter Zwiebel, Salz und Pfeffer 10 Minuten schmoren, gibt dies zu den Makkaroni und läßt dann alles noch $\frac{1}{4}$ Stunde ziehen. M. Graul, Altenbach.

Ein Kochbuch von großem praktischen Wert und eine Ergänzung zu allen anderen Kochbüchern bilden die gesammelten 276 preisgekrönten Lieblingsgerichte der deutschen Familie

geschmackvoll gebunden zum Preise von 2 Mark. Alle Buchhandlungen liefern das Werk und der Verlag direkt gegen 20 Pf. Portovergütung.

Rosen, einige empfehlenswerte Sorten, ihr Duft und ihre Nahrung.

Ein schöner Rosenstoc ist gewiß der schönste Schmuck eines Gartens, und mag der Garten auch noch so klein sein. Um nun aber diejenigen Sorten zu besitzen, denen man ihres herrlichen Duftes und ihrer Blühwilligkeit wegen ganz besonders den Vorzug gibt, wird der praktische Gartenfreund seine Wahl und Bestellung bereits im Herbst getroffen haben, nachdem er sich darüber klar geworden ist, welche von den drei hauptsächlichsten Arten, die wir in unseren Gärten und Vorgärten finden, er vornehmlich berücksichtigen will. Hoch- und Halbstämme sind jedenfalls für unsere Zwecke am besten geeignet, da Niederrosen zu viel Platz wegnehmen. Es handelt sich hier also um Remontant-, Tee- und Teehybridrosen.

Die erste Stelle nehmen die Teerosen ein, deren Duft besonders beliebt ist. Sie haben jedoch ihre Nachteile. Im allgemeinen gehen sie im Winter sehr leicht durch Frost ein, wenn man sie nicht ganz besonders gegen die Kälte geschützt hat. Ferner gibt es eine Reihe von Teerosen, die „ranken“, d. h. sehr lange Zweige bilden, also viel Platz für sich beanspruchen und bei näherem Zusammenstehen mit anderen Rosen diese stören, indem ihre Zweige in sie hineinragen oder hinüberreichen. Außerdem dürfen diese „Ranker“ nur ganz kurzstielig geschnitten werden. Auch deshalb sind viele von den Teerosen nicht als Schnittrosen zu verwenden, weil die Knospen und Blumen nicht aufrecht gerichtet sind, sondern herunterhängen. Die typische Form dafür bietet die an sich herrliche, wohl schönste Rose: die dunkelgelbe Maréchal Niel.

Will man diesen „Sängern“ und „Rankern“ aus dem Wege gehen, so muß man die Teehybridrosen wählen, die heutzutage die wichtigste Klasse der Rosenarten bilden. Die Teehybriden sind etwas kräftiger als die Teerosen und im Winter dem Erfrieren weniger ausgesetzt. Sie sind eine Kreuzung von Teerosen mit Remontantrosen und vereinen im allgemeinen die Vorteile der Teerosen mit denen der Remontantrosen, d. h. sie sind härter als die Teerosen und kommen ihnen an Blühwilligkeit gleich.

Als dritte Art wären dann die Remontantrosen zu nennen. Bei diesen Rosen sind Stamm und Zweige besonders kräftig, und ebenso ist auch die Belaubung sehr stark, zuweilen so üppig, daß die Blume selbst in den Hintergrund tritt. Deshalb ist auch die Wirkung bei den Remontantrosen nicht so vornehm wie bei den vorerwähnten Sorten. Fisher-Holmes, John Laing und Druschki sind die am häufigsten vorkommenden Arten unter ihnen. Die hellen Farben, Weiß und Gelb, sind hauptsächlich unter Teerosen vorherrschend, Rosa ist bei den Teehybriden stark vertreten, und die ganz dunklen Farben finden wir in erster Linie bei den Remontantrosen.

Außer diesen drei Sorten von Rosen wollen wir noch einige andere nennen, die ihres schönen Duftes wegen empfehlenswert sind. Es sind dies: Lady Ashdown, Prince Camille de Rohan, Mme. Jules Grolez, Kaiserin Auguste Viktoria, Großherzog Friedrich von Baden, Madame Vêrard, Johanna Sebus, Großherzogin Mathilde, Madame Ernest Levasseur, Frau Lila Nautenstrauch und Gloire de Dijon.

Von diesen Rosen duftet Prince Camille de Rohan und ebenso auch Mrs. John Laing während der heißen Mittagszeit sehr stark, die erste honigartig süß, die andere hat Zentifolienduft. Die Johanna Sebus hat am Morgen einen starken Heliotropduft, der aber an heißen Tagen bis zum Verschwinden herabfällt. Die Frau Lila Nautenstrauch-Rose scheint ihren Duft nach dem Abschneiden vom Stamme zu verstärken, während Gloire de Dijon und Madame Vêrard ihn in abgezeichnetem Zustande verlieren. Den Duft der Maréchal Niel kann man wohl mit einer stark duftenden Birne vergleichen. Die Kaiserin Auguste Viktoria-Rose duftet am Morgen und Abend am stärksten und bei bedecktem Himmel gleichmäßig während des ganzen Tages.

Es ist beobachtet und festgestellt worden, daß der Duft und die Duftfähigkeit der Rosen verschiedenen Einflüssen, der Düngung des Bodens und seiner Bearbeitung unbedingt unterliegt. Im allgemeinen wird behauptet, daß alle Kunstdünger, insbesondere starke Kaligaben, die Duftfähigkeit mindern, während der Stalldung, insbesondere Kuhdung, in Verbindung mit phosphorsäurem und kohlenstoffsauren Kalk sie im Ueberschusse steigern.

Wir haben uns nun noch mit einer sehr wichtigen Frage zu beschäftigen: Welches ist die geeignetste Düngung für die Rosen? Gewiß wird mancher Rosenbesitzer etwas nachdenklich oder gar mißmutig gestimmt sein, wenn hier und da eine von seinen Rosen nicht recht gedeihen will und in der Entwicklung hinter anderen zurückbleibt. Wie schon erwähnt, wird davon abgeraten, die neu gepflanzten Rosenstämme im ersten Jahr mit künstlichem Dünger zu düngen. Es gibt wohl Sorten von Rosen, die derartige leichte und wiederholte Düngung gut vertragen und sich durch kräftige Entwicklung dankbar erweisen, aber es gehört immer eine langjährige Erfahrung dazu, um zu wissen, welcher Rose künstlicher Dünger nicht zuträglich ist. Um nicht erst durch Schaden klug zu werden, wird man sich lieber an zuverlässige Düngemittel halten und den Rosen Kuhdung geben, da dieser gewiß überall leicht erhältlich ist und man mit dieser Düngung gewöhnlich gute Erfolge erzielt. Es sei jedoch noch auf ein viel zu wenig bekanntes und gewürdigtes Düngemittel aufmerksam gemacht, nämlich das Blut. „Blut ist ein ganz besonderer Saft“, heißt es bekanntlich im „Faust“, und dieser edle Lebenssaft, der dem Menschen Wachsen und Gedeihen verleiht, wirkt bei der Pflanze ebenso wundersam. Um den Rosen nun eine Blutdüngung zu geben, ist es ratsam, auch hierbei Vorsicht anzuwenden und zunächst mit kleinen Mengen zu beginnen. Man erhält das Blut bei jedem Fleischer an bestimmten Tagen, und 1 l läßt sich ganz bequem in einer größeren Flasche transportieren. Für etwa zehn Rosen macht man eine Mischung von 5 l Wasser und ungefähr $\frac{1}{4}$ l Blut und verabreicht diese Düngung zu zwei Hälften, die eine am Abend und die andere Hälfte am nächsten Morgen oder Abend. Nach dem Blutguss wird die Rose fast zusehends wie neugeboren erscheinen, ihre Blätter werden voller und kräftiger, straff und fest. Glanz und gesundes Aussehen strahlt von ihnen aus, und ihre lebhaftere Färbung läßt erkennen, welches Zaubermittel ihnen so gut getan hat. Die Krone wird voller und buschiger, und die Triebkraft erfährt eine starke Förderung. Am vorteilhaftesten soll Rinderblut wirken. So haben wir es in der Hand, durch einfaches und zu bereitenden Düngegusses unsere Rosen zu erhalten und zu kräftigen. Natürlich muß man bei der Ernährung der Rose auch Ueberlegung anwenden und darf die Gabe des Blutgusses nicht übertreiben. Ein gut und kräftig ernährter Rosenstoc wird widerstandsfähiger gegen allerlei Krankheiten werden, aus einer Ueberfütterung aber können ebenso leicht wiederum Erkrankungen entstehen. C. W.

Neue Moden



3401. Einfaches Sommerkleid. Preis des D.M.B.-Abplättmusters: 20 A. 3402. Lodenmantel mit Paffe. Schnitt: I. 3403. Sommeranzug mit Schopjade. 3404. Anzug aus zweierlei Stoff. S. Abb. 3404 a. 3405. Seidener Paletot. S. Abb. 3405 a. 3405 a. Vorderansicht zu Abb. 3405. 3404 a. Rückansicht zu Abb. 3404.

3401. Einfaches Sommerkleid. Erf.: 4 m hellblauer Frottee. Das ungefütterte Leibchen ist für jede Leibchenhälfte zusammenhängend mit dem Ärmel geschnitten und eingereiht unter eine runde Paffe gesteppt, welcher ein offenstehender Stehumlegefragen aufgesetzt ist. Unter diesem ein schwarzer Sammetbandschlips; vorn verdeckter Druckverschluss. Auf Kragen, Paffe, Stulpen und den beiden Rockvolants ist mit weißem Garn und Kettelstich ein einfaches, aber wirkungsvolles Punkt- und Strichmuster aufgestickt. Der Rock ist 1,40 m weit, er hat Seitennähte, seine geraden, nur wenig eingereichten Volants sind 30 und 25 cm breit, der obere ist unter Köpfschen aufgesetzt. Breiter Gürtel aus Sammetband.

3402. Lodenmantel mit Paffe. Erf.: 3,50 m brauner Strichloden, 130 cm breit. Schnitt: I. Der Mantel wird durch Hirschhornknöpfe geschlossen, von denen einer unter dem Aufschlage sitzt, so daß der Mantel bis zum Halse hinauf zugeknöpft werden kann. Er hat breite, in mehreren Reihen aufgesteppte Paffen mit angeschnittenen Ärmeln, im Rücken festgeplattete Falten und vorn große aufgesteppte Taschen, unter deren Klappen hinweg der Gürtel führt; dieser

knöpft vorn zusammen und hinten auf ein selbständiges Mittelstück. Die Ärmel können am Handgelenk durch eine Spange enger geknöpft werden.

3403. Sommeranzug mit Schopjade. Erf.: 2,25 m pfirsichroter, 2,50 m weißer Frottee. Die Hauptteile der ungefütterten Jacke treten eingereiht auf einen rundgestellten Schoß, und die Ärmel treffen mit sehr weitem Armloche bis auf die Mitte der Achsel, sie werden saumartig aufgesteppt. Kragen und Stulpen bestehen aus weißem Frottee, Bier- und Schlußknöpfe sind rosarot. Der aufgesteppte Gürtel ist hinten gespalten und abgepitzt, vorn verlängert er sich zu 10,60 cm großen Schärpenenden, die seitlich verschlungen werden. Der weiße Rock besteht aus drei Bahnen, wobei die rechte Vorderbahn knopfbesezt und in breitem Saum über die linke tritt. Sie hat eine schräg eingesechnittene Tasche, deren Schlit in Fliege endigt.

3404 u. 3404 a. Anzug aus zweierlei Stoff. Erf. für die Jacke 2,25 m modifarberer oder blauer Panama und für ihren Besatz und den Rock 2,50 m gleicher Stoff mit buntem Streifenmuster. Die gefütterte Jacke hat lose Vorderseite mit angeschnittenem und einen überbeutelnden

Rücken mit angefertigtem Schoß; darüber führt ein gefirter Halbgürtel, der vorn abgerundet die Vorderseite etwas faltig zusammengreift. Vorn Schluß durch einen einzelnen Knopf. Aufschläge und Kragen aus Streifenstoff. Der Rock besteht aus vier Bahnen, von denen die zwei Vorderbahnen unter einer quergestreiften Mittelfalte verbunden werden, unter der auch der Schlit liegt. Die Hinterbahnen sind geschrägt, nach unten zu enger als oben und in eine auslaufende Seiten- und eine Quetschfalte gelegt, an der sich die Streifen in scharfer Spitze treffen.

3405 u. 3405 a. Seidener Paletot. Erf.: 3,50 m schwarzer Taffet, 100 cm breit, 3,25 m durchbrochene Tresse, 12 cm breit. Der ungefütterte Paletot mißt 100 cm Länge, seine langen Hauptteile sind je im Zusammenhange mit einem Ärmelteile geschnitten und unter einem lose durch Seidenringe gezogenen Tressengürtel mit dem Schopplisse verbunden. Dieses ist vorn 36, hinten 44 cm lang und 4,50 m weit. Die Vorderseite erhalten lange Aufschläge, über die sich ein edlig abgenähter Tressenträger legt, und darauf sitzt noch ein kleiner Umlegefragen von glänzender Seide. Von solcher und von Tresse sind auch die Ärmelaufschläge.



3406 a—3409 a. Rückansichten zu Abb. 3406—3409.

3406 u. 3406 a. Bluse mit Schlips. Schnitt und Beschreibung: XX. Erf.: 2,20 m weißes Leinen.
3407 u. 3407 a. Bluse mit Stehtragen. Erf.: 2 m

3411. Gebirgsmantel mit Kapuze. Schnitt: IV. Erf.: 3,50 m Loden. Der ungefütterte Mantel schließt durch 3 Knöpfe, ein vierter sitzt unter

3406. Bluse mit Schlips. Schnitt: XX. 3407. Bluse mit Stehtragen.

Waschvoile. Alle Teile der feinen Bluse sind gruppenweis in feinste Säumchen abgenäht und unter Lochfäntcheneinsatz verbunden. Der Vorder- teil zeigt auf seiner Mittel- falte schöne Posamenten- knöpfe, und im Rücken liegt der Schluß unter einer Quetschfalte ver- borgen. Die Ärmel gehen vorn und hinten in schma- le Paffen über.



3410 a. Rück- ansicht zu Abb. 3410.

3408 und 3408 a. Bunt geblumte Bluse. Schnitt: XXIII. Die ungefütterte Bluse ist aus 2 m buntem Muslin her- gestellt und im Rücken geschlossen. Ihre Hals- und Ärmelränder sind ganz wenig eingereicht und in 2 cm breite Bündchen gefaßt, die ebenso breite Stoffrüschen mitfassen. Die Bündchen werden außer- dem gleichmäßig eingeschnitten und ein Sammetband hindurchgeleitet, das seitlich Schleifen bildet.

3409 u. 3409 a. Karierte Bluse. Erf.: 2 m schottischer Muslin. Die ungefütterte Bluse ist mit einem weißen Krepptragen und vorn über der Mittel- falte mit schwarzen Knöpfen besetzt; darunter liegt der Schluß. Vorderseite

3408. Buntgeblumte Bluse. Schnitt: XXIII. 3409. Karierte Bluse.



3411 a. Vorder- ansicht zu Abb. 3411.

dem linken Aufschlage, das Knopfloch dafür im rechten, so daß er ganz zugeknöpft werden kann, wie die Vorder- ansicht zeigt. Er hat eine abnehmbare Ka- puzze, große Taschen, Knopfschlingen am Är- mel und im Rücken und in letzterem zwei abge- stepte, unten fest ge- bügelte Falten.

3412 u. 3413. Bluse und Rock. Die hübsche Bluse ist aus 1,75 m von 100 cm breitem gelblichen Wollstoff ge- arbeitet. Sie ist un- gefüttert und vorn durch Perlmutterknöpfe zu schließen. Vorderseite und Rücken sind an eine schmale Paffe gesteppt. Auf den Vorderseiten aufgesteppte Blenden, über die große Taschen gefest sind. Farbiger Seitenschlitz. — Für den Rock braucht man 2,50 m Loden. Er ist vierteilig und 1,65 m weit. Die Vorderbahnen sind in Saum auf einen Untertrittstreifen gesteppt, und die linke Hinterbahn tritt in breitem Saum auf die rechte. Links seitlich eine aufgesetzte, dicht durchsteppte Tasche, deren schmale Seitenränder als kleine Spangen über den Gürtelbund greifen.

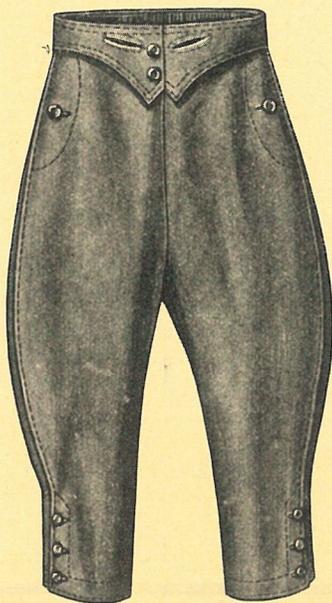
3414. Beinleid für Hochtouren. S. Abb. 3415 u. 3416. Schnitt: VII. Erf.: 1,50 m Loden. Das Beinleid hat Seitenschluß; auch am Knie sind die Seitennähte aufknöpfbare. Große



3410. Jackenleid für die Reise. Schnitt: II u. III.

3411. Gebirgsmantel mit Kapuze. Schnitt: IV.

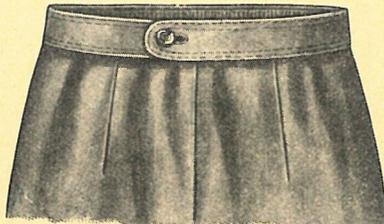
3412. Bluse für die Reise. 3413. Touristenrock.



3414. Beinleid für Hochtouren. S. Abb. 3415 u. 3416. Schnitt: VII.

und Rücken, erstere auf der Achsel leicht eingereicht, werden durch die bis in den Hals reichenden Ärmel verbunden.

3410 u. 3410 a. Jackenleid für Gebirgsreisen. Schnitt: II u. III. Erf.: 4 m von 140 cm breitem grünen Loden. Siehe „Schneiderei“. Die Jacke ist mit Satin gefüttert, mit großen Taschen ausgestattet und mit Hornknöpfen geschlossen, auch die Aufschläge können hochgeknöpft werden. Der Rock ist unten abgerundet und aufknöpfbare. Große



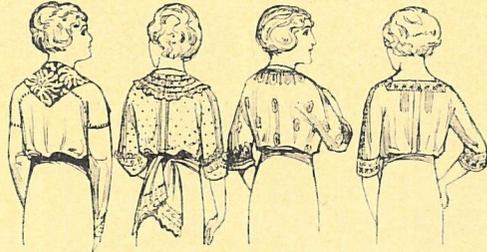
3415. Rückansicht zu Abb. 3414.

leinene Taschen sind, wie Abb. 3416 zeigt, den Seitenschlitzen angefügt, und die oberen Ränder sind durch ein Gurtband gesichert. Der Westengürtel ist vorn angefügt und hinten zusammengeknöpft.

3417 u. 3417 a. Bluse mit buntem Stragen. Schnitt: XXII. Erf.: 1,75 m weißer Wasch- krepp, 20 cm bunter Krepp. An der hübschen



3416. Das geöffnete Beinleid Abb. 3414.



3417 a-3420 a. Rückansichten zu Abb. 3417-3420.

Bluse sind alle Nähte durch Maschinennäht ausgeführt; Kragen, Schlips und Aufschläge aus buntem Krepp.

3421 u. 3421 a. Schwarzer Alpafamantel für ältere Damen. Erf.: 3,75 m von 110 cm breitem Alpafa. Der un-

3417. Bluse mit buntem Kragen. S. Abb. 3417 a. Schnitt: XXII.

3418. Bluse mit Schärpenenden. S. Abb. 3418 a. Schnitt: XXI.

3419. Bluse mit Kreuzlich-Stickerei. S. Abb. 3419 a.

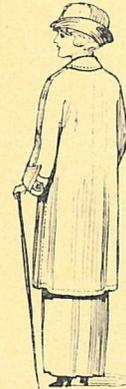
3420. Bluse mit edigem Ausschnitt. S. Abb. 3420 a.

3418 u. 3418 a. Bluse mit Schärpenenden. Schnitt: XXI. Die Vorderteile verlängern sich zu langen Enden, die, nachdem man sie über der Brust verkreuzt hat, nach hinten geführt und hier verschlungen und festgesteckt werden. Ein breiter Stickereinsatz vermittelt die Verbindung von Vorderteilen und Rücken, welcher letzterem die Ärmelteile angechnitten sind; man stept ihn längs der Achsel in eine Gruppe feiner Säume ab. Der runde Kragen setzt sich aus Spitzen zusammen. Die Ärmelausschläge und die Schärpenenden sind mit Stickerei und Spitze begrenzt. Erf.: 2 m blauepunkteter Krepp, 100 cm breit, 2,30 m Stickerei, 2,50 m Spitzeneinsatz, 3,50 m Spitze und ein blaues Halschleifchen.



3421 a. Rückansicht zu Abb. 3421.

3419 u. 3419 a. Bluse mit Kreuzlichstickerei. Die Bluse aus weissen



3422 a. Rückansicht zu Abb. 3422.

gefütterter Mantel hat breite Vorderteile mit großen aufgesteppten Taschen und im Rücken eine breite Kappnaht. Er schließt mit Fantasiekнопfen und hat solche auch an den Ärmelausschlägen.

3422 und 3422 a. Sommermantel mit Hut. Erf.: 2,50 m von 140 cm breitem imprägnierten gelben Wollpopeline. Die breiten Vorderteile schließen mit zwei großen gelben Knöpfen, tiefe Taschen sind ihnen eingeschnitten, und die Ärmel sind ihnen, ebenso wie dem Rücken angechnitten; Naht über Achsel und Ärmel. Unter dem Umlegefragen sind vorn ein kleiner Niegel und Knopf angebracht, so daß der Kragen auch hochgeschlossen getragen werden kann. Ein kleiner Stoffriegel mit Knopf auch hinten am Ärmelausschlag. Der Mantel ist ungefütert. Hut aus Mantelstoff.



3421. Mantel aus Alpafa, auch für ältere Damen geeignet. S. Abb. 3421 a.

3422. Kurzer Sommermantel mit Hut. S. Abb. 3422 a.

3423. Dirndl-Kostüm.



3424 u. 3424 a. Weißer Waschrock.



3425 u. 3425 a. Touristenrock. Schnitt: XVI.

Leinen ist in Kimonoform gearbeitet, vorn durch Drücker geschlossen und in schmalen Bund gefaßt. Sie ist, den Formen des Schnittes folgend, mit grünem, rotem, braunem und schwarzem Perlgarn in Kreuzlich bestickt und kostet fertig 19 M., vorgezeichnet und mit Material 5,75 M in der Handarbeitsabteilung von August Polich, Leipzig.

3420. Bluse mit edigem Ausschnitt. Erf.: 1,50 m Waschwoile, 2,50 m dichter, 5 m klarer Stickereinsatz, je 2 cm breit. An der hübschen Bluse sind Vorderteile und Rücken je im Zusammenhange mit einem Ärmelteil zugeschnitten, und die Vorderteile sind in breitem Saume auf einen Laß gesteppt, der schmale Säumchen und eine knopfbesetzte Mittelfalte aufweist. Ueber die Vorderteile und längs der Ärmel laufen drei Einsätze, rings um die Ärmel zwei, und den Ausschnitt begrenzt nur ein Einsatz. Eine Säumchengruppe vorn neben den Einsätzen. Rückenschluß.

3423. Dirndl-Kostüm. Erf.: 5,50 m von 70 cm breitem buntgeblühten Kattun. Das Leibchen ist je für Vorderteil und Rücken zusammenhängend mit den Ärmeln zugeschnitten und über Schulter und Ärmel durch Naht verbunden. Es ist gefüttert, vorn zu knöpfen und im Ausschnitt und den Ärmeln mit einer weißen Spitzenrüsche mit schwarzem Sammetbandburchzug versehen. Der dreibahnige, 2,10 m weite Rock wird über dem Leibchen getragen. Seinen schmalen Bund verdeckt die bunte, mit schwarzem Band besetzte Seiden- oder Kattunschürze.

3424. Weißer Waschrock. Erf.: 3,70 m Leinen, 80 cm breit. Der zweiteilige, in den Seitennähten nur wenig geschrägte Rock ist 1,50 m weit und in der Hinterbahn zu Schliß eingeschnitten, den man säumt. Seine vorn 32 cm, hinten 50 cm lange Tunika ist vorn und hinten bogenförmig eingeschnitten und vorn durch einen eingefesteten Falteileil ergänzt, hinten dagegen sind zwei Säume

Preis für jeden Schnitt: in Normalgröße 40 Pfg., nach Maß 60 Pfg. Man beachte den Bestellschein für Schnittmuster auf der Schnittbeilage.



3427 a u. 3430 a. Rückansichten zu Abb. 3427 u. 3430.

3426. Schwarzes Taftkleid. S. Abb. 3426 a.

3427. Anzug für eine Reise. S. Abb. 3427 a. Schnitte: V u. VI.

3428. Sommerkleid. S. Abb. 3428 a.

3429. Sommerliches Jackettleid mit Weste. S. Abb. 3429 a.

abgesteppt, zwischen denen der Schluß liegt. Das Aufsteppen der Bogenränder geschieht unter Vorstoß und endigt unter sogenannten Fliegen. Obenauf Perlmutterknöpfe und Scheinknopflöcher. Gurtband im Niederrand.

3425. Touristenrod. Schnitt: XVI. Erf.: 2,30 m Loden, 1,30 cm breit. Der Rock ist vorn in ganzer Länge zum Knöpfen eingerichtet, die angeschnittenen Patten der rechten Bahn werden außerdem durch eingeschnittene Schlitze über die linke Bahn geführt und hier aufgeknöpft. Man unterlegt beide Vorderbahnen in Breite des Knopfschlusses mit Leinen und Kleidstoff und faßt beide Stoffteile mit Satinstreifen ein; der rechten Vorderbahn wird eine Tasche aufgesteppt. Die Seitenbahn, Fig. 90, schließt man in Rappnaht an, die Hinterbahn, Fig. 91, steppt man in breitem Saum auf. Den Saum schneidet man oben je 12 cm lang ein und faßt hier die Spange mit dem knopfbefestigten Rundstück, Fig. 92, mit, darunter noch je ein Rundstück. Der obere Rand wird dabei ein wenig eingereicht. Zuletzt steppt man ein Gurtband gegen.

3426 u. 3426 a. Schwarzes Taftkleid. Erf.: 4 m von 110 cm breitem

Taft. Das mit ärmellosen, vorn schließenden leichten Futter versehene Leibchen ist in Kimonoforn zugeschnitten und mit einem weißen Batistkragen und ebensolchen Ärmelvolants versehen, beide durch Zierkänzchen abgeschlossen. Ein breiter Gürtel aus buntgemustertem, schwarz berandeten Band verdeckt den Ansatz des Rockes. Dieser ist zweiteilig, 1,40 m weit und vorn und hinten in einige schräg verlaufende Falten geordnet. Sein gerader 1,70 m weiter Schoß ist rings in Falten gelegt und am unteren Rande puffig aufgenäht.

3427 u. 3427 a. Anzug für die Reise. Schnitte: V und VI. Siehe auch „Schneiderei“. Erf.: 4,25 m grasgrüner Loden, 3 Dhd. grüne Ärmelknöpfe. Die Jacke ist mit weißer Serge gefüttert und in der Mitte sichtbar geknöpft. Ihre Vorderseite, Fig. 34, sind bis zur Achsel hinauf mit Leinen und Jackettstoff unterlegt und mit 10 und 16 cm tiefen Taschen ausgestattet, über denen zu knöpfbare Klappen liegen. Diese sowie der Umlegekragen und der untere Ärmelrand erhalten Leineneinlage, ebenso der 5/100 cm große, vorn durch eine Schnalle geschlossene und seitlich durch Taschen geführte

Gürtel. Der in kurzem Nieder ansteigender ganzer Länge aufknöpfbar. Seine fünf

3428 u. 3428 a. Sommerkleid.

Stoff, wie Seidentrepp, Waschwoile oder Dem ärmellosen, vorn schließenden Futter Glasbatist auf, der am oberen Rande zusammengezogen ist. Der in Kimonoforn Schultern mehrmals über Schnur eingewunden und mit Kragen und Aufschlägen aus versehen. Schwarzer Faltegürtel aus hinten mit großer Schleife. Der Rock weiten Stück, das hinten in eine tiefe geordnet ist. Die darüberfallende Tur

Alle Modelle, bei denen eine besondere Bezugsquelle nicht genannt ist, sind zu beziehen durch das Modenhaus August Polich, Hoflieferant



3427 a u. 3430 a. Mädnchlein zu 3166, 3427 u. 3430. 3428. Schwarztes Jackett. E. 3166, 3428 a. 3427. Anzug für eine Reife. E. 3166, 3427 a. Schnitt: V u. VI. 3429. Sommerkleid. E. 3166, 3428 a. 3430. Sommerkleid. E. 3166, 3428 a. 3431 a u. 3434 a, 3436 a u. 3438 a. Mädnchlein zu 3166, 3431, 3434, 3436 u. 3438. 3430. Jackett. E. 3166, 3430 a. 3431. Kleid für 7-9-jähr. Mädchen. Schnitt: XXVII. 3432 a. Rockeriniht zu 3166, 3432. 3432. Sommerkleid mit Spitze. E. 3166, 3432. Schnitt: XIII. 3433 u. 3434. Blau und Rot. E. 3166, 3433 a u. 3434 a. 3435 a. Mädnchlein zu 3166, 3429.

abgehepft, zwischen denen der Schluß liegt. Das Aufsteppen der Bogenränder geschieht unter Vorhof und endigt unter sogenannten Fliegen. Oben auf Perlmutterknöpfe und Schenknopflöcher. Gurtband im Niderrand.
3425. Louriftenrod. Schnitt: XVI. Gr.: 2,90 m Boden, 1,30 cm breit. Der Rod ist vorn in ganzer Länge zum Knöpfen eingerichtet, die angehefteten Ratten der rechten Bahn werden außerdem durch eingeschnittene Schäfte über die linke Bahn geführt und hier aufgehängt. Man unterlegt beide Vorderbahnen in Breite des Knopfschlusses mit Seinen und Kleidstoff und facht beide Stoffteile mit Satinstreifen ein; der rechten Vorderbahn wird eine Tasche angehepft. Die Seitenbahn, Fig. 90, schließt man in Knappnaht an, die Hinterbahn, Fig. 91, fängt man in breitem Saum an. Den Saum schneidet man oben je 12 cm lang ein und facht hier die Spange mit dem Knopfbefestigten Rundstück, Fig. 92, mit, darunter noch je ein Rundstück. Der obere Rand wird dabei ein wenig eingereicht. Zuletzt fängt man ein Gurtband gegen
3426 u. 3426 a. Schwarzes Jackett. Gr.: 4 m von 110 cm breitem

Jackett. Das mit ärmellosen, vorn schließenden leichten Futter versehene Leibchen ist in Kimonoform zugeschnitten und mit einem weichen Batisttrag und ebensolchen Kermelvolants versehen, beide durch Fierfünftigen abgetrennt. Ein breiter Gürtel aus buntem gestreiftem, schwarz berandeten Band verdeckt den Ansatz des Rodes. Dieser ist zweiteilig, 1,40 m weit und vorn und hinten in einige schräg verlaufende Falten geordnet. Sein gerader 1,70 m weiter Schöß ist rings in Falten gelegt und an unteren Rande pulsig aufgenäht.
3427 u. 3427 a. Anzug für die Reife. Schnitt: V u. VI. Stehe auch „Schneiderin“. Gr.: 4,25 m großgrüner Boden, 3 Dfd. grüne Angelnhüte. Die Jacke ist mit weißer Serge gefüttert und in der Mitte sichtbar gehäpft. Ihre Vorderseite, Fig. 34, sind bis zur Achsel hinaus mit Seinen und Jackettstoff unterlegt und mit 10 und 16 cm tiefen Taschen ausgestattet, über denen zuknöpfbare Klappen liegen. Diese sowie der Umlegebogen und der untere Kermelrand erhalten Seineninlage, ebenso der 5/100 cm große, vorn durch eine Schmalte gefächerte und seitlich durch Taschen gefächte

Gürtel. Der in kurzen Wieder ansteigende Rod ist vorn etwas seitlich in ganzer Länge aufknöpfbar. Seine fünf Bahnen treten in Knappnaht aneinander, die oben eingereichte Hinterbahn, Fig. 40, greift dabei passgenau über die Seitenbahn, sie hat hinten eine kleine Knopfschlinge.
3428 u. 3428 a. Sommerkleid. Gr.: 4,50 m von 110 cm breitem Stoff, wie Seidentreppe, Waigwoile oder leichte Seide, oder 6,50 m Muslin. Dem ärmellosen, vorn schließenden Futterleibchen fettet man einen Laß aus Glasbatist auf, der am oberen Rande langetert und durch Seidenbändchen zusammengezogen ist. Der in Kimonoform zugeschnittene Oberstoff ist auf den Schultern mehrmals über Schnur eingereiht, 1 „Schneiderin“ in vor. Feste, und mit Kragen und Aufschlägen aus weißem Batist mit Vochfünftigenabfächung versehen. Schwarzer Faltengürtel aus einem 25 cm breiten Schnitzstreifen, hinten mit großer Schleife. Der Rod besteht aus einem geraden, 1,50 m weiten Stück, das hinten in eine tiefe, unten auspringende Einschlagfalte geordnet ist. Die darüberfallende Tunika ist gerade, gereiht, 1,80 m weit

und am unteren Rande mit einem 10 cm breiten, vorn abgedeckten Stoffstreifen besetzt. Der Rod erhält je nach Stoffart einen dünnen Futterrod.
3429 u. 3429 a. Jackett aus Wolstoff. Gr.: 5 m himbeerrotter Freette und 75 cm Visee. Unter der ärmellosen kurzen Jacke wird eine weiße Wollweste getragen. Sie ist ärmellos, hat einen Rücken aus Batist und schließt mit großen Perlmutterknöpfen. Ihre Schalltragen wird über die Jacke geschlagen. Diese ist für die abgedeckten Vorderseite und die Rückenleiste teile zusammenhängend zugeschnitten und in breitem Saum auf den schmalen abgerundeten Rücken gefaltet. Der in 8 cm hohem Nieder ansteigende Rod ist zweiteilig, 1,50 m weit und an eine kurze Futterpasse gefacht. Sein weitestlicher, rundgeschüttelter Schöß tritt, wenn mit Stoffknöpfen besetzt, übereinander.
3430 u. 3430 a. Jackett für die Reife. Gr.: 4,50 m schwarz-weiß farzierter Wolstoff. Die Vorderseite der mit gelber Seide gefütterten Jacke sind in drei auspringende Kniehöhlen gefaltet und unter dem aufgehepften Schöß etwas eingereicht. Dieser greift auch auf den Rücken über,

wo er in eine Falte gelegt endet. Auch der Rücken ist in eine auspringende Falte gelegt, die ein gelber Stoffknopf hält. Silberknöpfe zieren die Vorderseite und die Taschenpartien und vermitteln den Schluß, kleinere Knöpfe mit schwarzen Sammetknopflöchern auf den Kermeln. Sammetknopflöcher auch in den gelben Zuschußschlägen, gelber Vorhof am Krage, an den Kermelanschlägen und der Taschenpartie. Der in 8 cm hohem Nieder ansteigende 1,60 m weite Rod hat eine breite Vorderbahn und eine in Falte aufgelegte Hinterbahn, sowie eine bis zu letzterer reichende Tunika. Die Vorderbahn ist in vorderer Mitte über die Tunika gefaltet und mit Knöpfen besetzt und im übrigen an die kurze Futterpasse genäht, die von der Tunika verdeckt wird.
3431. Kleid für 7-9-jähr. Mädchen. Schnitt: XXVII. Gr.: 2,75 m goldbraunes Seinen, 30 cm blauer Körper, 2,25 m weißes Bündchen. Die Mittelbluse wird über den Kopf gezogen und über dem Schöße mit blauem Seidenband verknüpft, das man alsdann zu Schleife bindet. Der selbständige blaue Eintragsstreifen ist dreimal mit weißem Bündchen besetzt, dann blau



3433 a u. 3434 a, 3426 a u. 3428 a. Rückansichten zu Abb. 3433, 3434, 3426 u. 3428.

3430. Jadenleid. S. Abb. 3430 a.

3431. Kleid für 7-9jähr. Mädchen. Schnitt: XXVII. 3432 a. Vorderansicht zu Abb. 3432.

3432. Sommercape mit Kapuze. S. Abb. 3432. Schnitt: XIII.

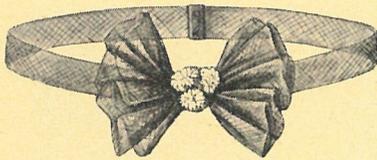
3433 u. 3434. Bluse und Rock. S. Abb. 3433 a u. 3434 a.

3429 a. Rückansicht zu Abb. 3429.

ende Rock ist vorn etwas seitlich in Bahnen treten in Knappnaht aneinander, Fig. 40, greift dabei passgenau eine kleine Knopfsprange.
 Erf.: 4,50 m von 110 cm breitem leichte Seide, oder 6,50 m Muslin. Unterleibchen heftet man einen Satz aus langgettiert und durch Seidenbändchen zugeschnittene Oberstoff ist auf den weicht, s. „Schneiderei“ in vor. Hefte, weissem Batist mit Lochkantenabschluss einem 25 cm breiten Schrägstreifen, besteht aus einem geraden, 1,50 m, unten auspringende Einschlafalte Tunika ist gerade, gereiht, 1,50 m weit

und am unteren Rande mit einem 10 cm breiten, vorn abgedeckten Stoffstreifen besetzt. Der Rock erhält je nach Stoffart einen dünnen Futterrock.
 3429 u. 3429 a. Jadenleid aus Washstoff. Erf.: 5 m himbeerroter Frottee und 75 cm Pikee. Unter der futterlosen kurzen Jacke wird eine weiße Piqueweste getragen. Sie ist ärmellos, hat einen Rücken aus Batist und schließt mit großen Perlmutterknöpfen. Ihr Schaltragen wird über die Jacke geschlagen. Diese ist für die abgedeckten Vorderbeile und die Rückenbeileile zusammenhängend zugeschnitten und in breitem Saum auf den schmalen abgerundeten Rücken gesteppt. Der in 8 cm hohem Nieder ansteigende Rock ist zweiteilig, 1,50 m weit und an eine kurze Futterpasse gefest. Sein zweiteiliger, rundgeschnittener Schoß tritt, vorn mit Stoffknöpfen besetzt, übereinander.
 3430 u. 3430 a. Jadenleid für die Reise. Erf.: 4,50 m schwarz-weiß kariertes Wollfr. ttee. Die Vorderbeile der mit gelber Seide gefütterten Jacke sind in drei auspringende Achselfäumchen gesteppt und unter dem aufgesteppten Schoß etwas eingereiht. Dieser greift auch auf den Rücken über,

wo er in eine Falte gelegt endet. Auch der Rücken ist in eine auspringende Falte gelegt, die ein gelber Stoffknopf hält. Silberknöpfe zieren die Vorderbeile und die Taschenpatten und vermitteln den Schluß, kleinere Knöpfe mit schwarzen Sammetknopflöchern auf den Ärmeln. Sammetknopflöcher auch in den gelben Tuchaufschlägen, gelber Vorstoß am Kragen, an den Ärmelaufschlägen und der Taschenpatte. Der in 8 cm hohem Nieder ansteigende 1,60 m weite Rock hat eine breite Vorderbahn und eine in Falte aufgesetzte Hinterbahn, sowie eine bis zu letzterer reichende Tunika. Die Vorderbahn ist in vorderer Mitte über die Tunika gesteppt und mit Knöpfen besetzt und im übrigen an die kurze Futterpasse genäht, die von der Tunika verdeckt wird.
 3431. Kleid für 7-9jähr. Mädchen. Schnitt: XXVII. Erf.: 2,75 m goldbraunes Leinen, 50 cm blauer Körper, 2,25 m weißes Bändchen. Die Mittelbluse wird über den Kopf gezogen und über dem Schlitze mit blauem Seidenband verschnürt, das man alsdann zu Schleife bindet. Der selbständige blaue Eintröpfragen ist dreimal mit weißem Bändchen besetzt, dann blau



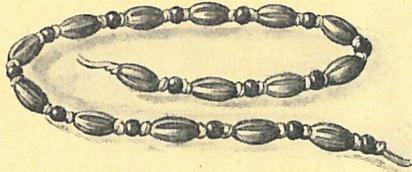
3440. Halsgarnitur aus Tüll. Preis 1,60 M. Bezugsquelle: Anton Dehler Nachf., Leipzig, Grimmaische Str. 28.

unterfüttert. Der 45/200 cm große Faltenrock ist an ein ärmellofes weißes Futterleibchen genäht.

3432 und 3432a. Sommercape mit Kapuze. Schnitt: XIII. Zur Herstellung des hochmodernen Umhanges sind 3 m von 130 cm breitem, weißblau karierten, dem

streifen aus doppelt genommenem schwarzen Tüll. Kragen, Stulpen und Gürtel aus blauer Seide. Der 1,50 m weite Rock besteht aus zwei Bahnen, er ist vorn und hinten in je zwei schräg verlaufende Falten geordnet.

3437. Bluse und Trägerrod. Die hübsche



3441. Kette aus bunten Holzperlen, als Halskette und für Besatzwecke verwendbar. Preis 2 M. das Meter. Bezugsquelle: Anton Dehler Nachf., Leipzig, Grimmaische Str. 28.

Wollbatist ähnlichen Stoff verwendet und 75 cm silbergraue Seide für die Kapuze. Man arbeitet das Cape nach Fig. 73 u. 74, schließt seine geschweiften Seitenränder durch Rappnaht und setzt den mit weichem Leinen gefütterten Umlegebogen, Fig. 75, auf. Für den Schluß setzt man zwei kleine Spangen, Fig. 77, unter und dafür in den zwei kleine Knöpfe. Für die Kapuze schneidet man zwei Teile je mit Stoffbruch nach Fig. 76 zu, in denen je die untere Naht von Zahl 53—54 zu schließen ist. Dann stept man die Ränder beider Teile aufeinander und heftet die Kapuze unter dem Kragenvande auf.

3433 u. 3434. Bluse und Rock. Die Futterlose Bluse ist aus 1,75 m grünem Wollbatist gearbeitet. Ihre Ärmel sind zusammenhängend mit den Achseln zugeschnitten und mit Schnurvorstoß auf die gereihten Vorder- und den glatten Rücken gesteppt. Weißer Batisttragen. Für den Rock



Bluse ist aus 1,75 m von 100 cm breiter weißer Wascheide gearbeitet und an allen Teilen mit Ziernähten ausgepukt. Vorder- und Rücken sind je zusammenhängend mit der Ärmelkappe zugeschnitten und über die Achsel durch Naht verbunden. Für den Rock braucht man 3 m dunkelblauen Serge. Er ist gerade, 1,80 m weit und am oberen Rande in gleichmäßige Falten gesteppt, die in Hüfthöhe auspringen. Der aufgesteppte, vorn mit Knöpfen schließende Niedergürtel ist gefüttert, ebenso wie die schmalen Achselträger.

3438 u. 3438a. Schottisches Kleid. Erf.: 5 m von 110 cm breitem Wollstoff oder Seide. Dem Futterleibchen ist ein mit Knöpfen schließender weißer Seidentasch aufgesetzt. Der für Vorder- und Rücken und Ärmelkappen zusammenhängend zugeschnittene Oberstoff ist vorn mit schmalen Aufschlägen versehen. In seinen Ausschnitt greift ein grüner Seidentragen



3435. Weißes Kleid mit bunten Besätzen. S. Abb. 3435a.

3436. Gestreiftes Kleid. S. Abb. 3436a. Schnitt: XXIV. braucht man 3,50 m blauen, grün karierten Wollstoff. Er ist dreibahnig, 1,40 m weit und an eine dreiteilige Futterpasse gefest. Für seine plissierte, 3,50 m weite Tunika ist der Stoff in der Schräglage genommen, plissiert und am unteren Rande 8 cm hoch wieder ausgeplättet.

3435 u. 3435a. Weißes Kleid mit bunten Besätzen. Erf.: 5 m weißer gemusterter Waschkrepp, 30 cm bunter Frotteestoff. Das Kleid hat ein Futterleibchen, der Rock eine breite Futterpasse aus Tüll, an letztere ist der 70/160 cm große Rockteil in Falten angefest, er tritt vorn und hinten in breiten Säumen auf einen Untertrittstreifen. Die lose darüberfallende Tunika ist rund geschnitten, vorn 32, hinten 52 cm lang und mit zwei Rundvolants versehen, davon der eine an-, der andere aufgesetzt ist, jeder 16 cm breit und mit Lochnaht abgeschlossen. Das Leibchen zeigt eine Passe mit ange-

3436 u. 3436a. Gestreiftes Kleid. Schnitt: XXIV. Erf.: 4,25 m blauer Stoff mit Schottenstreifen, 80 cm blaue Seide. Das Leibchen ist über dem vorderen Gafenschluß mit einem seidengefüllten Laze aus weißgelbem Spitzenstoffe belegt und oben darunter eckig ausgeschnitten. Darauf heftet man eine hochstehende Tüllkrüsch an und hinter dieser seitlich zwei spitz verlaufende Wellen-

3437. Bluse und Trägerrod. S. Abb. 3437a.

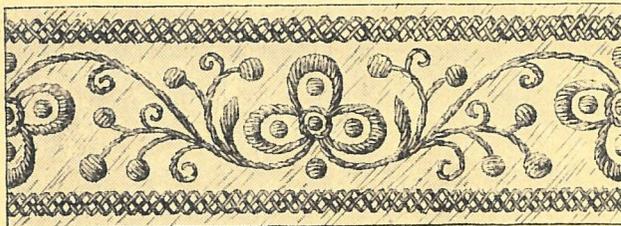


3435a—3439a. Rückansichten zu Abb. 3435—3439.

3438. Schottisches Kleid. S. Abb. 3438a.

und ein darüberliegender weißer Batisttragen. Unter dem schleifengeschmückten grünseidenen Faltegürtel ist der Rock angefest. Er ist vierteilig, 1,60 m weit, vorn linksseitlich in breiten Saum gesteppt und an eine dreiteilige Futterpasse gefest. Die rundgeschnittene Tunika ist 1,50 m weit, ein 17/190 cm großer

Volant ist 8 cm von ihrem Rande entfernt untergesteppt. 3439 u. 3439a. Kleid mit kleinem Tüllkragen. Erf.: 4 m gelber, weiß genoppeter Waschkrepp, 110 cm breit, 50 cm weißer Tüll, 1,80 m breites schwarzes Sammetband. Kragen und Vorärmel des netten Kleides sind aus Tüll hergestellt und mit vier je 3 cm breiten schwarzrandigen Tüllplissees besetzt; auf dem Kragen und über dem Spalte im Ärmel sitzen schwarze Bandschlingen mit weißen Knöpfchen. Der schwarze Sammetgürtel hat vorn eine höher gerückte

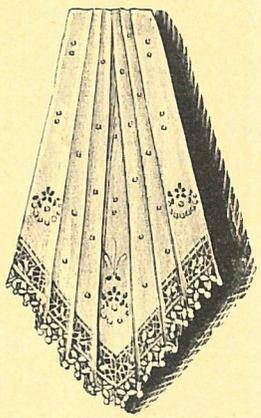


3443b. Stickerei für Kleider, 8 cm breit; verwendbar zum Kleide Abb. 3443. Preis des D.M. 3.-Abblattmeters für 1 m: 40.-



3439. Kleid mit kleinem Tüllvolant. S. Abb. 3439a.

höher gerückte Schleife mit Perlmutterschnalle. Das Leibchen schließt im Rücken, es hat leichtes Futter. Der Oberstoff ist etwas blutig, die Halbärmel reichen mit ihrem sehr weiten Armloch fast bis in den Gürtel, sie sind mit Schnurvorstoß aufgesteppt. Für den Rock arbeitet man eine leichte weiße Futterpasse, der man den aus schmaler Vorder- und breiter Hinterbahn bestehenden Rockteil an- und eine Tunika sowie einen vorn gespaltenen Rundvolant aufsetzt.



3447. Jabot.

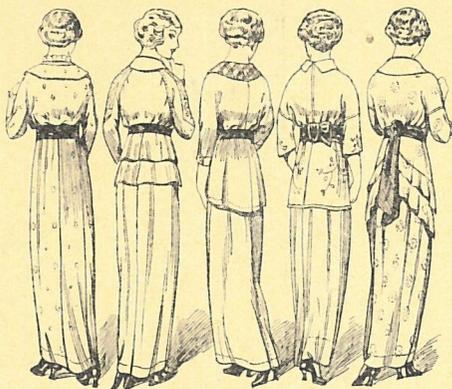
3442 u. 3442a. Muslinkleid. Erf.: 6 m heller geklümter Muslin. Dem vorn schließenden Futterleibchen ist ein gereihter Tüllay eingeseht, mit dunkler Seidenblende und Plissee am Halsrande. Der Oberstoff ist in Kimonoform zugeschnitten, in seinen Ausschnitt greift ein Stofftragen, und seine übereinanderkreuzenden vorderen Ränder sind mit Seidenvorstoß und Seidenknöpfen und -schlingen besetzt. Solche auch vorn auf dem breiten Seidengürtel, unter dem der dreiteilige, 1,60 m weite Rock angenäht ist. Beide

Vorderbahnen sind unten abgerundet, die rechte ist oben ausgeekkt und mit Vorstoß und Knöpfen geziert, und die linke ist darunter in einige Fältchen gegriffen. Die Hinterbahn ist in Quetschfalte aufgefekt.

3443 u. 3443a. Weißes Kreppkleid. Erf.: 5,50 m weißer Krepp, 100 cm breit. Das futterlose Leibchen schließt vorn. Zu seiten seines breiten Fileteinsatzes, siehe Abb. 3443c, ist ein breiter Schalkragen aufgefekt. Die von Einsatz durchschnittenen Ärmel sind mit ihrer angechnittenen Achsel auf Vorderteil und Rücken übergesteppt. Die Ärmel werden unten von einer



3444. Einfaches Kreppkleid. S. Abb. 3444a.



3442a-3446a. Rückansichten zu Abb. 3442-3446.

3443. Waschkleid mit Einfähen. S. Abb. 3443a u. 3443b u. c.

forndlumenblauen Sammetzspange zusammengehalten. Blauer Sammetgürtel, vorn mit kleinem buntgestickten Dreieck. Der dreiteilige, 1,60 m weite Rock ist vorn von einem Einsatz durchschnitten. Zwei 13 cm breite Volants sind ihm aufgefekt, der obere mißt 1,50 und der untere 1,80 m Weite. An Stelle des Fileteinsatzes kann man auch gestickte Einfähe anbringen, siehe Abb. 3443b.

3444 u. 3444a. Einfaches Kleid. Erf.: 4,50 m goldgelber Wollkrepp. Das hinten schließende Leibchen ist mit ärmellosen Batistfutter versehen. Seine Ärmel sind zusammenhängend mit dem Rücken zugeschnitten. Der zu Spalt eingeschnittene und mit Zierknöpfen besetzte Vorderteil ist ihnen in Saum aufgesteppt. Schottischer Seidenkragen und Faltengürtel. Der zweibahnige, 1,55 m weite Rock tritt vorn und hinten in Saum übereinander. Seine

zweiteilige, etwas rundgeschnittene Tunika mißt 1,60 m Weite.

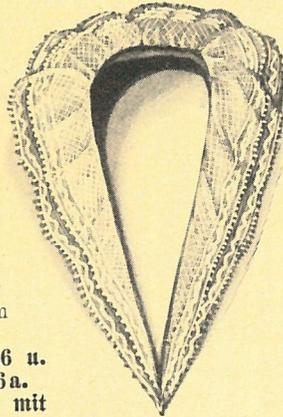
3445 u. 3445a. Waschkleid mit Stickerei. Erf.: 5 m dünner weißer Batist. Das futterlose Leibchen schließt im Rücken. Der in Kimonoform zugeschnittene Oberstoff ist mit einer breiten

Hohlblende besetzt, er tritt auf einen Laß aus Kleidstoff, der scheinbar übereinanderkreuzt und mit Zierfäntchen und Saum abschließt. Auf den Vorderteilen und auf den angefekten Ärmeln einfache Plattstickerei, mit weißem Perlgarn ausgeführt. Der dreiteilige, 1,60 m weite Rock ist unter dem breiten kirschroten Seidengürtel angefekt. Seine rundgeschnittene Tunika

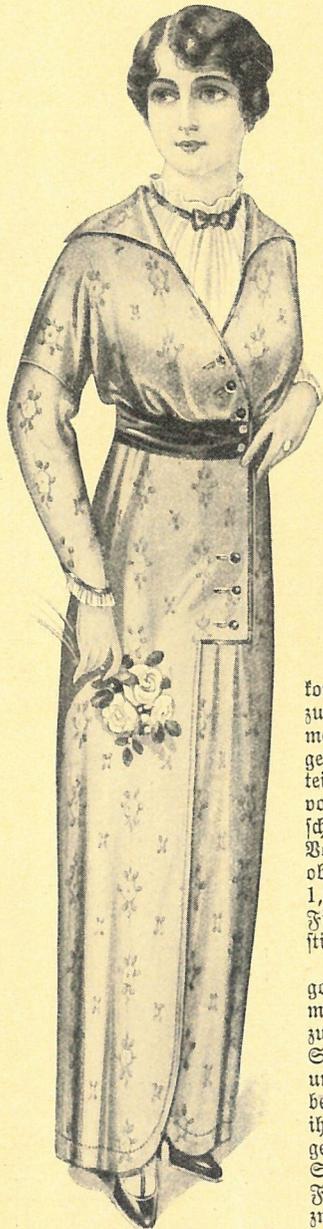
ist bestickt und 1,50 m weit.

3446 u. 3446a. Kleid mit Volants.

Erf.: 5,50 m weißer, buntgeblümter Krepp. Das ärmellose, vorn schließende Futterleibchen ist unter dem Laß aus weißem Glasbatist tief ausgeschnitten, ein gleichartiger Kragen ist dem Laß angefekt. Der in Kimonoform zugeschnittene Oberstoff zeigt an den Vorderteilen vom Gürtel ausgehend aufgesteppte Stoffteile. In den Ärmeln eine Batistfrische. Buntseidener Faltengürtel. Der gerade, 1,50 m weite Rock ist an eine Batistpasse gefekt und dabei hinten nach Bedarf in einige Falten gelegt. Seiner rundgeschnittenen, sich nach hinten



3448. Kleidgarnitur.



3442. Muslinkleid. S. Abb. 3442a.

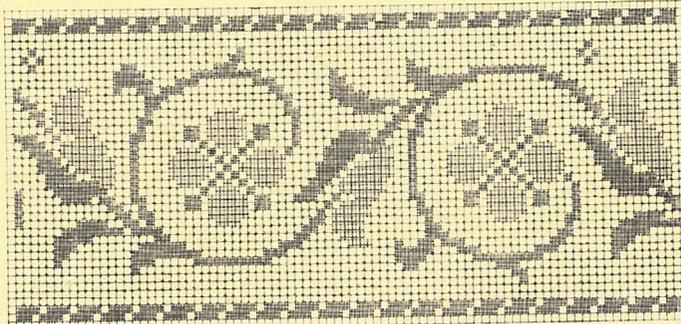
3445. Waschkleid mit Stickerei. S. Abb. 3445a. Preis des D.M.B.-Abplättmusters: 60 J.

verkürzenden Tunika ist ein 9 cm breiter Volant mit Schnurvorstoß aufgefekt und einer angefekt. Jeder Volant ist rundgeschnitten, der obere ist 2,80 und der untere ist 3 m weit.

3447. Jabot. Das Jabot besteht aus einem 34 cm breiten Stück Batist, das in der Mitte 27 und an den Seiten 16 cm lang ist. Es ist mit kleinen, in Plattstick gestickten Kränzchen und Punkten verziert, das D.M.B.-Abplättmuster dazu kostet 10 J. Am unteren Rande eine 3 cm breite Spitze. Den oberen Rand faltet man auf 7 cm Breite ein. Preis: 2 M. Bezugsquelle: August Polich, Leipzig.

3448. Kleidgarnitur. Die hübsche Garnitur ist über spitz ausgechnittenen Leibchen und Blusen ebensogut wie über Jacken zu tragen und leicht herzustellen. Sie besteht aus einem Schrägstreifen aus Mull, dem zwei 8/180 cm große Tüllvolants mit Spitzenberandung aufgefekt sind. Jeder Volant verschmälert sich nach unten. Man kann die Volants auch hinten hochstehend tragen und muß sie dann durch feinen Draht stützen.

3446. Kleid mit Volants. S. Abb. 3446a.



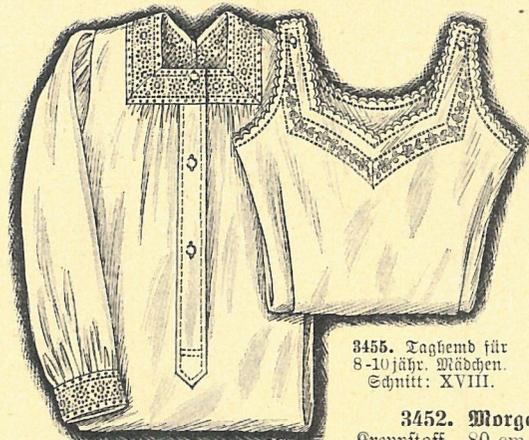
3443c. Stichtmuster zum Fileteinsatz des Kleides, Abb. 3443

Wäsche mit besonders vorteilhaftem Schnittmusterbezug *)



3449 u. 3450. Zwei Unterblusen. Schnitt: XXV.

liegend, er hat angeschnittene Ärmel, die mit einem einfarbigen Streifen berandet und obenauf durch solchen verbunden sind. Ein 7 cm breiter einfarbiger Streifen berandet den Halsauschnitt und die vorderen Ränder. Die Seitennähte des Mantels sind 40 cm hoch gefalzt, der Rücken greift mit 45 cm langen angeschnittenen Knopfbesetzten Patten nach vorn über.

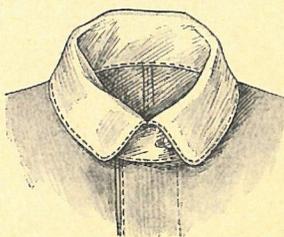


3454. Nachthemd für 8-10jähr. Mädchen. Schnitt: XII.

vorn in je eine breite Falte abgesteppt, durch Drücker geschlossen und im Rücken von einem Halbgiertel überfangen. Buntes Besatzbörzchen.

3453. Einfacher Frisierumhang. Man braucht für den Frisierumhang 1,10 m von 1 m breitem gestreiften Waschtreppe und schneidet ihn nach der Schnittzeichnung Abb. 3461 aus einem Stück zu. Hals- und vordere Ränder werden mit einfachen, die unteren Ränder in siebenteiligen Bogen langettiert. Dann mißt man zu jeder Seite von unten auf und von der Mitte her 30 cm ab und bringt hier ein großes Schnürloch, ein entsprechendes auch vorn an; durch beide zieht man Band, um so Ärmelteile abzubinden. Schnürlöcher mit Bandschleife am Halse.

3454 u. 3455. Nacht- und Taghemd für 8-10jähr. Mädchen. Schnitt und Beschreibung zum Nachthemd: XII. Drei Taghemden stellt man nach Fig. 146 aus 5 m Madapolam her, dazu 1,70 m Einsatz, der nur den vorderen Rumpf schmückt, und 5 m Langetten für Ausschnitt und Armlochränder.



3458a. Geschlossene Ansicht der Jacke zum Schlafanzug Abb. 3458.

3449 u. 3450. Zwei Unterblusen. Zu der ersten Bluse, Schnitt XXV, braucht man 1,40 m Seidenbatist und 1,50 m schmale Spitze. Sie hat vorn verdeckten Knopfschluß durch untergesteppte Knopflochlasche und im Rücken kurzen Zugsaum. — Die zweite Bluse arbeitet man nach demselben Schnitt, aber mit Rückenschluß und 8 cm kürzer, wofür man sie in geraden Bund faßt. Für den vorderen Halsauschnitt und den Ärmel braucht man je 1,30 m Sticckerei- und Spitzeneinsatz und Bänderdurchzug und für alle Ränder 1,80 m Spitze.

3451. Bademantel.

Grf.: 3,30 m feingestreifter, 50 cm einfarbiger Rubbertstoff, 130 cm breit. Der Bademantel ist im Rücken durch eine geschrägte Naht halbliegend, er hat angeschnittene Ärmel, die mit einem einfarbigen Streifen berandet und obenauf durch solchen verbunden sind. Ein 7 cm breiter einfarbiger Streifen berandet den Halsauschnitt und die vorderen Ränder. Die Seitennähte des Mantels sind 40 cm hoch gefalzt, der Rücken greift mit 45 cm langen angeschnittenen Knopfbesetzten Patten nach vorn über.



3451. Bademantel.

3452. Morgenrock.

3455. Taghemd für 8-10jähr. Mädchen. Schnitt: XVIII.

3452. Morgenrock. Grf.: 5,50 m himbeerroter Kreppstoff, 80 cm breit, 3 m buntes Börtchen. Der Morgenrock besteht aus losen Vorderteilen und weitem nachlosen Rücken, je mit angeschnittenen Achselkappen, denen Halbärmel untergesteppt sind. Er ist ungefüllert,

Schlitze ein und biegt die Schlitze an der „Bruchkante“ zu breitem Saum um, legt dann Saum übereinander und steppt unten quer über die sich dadurch ergebende Falte. Dem Rücken, Fig. 79, wird die Passe, Fig. 80, aufgesteppt, bei welcher der Streifenlauf des Stoffes an der Achsel gerade liegt.



3460. Sportheemd für Herren. Schnitt: XV.

3458. Schlafanzug. S. Abb. 3458a. 3459. Gestreiftes Herrenhemd. Schnitt: XIV.

Mädchen. Schnitt: Fig. 147.

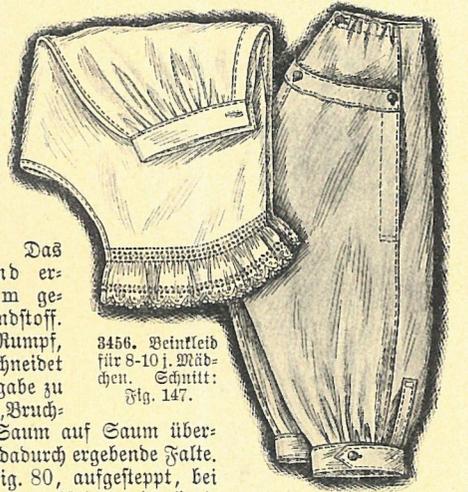
Das weiße Beinkleid erfordert für 3 Paar 3,60 m Madapolam, 3,30 m Einsatz und 4,80 m Sticckerei. Man schneidet nach Fig. 147 zwei Beinkleidteile je mit Stoffbruch zu, schließt in jedem die Seitennaht und näht beide Beinlinge längs vorderer und hinterer Naht zusammen. Die Beinlinge erhalten Einsatz und kraus angelegte Sticckerei. Seitlich schneidet man Schlitze ein, welche durch Stoffstreifen saubergemacht werden, dann setzt man oben 3 cm breite Knopfbündchen auf. — Das praktische Beinkleid Abb. 3457 arbeitet man aus 1,50 m blauem Satin. Es hat vorn Abnäher, hinten eine angelegte Passe, auf die der hintere Beinkleidteil hochknöpft und die in ihrem oberen Rande Gummitag hat. Die Beinlinge sind seitlich geschlitzt und in Kniebündchen gefaßt.



3453. Frisierumhang. S. Abb. 3461.

3458. Schlafanzug. S. Abb. 3458a. Grf.: 5,50 m hellblaues, 50 cm weißes Seidenleinen, je 80 cm breit. Die 80 cm lange Jacke hat Kragen und Aufschläge von weißem Seidenleinen, das sich auch innen am vorderen Rande in etwa 6 cm Breite fortsetzt. Den Schluß vermitteln drei in weißer Verschmürung angebrachte Knöpfe. Man kann die Jacke auch hochgeschlossen tragen, s. Abb. 3458a, dafür ist in dem linken Aufschlag ein Knopfloch, unter dem rechten ein Knopf angebracht, und unter dem Kragen ein kleiner Stoffriegel. Das Beinkleid ist mit vorderem Schluß und mit Zugband im Bunde ausgestattet.

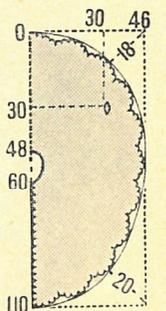
3459 u. 3460. Zwei Hemden für Herren. Schnitt: XIV u. XV. Das einfache Hemd erfordert 2,75 m gestreiften Hemdstoff. Den vorderen Rumpf, Fig. 78, schneidet man nach Angabe zu



3456. Beinkleid für 8-10jähr. Mädchen. Schnitt: Fig. 147.

3457. Reformbeinkleid für 8-10jähr. Mädchen.

Dann setzt man die Ärmel, Fig. 86, so ein, daß ihre Naht auf den * des vorderen Rumpfes trifft. Im unteren Teile werden die Ärmel zu Schlitze eingeschnitten, den man durch an- und untergelegte Stoffstreifen sichert, unten faßt man sie in die doppelte Stulpe, Fig. 87, die man zur Hälfte hochschlägt. — Das Sportheemd Abb. 3460 arbeitet man aus 3 m weißem Perkal oder Jnusable. Seine Herstellung nach Schnitt XV ist dieselbe wie die oben erklärte, jedoch ist im Rücken, Fig. 83, eine Falte zu legen, und dem vorderen Rumpfe, Fig. 82, ist eine Brusttasche aufzusetzen. Der Kragen, Fig. 85, aus einfacher Stofflage geschnitten, wird in den Halsrand gesetzt, dann biegt man ihn zusammen mit dem Rumpfe zu kleinen Aufschlägen um und belegt ihn bis über die Bruchlinie reichend nochmals mit Hemdstoff. In der linken Kragenecke ein Knopfloch, und am rechten Halsrande ein Knopf, damit das Hemd ähnlich wie die Jacke Abb. 3458a hochgeschlossen zu tragen ist.



3461. Schnittübersicht zum Frisierumhang Abb. 3453.

*) Jeden Schnitt von den auf dieser Seite abgebildeten Wäschegegenständen erhalten unsere Abonnenten in Normalgrößen 46 und 48 cm für 10 s (und 10 s für Porto), Herren- und Kinderwäsche in den angegebenen Größen. Nicht-Abonnenten zahlen 40 s für jeden Schnitt.

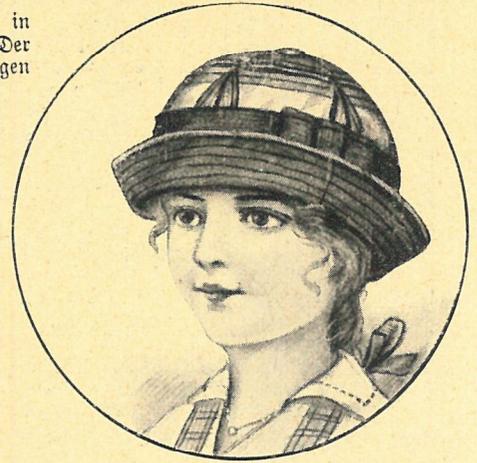
Kindermoden



3462. Strohhut für kleine Mädchen.

3462 u. 3463. Zwei Sommer- und Reisehüte für kleine Mädchen. Der erste Hut, aus feinem gelblichen Bastgeflecht, ist mit breitem weißen Bande umwunden. — Der zweite Hut ist im vierteiligen Kopfe aus gestreifter Seide hergestellt, die so ge-

zogen und im Saume wieder aufgesteppt, in dem abgepunkteten Ende ein Stoffknopf. Der Mantel kann auch hochgeschlossen getragen werden, weshalb dem rechten Aufschlage ein Knopfloch eingearbeitet und unter dem linken ein Knopf angebracht ist.

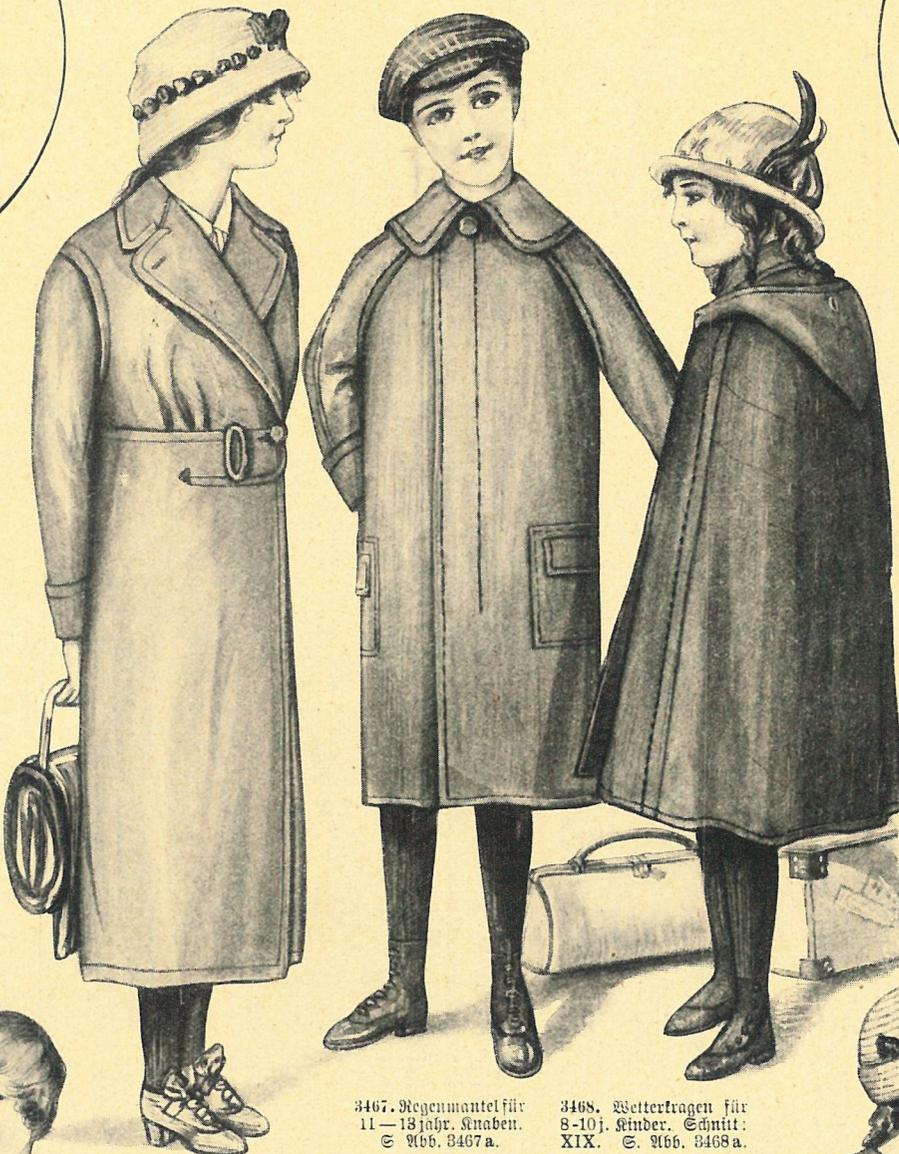


3463. Reisehut für Mädchen.

schickt zugeschnitten ist, daß die Streifen an den Nähten quadratisch zusammen-treffen. Der dicht durchsteppte Rand besteht aus einfarbiger Seide, ebenso der Garniturstreifen und die seitliche Schleife.

3464 u. 3464 a. Sommermantel für 2-4jähr. Mädchen. Das Originelle an dem netten Mantel ist, daß Kragen und Bündchen mit blauem Kräuselgarn, sog. Romeogarn, der Schnittform entsprechend gestrickt sind und so den Eindruck eines frimmerartigen Gewebes machen. Der Mantel selbst ist aus 1,50 m weißem Waschkrottee hergestellt, Borderteile und Rücken sind je in zwei breite Falten abgesteppt; die großen Knöpfe sind blau benäht.

3465 u. 3465 a. Sommeranzug für 2-4jähr. Knaben. Erf.: 1,50 m weißer Frottee. Der lange Kittel ist auf feinem Kragen, den Aufschlägen der halblangen Ärmel und unter dem Einschnitt des Bruststückchens mit hellblauem Perl-garn besetzt. Der Kittel schließt rechtsseitig mit großen Perlmutterknöpfen und durch einen durch Taschen geführten Gürtel. Die kurzen Höschen sitzen am Futterleibchen.



3467. Regenmantel für 11-13jähr. Knaben. S. Abb. 3467 a.

3468. Wettertragen für 8-10j. Kinder. Schnitt: XIX. S. Abb. 3468 a.

3467 u. 3467 a. Regenmantel für 11-13jähr. Knaben. Erf.: 2,25 m imprägnierter Stoff. Der 100 cm lange Mantel hat lose Borderteile, die mit großen Taschen besetzt und am Halse mit einem Knopfe, sonst aber unsichtbar geschlossen sind, einen losen weiten Rücken und Ärmel, die oben auf eine Naht und angeschnittene Achseln haben. Der Kragen kann auch hochgeschlagen und vorn durch einen kleinen Niegel gehalten werden.

3468 u. 3468 a. Cape für 8-10jähr. Kinder. Schnitt: XIX. Das Cape ist mit Knopfschluß von rechts nach links schlagend für Mädchen, umgekehrt eingerichtet auch für Knaben passend. Zu seiner Herstellung braucht man 1,90 m von 130 cm breitem Loden. Die Borderteile, Fig. 102, unterlegt man an den Rändern mit 6 cm breiten Leinen- und Stoffstreifen, bei deren Aufsteppen man zugleich die Seitenränder der großen, innen aufgesteppten Taschen mitfährt. Dann sind seitlich Handschläge einzufädeln, denen man schmale Patten ansetzt, und eine große,



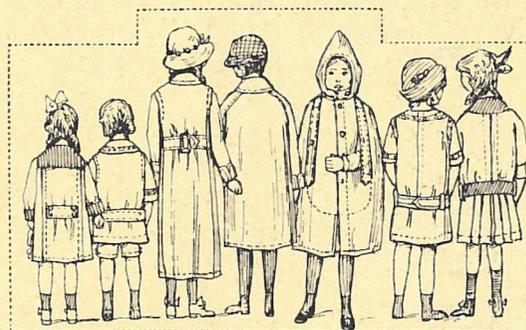
3464. Sommermantel für 2-4jähr. Mädchen. S. Abb. 3464 a.

3465. Sommeranzug für 2-4jähr. Knaben. S. Abb. 3465 a. Preis des D.M.B.-Abplattmusters: 15 J.

3466. Staubmantel für 13- bis 15jähr. Mädchen. S. Abb. 3466 a.

3466 u. 3466 a. Staubmantel für 13-15jähr. Mädchen. Erf.: 2,75 m bräunlicher, imprägnierter Stoff, 130 cm breit. Der Mantel besteht aus dem im Gürtel eingefalteten Leibchen und langen angelegten Rockteilen, die im Rücken von einem losen Halbgürtel überfangen werden. Der rechte Rockteil ist vorn spangenartig eingeschnitten, abgesteppt durch eine Schnalle ge-

unten abgepunktete Blende ist so aufzusteppen, daß der Handschlag gebedt ist; in der Mitte Knopf und Knopfloch. Man näht den Rücken, Fig. 103, in Kapnaht an, säumt die unteren Ränder, bringt vorn Knopfschluß an und setzt den mit Leineneinlage versehenen Kragen, Fig. 104, auf, sodann ringsum Knöpfe für die Kapuze, Fig. 105. In dieser schließt man von Zahl 44-45 die Naht, ihren Rändern werden Stoffstreifen gegengesteppt, am Halsrande Knopfslöcher.



3464 a bis 3470 a. Gegenansichten zu Abb. 3464 bis 3470.



3469. Kleid für 4-6j. Mädchen. S. Abb. 3469 a. Preis des D.M.B.-Abplattmusters: 30 J.

3470. Kleid für 5-7jähr. Mädchen. S. Abb. 3470 a.

3469 u. 3469 a. Kleid für 4-6jähr. Mädchen. Erf.: 1,10 m hellblauer Frottee. Das 65 cm lange ungefütterte Kittelkleid ist am Ausschnitt, Armloch, Kermel und Gürtel reihenweis mit weißem Kettenstich bestickt, dazwischen mit weißen, schwarz umrandeten und mit grünen Würfeln in Plattstich. Es besteht aus Vorderteil und Rücken, in letzterem ist der Schlitze eingeschnitten. Der Gürtel ist vorn durch vier eingeschnittene Schlitze, hinten durch Taschen gezogen.

3470 u. 3470 a. Kleid für 5-7jähr. Mädchen. Erf.: 1,70 m weiß-schwarzer Frottee. Kragen und Gürtel bestehen aus grasgrünem Wollstoff. Das lange Leibchen knöpft vorn sichtbar mit Perlmutterknöpfen in aufgesetzter Mittelfalte. Dem Rücken sind die Ärmel angeschnitten, die in Saum auf die vorderen Armloch- und Achselränder übergesteppt sind; in Rückenmitte zwei breite abgesteppte Falten. Der angelegte Rock ist 28/200 cm groß, vorn und hinten in tiefe Falten geordnet und seitlich glatt. Schwarzes Halsfleisch, weiße Knöpfe am Gürtel.

3471. Gartenschürze für 4-6jähr. Mädchen. Schnitt u. Beschreibung: XXVI. Erf.: 1,60 m graues Leinen, 70 cm breit.

3472. Spielanzug für 2-3jähr. Anaben. Schnitt und Beschreibung: XI. Erf.:



form gearbeitet, Vorderteil und Rücken sind je in eine Quetsch- und eine breite Seitenfalte geordnet, letztere ist bis zum Gürtel in Maschinenlochnaht festgenäht. Solche fehlt auch die Ärmel und deren Ansatzteile ein. Unter der vorderen Mittelfalte ist der Schlitze eingeschnitten; der tiefste Gürtel ist durch Taschen gezogen.

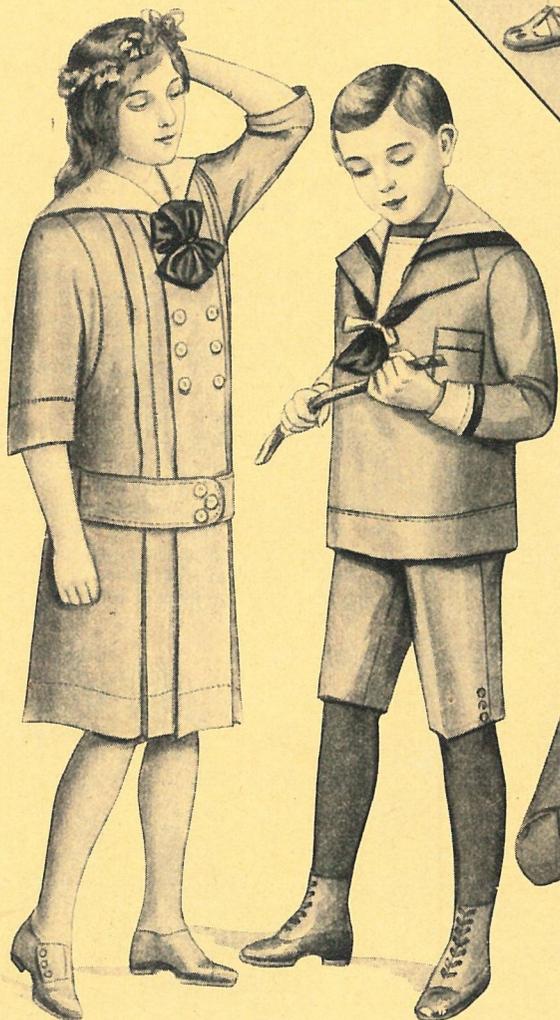
3475 u. 3475 a. Anzug für 8-10jähr. Anaben. Erf.: 2 m türkenblaues Leinen. Laß, Kragen und Stulpen aus weißem Nippspikee haben 2 cm breiten Vorstoß von schwarzem Pikee. Die Kittelbluse wird über den Kopf gezogen, sie hat einen nach rechts aufgesteppten Saum und ist vorn zu Schlitze eingeschnitten und zu Aufschlägen umgebogen. Den Schlitze bindet ein weißes Bändchen zusammen, darüber schwarzer Schlitze. Weinkleider mit Knopfbefah, am Futterleibchen zu tragen.

3476 u. 3476 a. Reiseanzug für 10-bis 12jähr. Mädchen. Schnitte: XVII u. XVIII. Erf.: 2,75 m Loden. Die Jacke wird zweifelhig durch Hornknöpfe geschlossen, ihre Vorderteile, Fig. 93, erhalten Brust- und Seitentaschen und innen bis zur Achsel reichend in etwa 14 cm Breite Leinen- und Stoffbefah. Der Rücken, Fig. 94, ist mit einer 4 cm breiten Hohlfaite und oben mit einer spitzen Paffe befeh, eine 6/25 cm große Stoffspange wird lose über den Rücken geknüpft. Nachdem man den leinengefütterten Kragen, Fig. 95, in den Halsrand genäht hat, bügelt man mit ihm zusammen die Vorderteile zu

3471. Gartenschürze. 3472. Spielanzug für 2-3jähr. Anaben. 3473. Sommerkleid für 6-8jähr. Mädchen. Schnitt: XXVI. Schnitt: XI. Schnitt: X.

1,20 m blau-weiß gestreifter, 20 cm roter Kattun. **3473. Sommerkleid für 6-8jähr. Mädchen.** Schnitt: X. Erf.: 2,70 m blau-weißer Drell. Man ar-

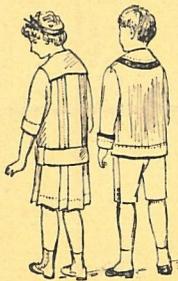
Aufschlägen um. Nachdem die Jacke gefüttert ist, näht man die Ärmel ein. Beschreibung zum Rocke: XVIII. **3477 u. 3477 a. Reiseanzug für 11-13j. Anaben.**



3474. Kleid für 9-11jähr. Mädchen. S. Abb. 3474 a. 3475. Anzug für 8-10jähr. Anaben. S. Abb. 3475 a.

beitet für das nette Kleid ein Futterleibchen aus Schirting nach Fig. 54 u. 55, das im Rücken knöpft und dem man den 38/240 cm großen, in tiefe Falten geordneten Rock ansetzt. Die lange Bluse arbeitet man aus den Vorderteilen, Fig. 56, und dem Rücken, Fig. 57, die man eingereicht in den doppelten Gürtel, Fig. 58 u. 58 a, faßt; vorn bringt man Knopfschluß an, und dem Halsrande setzt man einen Schrägstreifen gegen, dann bringt man Knopflöcher an, um den Kragen, Fig. 60, einknöpfen zu können. Er ist aus doppeltem blauen Körper hergestellt, auf der Oberseite mit weißen Bändchen besteppt und mit der Knopflasche, Fig. 61, versehen. Die Ärmel erhalten blau-weiß besetzte Aufschläge, für die eine feine Linie auf Fig. 59 die Breite angibt.

3474 u. 3474 a. Kleid für 9-11j. Mädchen. Erf.: 2,40 m goldbraunes Leinen. Das Kleid ist mit einem Einknopftragen aus weißem Nippspikee, schwarzem Schlitze und weißen Perlmutterknöpfen gepußt. Es ist in Kittel-



3474 a u. 3475 a. Rückansichten zu Abb. 3474 und 3475.

3476. Reiseanzug für 10-12jähr. Mädchen. Schnitte: XVII u. XVIII. S. Abb. 3476 a.

3477. Reiseanzug für 11-13jähr. Anaben. Schnitte: VIII u. IX. S. Abb. 3477 a.

3478. Anzug für einen Buben. Preis des D.M.B.-Abplättmusters: 25 J. 3479. Anzug für ein Dirndl.

Schnitte und Beschreibungen: VIII und IX. Erforderlich: 2,25 m Loden.

3478. Anzug für einen Buben. Zu dem praktischen Ferienanzuge gehört ein verbessertes Leinenhemd mit langen Ärmeln und Umlegekragen, unter dem ein bunter Wollschlitze getragen wird, ein schwarzes Tuch- oder Lederweinkleid mit hellem Einfaß in den Nähten und grüner Kettenstichstickerei, sowie rote Träger, die durch ein gesticktes Mittelstück verbunden sind. Das Weinkleid hat seitlich eingeschnittene Taschen, es ist vorn zum Hochklappen eingerichtet.

3479. Anzug für ein Dirndl. Erforderlich für die Altersstufe von 8 bis 10 Jahren 2,50 m buntblumiger Kattun. Den Rock arbeitet man 50 cm lang, 2,50 m weit, reißt ihn ein und faßt ihn in schmalen Bund; ringsum drei Sammetbänder. Das vorn geknüpft Leibchen hat einen gereihten Laß und Stickerei an den Ärmeln.



3476 a und 3477 a. Rückansichten zu Abb. 3476 u. 3477.



3480. Hut für junge Mädchen.

3482. Jabot. Das feine Jabot aus weißem Batist hat einen mit Säumchen und Spachtelspitze gepunkteten Stielstragen, dem der 26/27 cm große, oben schmal eingefaltete Jabotteil aus Batist angefügt ist. Dessen unterer Rand ist abgescrägt, eine 9 cm breite Spachtelspitze ist ihm angefügt. Die Seitenränder begrenzt 2 cm breite Spitze. Preis: 2,50 M.

3483 u. 3483a. Sommerkleid für junge Mädchen. Erf.: 4,50 m weißer Krepp. Das Kleid

hat ein hinten schließendes Futterleibchen, dem ein weißer Tüllatz klar eingefügt ist. Der Oberstoff ist für jede Leibchenhälfte in Kimonoform zugeschnitten. Ueber die Ärmel und rings um diese läuft ein 7 cm breiter Stickereistreifen. Den Leibchenauschnitt berandet eine gereimte Tüllspitze, die an den vorderen Leibchenrändern schmal verläuft. Die großen Aufschläge sind mit schmalem Häteleinsatz versehen, zu dem Abb. 4 (Handarbeiten) im vorigen Heft, mit feinem Garn gehäkelt, dienen kann. Als Gürtel dient ein Stickereistreifen.

Zwei solche 30 cm lange Streifen bestehen pattenartig den aus einem Stück bestehenden Rock, der zu beiden Seiten derselben in vier Falten gerast ist. Stoffknöpfe.

3482. Jabot aus weißem Batist mit Spitze.

3484 u. 3484a. Jackett für ältere Damen.

Erf.: 5 m grauer Alpaka. Die mit grauer Seide gefütterte Jacke hat durchgeschnittene Vorderteile, einen schmalen Seitenteil und einen nahtlosen Rücken. Dieser ist am Schoß in breitem gegenseitigen Saum auf einen Untertrittstreifen gesteppt. Die Jacke schließt mit drei Perlmutterknöpfen und ist mit kleineren an den Ärmeln geschmückt. Der vierteilige, 1,70 m weite Rock ist vorn in breitem Saum übergesteppt und tritt hinten in Saum auf einen Untertrittstreifen.

3485 u. 3485a. Sommeranzug mit Soutachestickerei. Erf.: 4 m weißer Kreppmarquissette. Man trägt zu dem

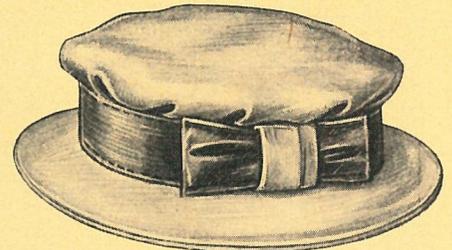
netten Anzuge entweder eine weiße Tüllweste oder eine leichte Sommerbluse. Die Futterlose Bolerojacke ist mit weißer Soutachestickerei versehen. Sie hat Ärmel mit angeschnittenen Ähseln und schließt mit Druckknöpfen. Die Einfaschnäht der Ärmel, sowie deren Aufschläge und alle Ränder der Jacke berandet Besatzbörstchen. Der 1,60 m weite Rock ist zweiteilig und am oberen Rand in schräg verlaufende Falten geordnet. Seine rechte Bahn tritt vorn in breitem Saum abgerundet auf die linke.

3486. Beutel aus gepreßtem roten Sammet. Man arbeitet den hübschen Beutel nach der kleinen Schnittübersicht Fig. 149 auf dem Schnittblatt, indem man dem

3480 u. 3481. Zwei Hüte für junge Mädchen. Der erste Hut hat einen weichen Kopf aus schottischer Seide und einen durchsteppten Rand aus blauem Wollrip. Als Garnitur ist hinten ein doppelter blauer Fächer angebracht, mit schottischem Seidenknopf gehalten. Preis: 7,75 M. — Der zweite Hut hat einen steifen Rand und einen weichen Kopf aus Mohrseide. Um den Kopf ist ein 5 cm breiter farbiger Seidenstreifen gelegt, vorn mit Schleife und Spange. Preis: 7,75 M.



oberen Rand 7 cm für einen breiten Umschlag zugibt. Man schließt die Naht und näht auch die Einschnitte an den Bogen zusammen. Dann bringt man das in gleicher Form zugeschnittene und zusammengeinähte Futter in den Beutel, das aber nur bis zu der angegebenen feinen Linie reicht. Auf dieser setzt man außen rot umspinnene Ringe auf, durch die man die Zugschur leitet. Unten eine rote Quaste.



3481. Hut für junge Mädchen.

3487 u. 3487a. Rock für 12—14jähr. Mädchen.

Erf.: 1,50 m dunkelblauer Cheviot. Dem 1,40 m weiten vierbahnigen Rocke ist im oberen Rande ein 4 cm breites Gurtband gegengestept. Seine Vorderbahnen treten in der Mitte knopfbefestigt auf einen Untertrittstreifen. Die linke Hinterbahn ist in breitem Saum auf die rechte gesteppt. Beide haben einen 22 cm langen sichtbar abgesteppten Abnäher. Knopfbefestigte 5 cm breite Gürtelspange.

3484 u. 3485 a. Rückansichten zu Abb. 3484 u. 3485.

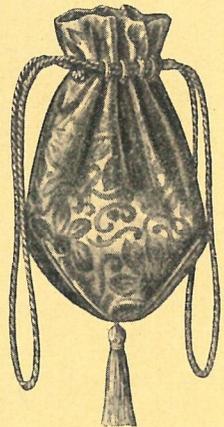
3488 u. 3489. Zwei Waschblusen.

Die erste Bluse erfordert 1,50 m buntgeblümten Washkrepp und 40 cm blauen Washkrepp. Sie ist ungefütert und vorn zu knöpfen. Die Ärmel sind dem Rücken angeschnitten und im Saum auf die gereimten Vorderteile gesteppt. Die Ärmelaufschläge und der in Schlipsenden ausgehende Kragen sind blau. Die Schlipsenden werden durch einen Stoffring gezogen. Im Rücken Zugsaum. Die zweite Bluse, aus weißem Krepp, hat die gleiche

Schnittform wie die erste, sie ist mit Kragen und Aufschlägen aus rotem Krepp ausgestattet, die in den Ecken mit einem Perlmutterknopf und weißen Zierstichen geschmückt sind. Ein gleicher Aufschlag an der aufgesteppten Tasche. Die Bluse schließt vorn in breitem Saum auf einem Untertrittstreifen und hat oben zwei kleine Perlgehänge. Im Rücken Zugsaum. Zur Herstellung beider Blusen sind die für 10—12jährige Mädchen gegebenen Schnittmuster Fig. 94, 95 und 95a in Heft 15 verwendbar, für beide mit vorderem Schluß eingerichtet.

3490. Schürze für Kinder.

Die hübsche Schürze ist aus weißem gepunkteten Mull hergestellt und mit Einfaschnäht aus Tüll durchzug verziert, an dessen Stelle aber auch Stickerei oder Häkelei treten kann. Ein Einfaschnäht ziert als Spitze Passe den vorn in feine Säumchen genähten Vorderteil und durchschneidet die Schürze unten. Der angelegte Bolant, sowie die Ähselvolants, sind mit drei Säum-



3486. Beutel aus gepreßtem roten Sammet. Schnitt: Fig. 149.



3483. Sommerkleid für junge Mädchen. S. Abb. 3483 a. Preis des D. M. B. = Abplättmusters: 30 J.

3484. Jackett für ältere Damen. S. Abb. 3484 a.

3485. Sommeranzug mit Soutachestickerei. S. Abb. 3485 a. Preis des D. M. B. = Abplättmusters: 35 J.

3483 a. Rückansicht zu Abb. 3483.



3487 u. 3487 a. Blusenrock für Mädchen.



3488 u. 3489. Zwei Waschblusen.

chen gepunkt und letztere noch, gleich dem Halsbände, mit feinem Spitzen. Auf der Ähsel farbige Schleifen. Man kann die Schürze auch aus schwarzem Alpaka, die Spitze aus schwarzem Tüll und farbigem Garn arbeiten, dazu passend nimmt man bunte oder schwarze Schleifen. — Eine hübsche Vorlage zu dem Tüll durchzug bietet Abb. 26 (Handarbeiten) in Heft 13.



3490. Weiße Kinderschürze.

Handarbeiten

3541—3543. Zwei Kissen und Buchhülle mit leichter Stickerei. Muster: Fig. 65 bis 67. Die Bezüge der beiden kleinen Kissen eignen sich sehr gut zum Mitnehmen für die Reise. Man fertigt das Innere der Kissen aus leichtem Federleinen mit Daunenfüllung und verzieht sie für die Bahnfahrt mit einfachen weißen Bezügen, nur wenig mit geklöppelten Spigeneinsätzen verziert. Angekommen am Bestimmungsort, entfernt man die unsauber gewordenen Bezüge und ersetzt sie für die Dauer des Aufenthaltes durch die hübschen Stickereien, die einem öden Hotel- oder Sommerfrischenzimmer gleich ein behaglicheres Ansehen geben. Der aus braunem Leinen gefertigte Kissenbezug Abb. 3541, 46 cm groß, erhält in der Mitte eine 28 cm große Auflage aus hellgrünem Leinen, die, am Rand umgeschlagen, mit der Maschine aufgesteppt wird. Die Stickerei der Auflage ist mit dunkelgrünem und weißem Perlsgarn in Plattstich gestickt, alle Unriffe sind schwarz in Schrägstich gearbeitet. Bei dem zweiten Kissen bezug Abb. 3542, aus grünem Leinen, auch 46 cm groß, sind die kleinen Formen mit weiß und lila Seidengarn gestickt, alle Unriffe mit schwarzem Perlsgarn zu der Buch-



3541—3543. Zwei Kissen und Buchhülle mit leichter Stickerei. Muster: Fig. 65—67. Preise des D.M.Z.-Abplättmusters: 30, 25, 15 s.

hülle aus blauem Leinen, bei der jede Seite 16 cm hoch ist bei 26 cm Breite, muß man Stoff für die 10 cm breiten, nach innen schlagenden Seitenteile zugeben. Für die Stickerei ist mittelgrünes Leinen aufgelegt mit rot, blau und weiß bestickt. Die Riemen aus doppeitem Stoff sind am Rand mit der Maschine gesteppt.



3544. Beutel für Nähbedarf, geschlossen und offen.

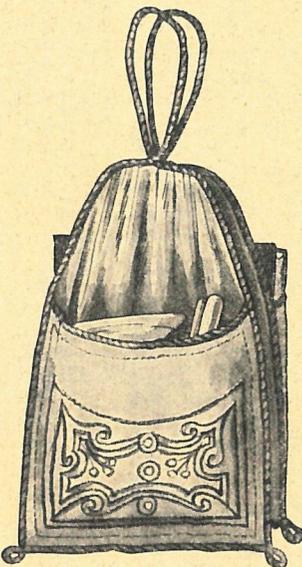
3544. Beutel für Nähbedarf. Der hübsche Beutel ist

Nähbedarf für die Reise. Siehe die Schnittübersichten Fig. 73, 74 u. 150. Der kleine dreieckige Behälter, Abbild. 3546, ist für Wandervögel bestimmt; er mißt geöffnet 6 1/2, 16 cm und besteht außen aus schwarzem Leder, innen aus grünem Atlas mit Ledertaschen. Den Raum an der linken Seite nimmt



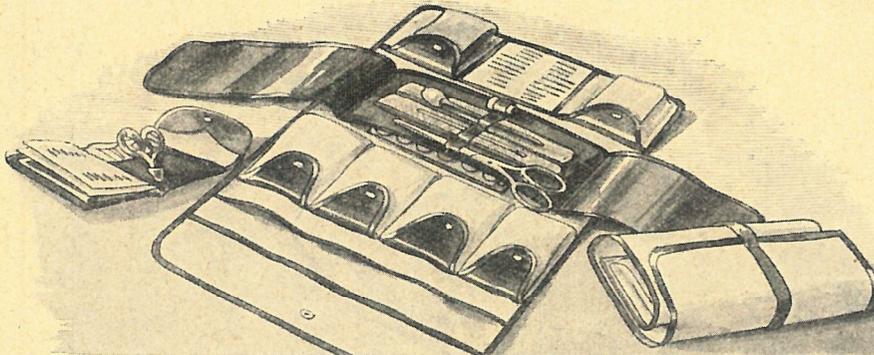
3545. Hutbeutel, offen und geschlossen.

bequem zum Aufheben aller zum Nähen notwendigen kleinen Dinge, besteht außen aus schwarz-weiß gestreiftem Sammet und ist innen mit blauem Atlas gefüttert. Als Boden schneidet man zwei runde Pappstücke,



3549. Doppelbeutel. Muster: Fig. 68. Eingef. von Helene Bauer, Dresden. D.M.Z.-Abplättmuster: 20 s.

12 cm im Durchmesser groß, und bezieht das eine mit Sammet, das andere mit Atlas. Aus dunkeltem Leder näht man



3546—3548. Drei Behälter für Nähbedarf für die Reise. S. die Schnittübersichten Fig. 73, 74 u. 150.

auf den Futterteil ein kleines Dreieck auf, in das die Spitze der Schere gut hineinpakt, ebenso einen schmalen Ledersstreifen, der einen großen Nadelbrief festhält. Für den Beutelrand braucht man einen 60 cm langen, 18 cm hohen Streifen Oberstoff und Futter. Auf letzteres heftet man am unteren Rand einen 7 cm breiten, an einer Seite gesäumten Streifen von gleichem Stoff auf und steppt diesen in Abständen von 6—7 cm Entfernung auf, so daß sich etwa 11 kleine Taschen bilden, die nachher Rollen, Stopfgarn, Druckknöpfe usw. aufnehmen können. Futter und Oberstoff schließt man in sich und steppt sie am oberen Rand zusammen; 2 u. 4 cm

die 5 1/2 cm lange, sehr starke kleine Schere hält. In der abgerundeten Klappe befindet sich noch ein flaches Täschchen, welches für Briefmarken oder ähnliches dienen kann. Der Behälter läßt sich unserer Schnittübersicht, Fig. 73 entsprechend, leicht nacharbeiten. — Der große Behälter, Abb. 3547, ist aus gelbbraunem Nipstoff hergestellt, alle Klappen bestehen obenauf aus leuchtend blauem Atlas, die Ränder sind mit gleichfarbigem Atlasband eingefast. Die glatte Außenseite ist 24/40 cm groß. Auf den 24/30 cm großen Zinnenteil werden alle die kleinen Taschen aufgesetzt, die Zwin, Haken und Dosen,



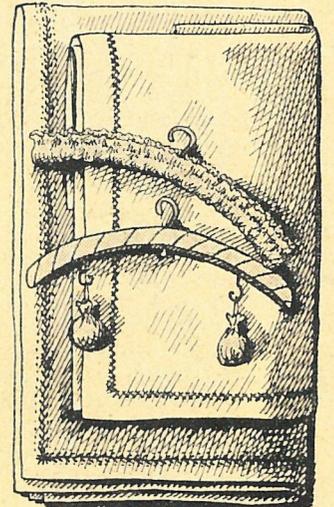
3550. Schubbeutel mit leichter Stickerei. Eingefandt von Käthe Plathner, Radeviß. Muster: Fig. 148. Preis des D.M.Z.-Abplättmusters: 20 s.

davon entfernt steppt man zweimal ab zur Aufnahme der schwarz-weißen Seidenschnur und näht das so vorgerichtete, am unteren Rand in kleine Falten gelegte Beutelteil fest an den mit Sammet bezogenen Boden an. Das mit Atlas bezogene Bodenteil wird mit möglichst unsichtbaren Stichen daraufgeheftet. Der fertige Beutel leer kostet 5 s, gefüllt mit Schere, Fingerhut, Nadeln und reichlichem Nähbedarf 7,50 s bei Louis Schüler, Berlin, Leipziger Str. 6.

3555. Fischgrätenstich mit Schwärzung zum Koffertuch Abb. 3551.

3545. Hutbeutel. Um die jetzigen Hüte, die bei kleinem Umfang eine ziemliche Höhe zeigen, leicht auf Reisen transportieren zu können, ist ein Hutbeutel sehr empfehlenswert. Als Boden braucht man zwei freisrunde Pappstücke, etwas größer als der Umfang des Hutes. Jedes Pappstück bezieht man für sich mit leichter farbiger Seide, gemustertem Satin erfüllt ebenso den Zweck. Auf dem einen Bodenteil befestigt man in der Mitte eine kleine runde Pappschachtel, die gut in den Hut hineinpakt, bezieht den Rand mit

ein 4x6 cm großer Spiegel ein, daneben ist ein doppeltes Stück Flanell befestigt für Näh- und Stecknadeln. In der Mitte befindet sich eine kleine Ledertasche, in der ein Garnstern mit schwarzem und weißem Garn steckt; oben auf der kleinen Tasche ist ein Ledersstreifen angebracht, der



3551—3554. Zwei Koffertäcker und zwei Kleiderbügel für die Reise. S. Abb. 3555 u. 3556.

Knöpfe usw. aufnehmen sollen. Schere, bunte und schwarze Seidenfäden, Schürmadel, Handschuhstopfer und Fingerhut werden an einem, auf dem Mittelteil aufgesteppten Seidenbände, Schnittübersicht Fig. 74, festgehalten. Die äußere Klappe schließt mit Druckknopf. — Der kleinere Behälter, Abbildung 3548, ist aus gelbbraunem Nipstoff mit grünem Atlasbelag und Band angefertigt. Fig. 150 gibt die Schnittübersicht zum Selbstanfertigen. Der ganz kleine Behälter, Abb. 3546, kostet gefüllt mit Schere 3 s. Der große Behälter, Abb. 3547, kostet leer 3,25, gefüllt mit Schere 6,75 s. Der geschlossene Behälter, Abb. 3548, kostet leer 2 s, gefüllt ohne Schere 3,75 bei Louis Schüler, Berlin, Leipziger Str. 6.

3549. Doppelbeutel. Muster: Fig. 68. Zur Herstellung des aus grünem Leinen gefertigten Doppelbeutels braucht man einen 22 cm breiten, 82 cm langen Stoffstreifen, säumt die Längsseiten mit der Maschine und verzieht die beiden Querseiten mit einem

3556. Heringsstich mit farbig abwechselndem Faden bestrichen zum Koffertuch Abb. 3552.

schmalen Vorstoß aus grünem Satin. Die beiden Taschenteile werden mit schwarzem Füllgarn und orangegelber Seide bestickt. Beim **XX** auf unserem Muster werden die Taschenteile überwendlich mit dem eigentlichen Beutel zusammengenäht. In der Mitte wird der Stoff auf 7 cm Breite dicht zusammengeknüpft. Alle Ränder werden mit grünseidener Schnur befestigt. Die Schnur verdeckt auch die Kränzele in der Mitte und bildet von da aus Tragegriffe.

3550. Schuhbeutel mit leichter Stickeri. Muster: Fig. 148. Zum Packen ist es sehr bequem, wenn jeder Stiefel seinen eigenen Beutel erhält, in dem er mit seiner Holzleiste verpackt werden kann. Unsere Modelle sind aus glattem grauen Leinen gefertigt, die lose Stickeri ist mit rotem Garn ausgeführt. Der obere Rand ist in großen Bogen langetiert; gehäkelte rote Schnüre greifen durch die Löcher zum Schnüren.



3557. Wandbehang mit Spruch und Kante in Flachstickerei und Abschluß in Knüpfarbeit. Eingef. nebst Abb. 3558, 3559 u. 3560 von Margarete Breitenfeld, Lübz i. M. S. Abb. 3561—3563. S. die Flachstichbuchstaben zum Spruch auf der Stickerseite vorigen Heftes.

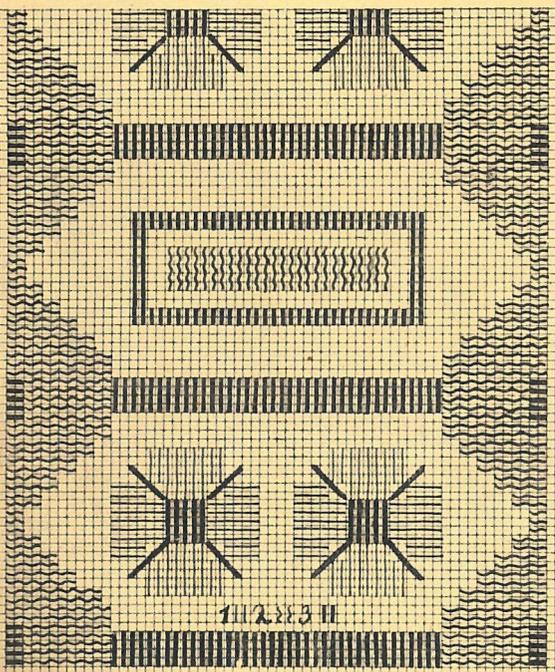
3551—3554. Zwei Koffertücher und zwei Kleiderbügel. Siehe Abbildung 3555 u. 3556. Damit die Koffertücher möglichst wenig Platz beanspruchen, fertigt man sie am besten aus feinem farbigen Batist. Der breite Saum erhält eine niedliche Verzierung mit buntem Garn in Heren- oder Fischgrätenstich ausgeführt.



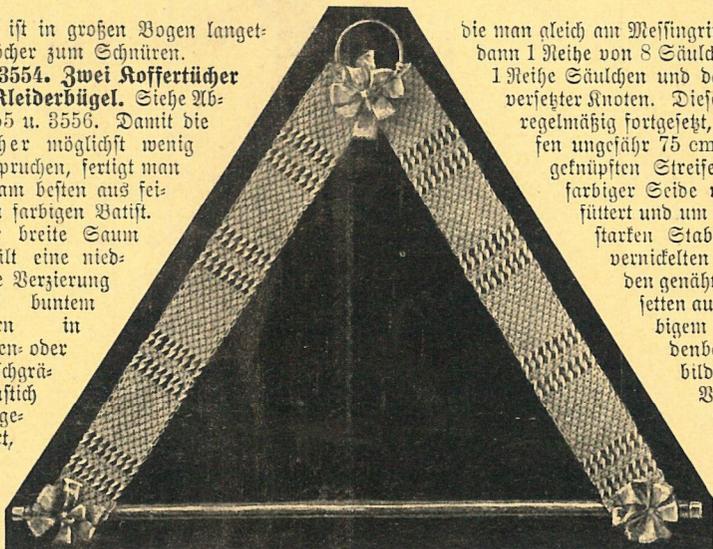
3558. Wäschebeutel mit Schrift und Kante in Flachstickerei. Siehe Abb. 3561—3563. S. das Wort „Wäsche“ auf der Stickerseite vorigen Heftes.

gefüllt, um stets den der Trägerin gewohnten Wohlgeruch zu verbreiten.

3557 u. 3558. Wandbehang und Wäschebeutel mit Flachstickerei und Abschluß in Knüpfarbeit. S. die Flachstichbuchstaben auf der Stickerseite vorigen Heftes. S. Abb. 3561—3563. Der Wandbehang aus hellgrauem kräftigen Javastoff, 92x168 cm groß, ist mit drei Tönen grünem Perlgarn in Flachstich gestickt. Das einfache Muster, s. Abb. 3562, erlaubt die Herstellung in jeder beliebigen Größe. Abb. 2561 zeigt die Ausführung



3562. Nähmuster zum Wandbehang und Beutel, Abb. 3557 u. 3558. 1 hellgrün, 2 mittelgrün, 3 dunkelgrün.

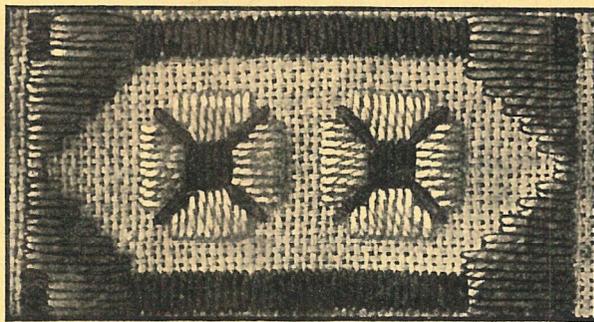


3559. Bettdeckenhalter in einfacher Knüpfarbeit.

f. Abb. 3555 u. 3556. — Der obere Kleiderbügel, aus ganz leichtem Holz, ist mit farbiger Seide fraus bezogen. Bei dem unteren mit Seidenband glatt bewickelten Bügel sind kleine Schrauben eingeschraubt, zum Anhängen eines Kleiderrockes. Kleine Beutel aus passender farbiger Seide sind mit Nieschpulver gefüllt, um stets den der Trägerin gewohnten Wohlgeruch zu verbreiten.

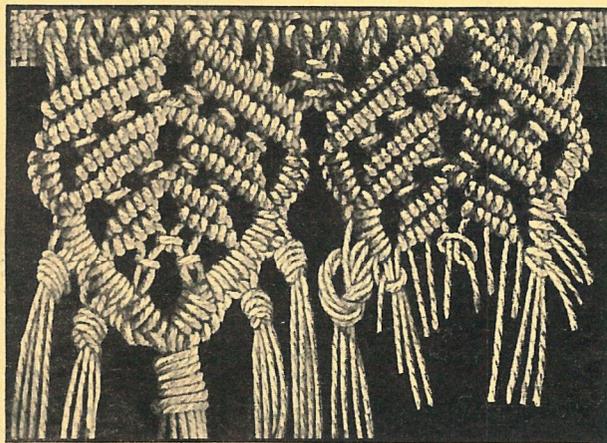
die man gleich am Messingring anschleift. Es folgen 12 Reihen flache Knoten, 1 Reihe Säulchen und dann 13 Reihen verlegter Knoten. Dieses Muster wird regelmäßig fortgesetzt, bis der Streifen ungefähr 75 cm lang ist. Die geknüpften Streifen werden mit farbiger Seide unterfüttert und um einen starken Stab mit vernickelten Enden genäht, Knoten setzen aus farbigen Seidenband bilden die Verzierung.

3560. Wäschebeutel mit reicher Knüpfarbeit. Zu dem Wäschebeutel, der mit stark eingelegten Seitenfalten 44 cm breit und 50 cm hoch ist, benutzt man kräftige graue Treibschmür zum Knüpfen. Man braucht 120 Paar Fäden, jeder Faden gut 3 m lang. Je 2 u. 2 Paar schleift man mit Knotenkopf auf einem Haltefaden an. Den Haltefaden schleift man in sich und knüpft, stets rundum gehend, weiter. Mit je 2 und 2 Paar Fäden arbeitet man 2 cm lange Stäbe aus flachen Knoten zum Einschleiben der Holzstäbe. Es folgen 2 R. Jagdtaschenknoten, eine glatte Knotenrippe, und dann setzt das einfache Knüpfmuster ein. Es besteht zuerst aus 2 R. schräg gegeneinanderstehender Blättchen, von einem Erbsknoten zusammengehalten. Zu jeder Musterform braucht man 6 Paar Fäden. Nach der Rippe schließen sich daran an schräge Kreuze aus Kettenknoten. Dann Blumenformen aus Rippknoten mit einem Knäufchen in der Mitte. Die beiden oberen Taschenknoten. Von der 10ten bis 17ten Reihe an arbeitet man jede Reihe seitlich um einen Knoten schmaler und verknüpft die Fäden von beiden Seiten zusammen.

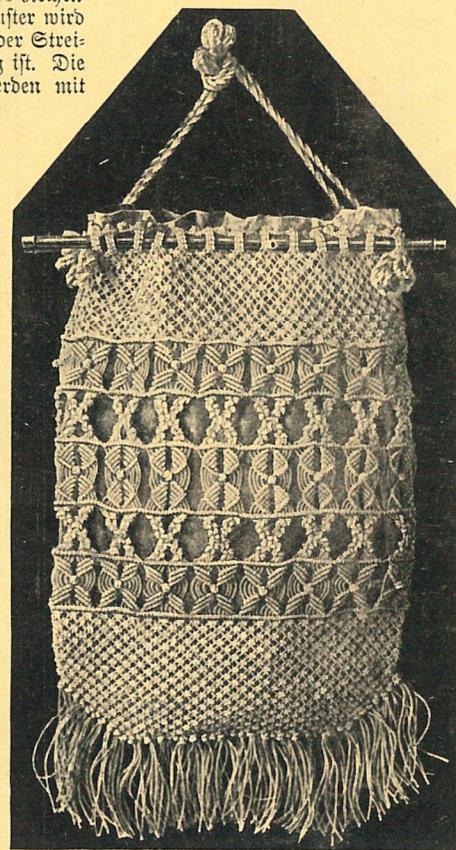


3561. Flachstickerei, etwas verkleinert, zum Wandbehang und Wäschebeutel, Abb. 3557 u. 3558.

der Flachstickerei, die dadurch sehr hübsch wirkt, daß die Stiche in verschiedener Richtung liegen. Die Buchstaben zum Spruch finden unsere Leserinnen auf der Stickerseite vorigen Heftes.

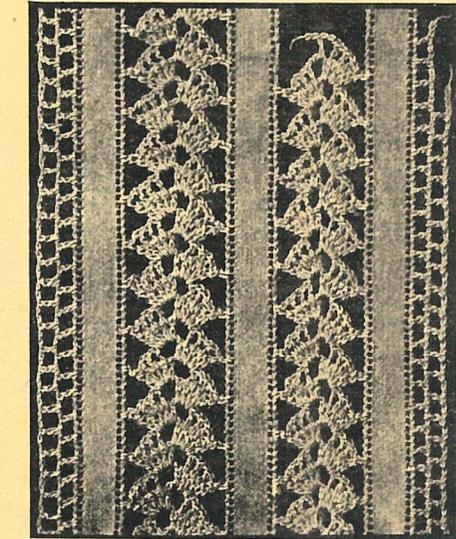


3563. Knüpfarbeit, etwas verkleinert, als Abschluß der Flachstickerei beim Wandbehang und Beutel Abb. 3557 u. 3558.



3560. Wäschebeutel mit reicher Knüpfarbeit.

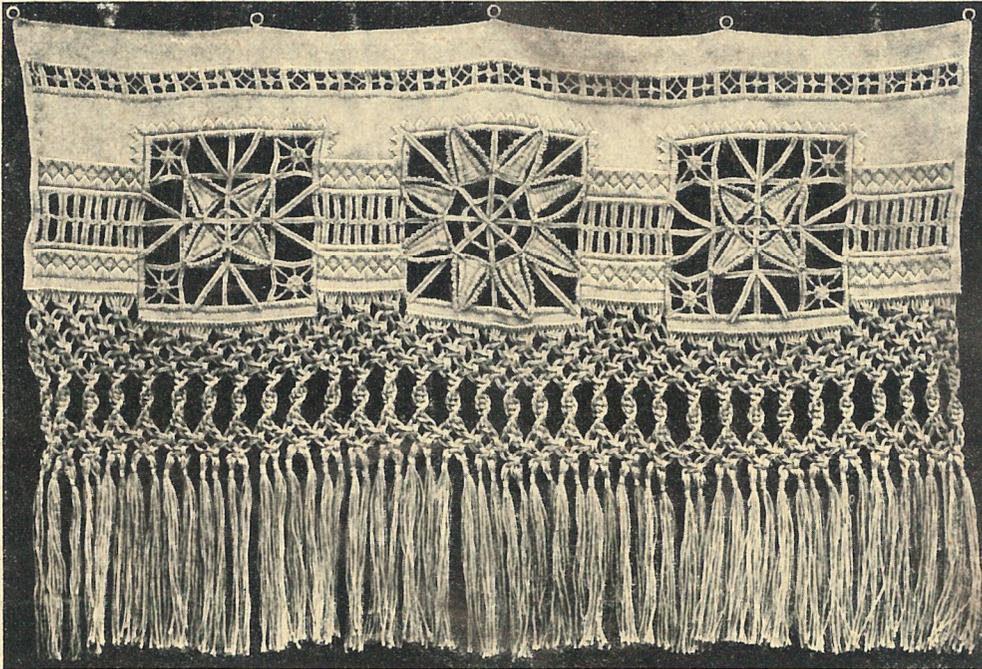
faden an. Den Haltefaden schleift man in sich und knüpft, stets rundum gehend, weiter. Mit je 2 und 2 Paar Fäden arbeitet man 2 cm lange Stäbe aus flachen Knoten zum Einschleiben der Holzstäbe. Es folgen 2 R. Jagdtaschenknoten, eine glatte Knotenrippe, und dann setzt das einfache Knüpfmuster ein. Es besteht zuerst aus 2 R. schräg gegeneinanderstehender Blättchen, von einem Erbsknoten zusammengehalten. Zu jeder Musterform braucht man 6 Paar Fäden. Nach der Rippe schließen sich daran an schräge Kreuze aus Kettenknoten. Dann Blumenformen aus Rippknoten mit einem Knäufchen in der Mitte. Die beiden oberen Taschenknoten. Von der 10ten bis 17ten Reihe an arbeitet man jede Reihe seitlich um einen Knoten schmaler und verknüpft die Fäden von beiden Seiten zusammen.



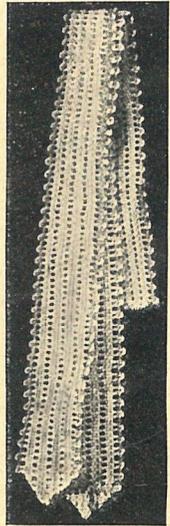
3564. Häkel an glattes Bändchen, als Kleiderfach verwendbar.

Unsere D.M.Z.-Abplättmuster sind nur auf hellem Grund verwendbar und nur durch unsere Stickmuster-Abteilung zu beziehen.

3565. Kopf eines Vorhanges für ein Bücherbrett. Die schöne Stickerei, 116 cm breit, 37 cm hoch, ist auf kräftigem grauen Javakstoff ausgeführt. Je 10 Stoffäden sind 2 1/2 cm breit. Für jeden der 21 cm großen Sterne sind 4 mal 19 Fäden fortgezogen, drei Stäbe zu je 4 Fäden stehen gelassen. Beim Mittelkaro bleiben nur die Mittelstäbe stehen. Der Rand der Vierecke und der verbindenden Durchbruchstreifen ist mit Flachstick zu sichern, ehe man mit dem Abschneiden der auszustehenden Fäden beginnt. Für die Diagonalstäbe werden je 4 Fäden eingespannt, dann alle Stäbe har- dengerartig durchstopft und Spin- nen u. Blattformen eingearbeitet. Für den 6 cm breiten Durchbruch,



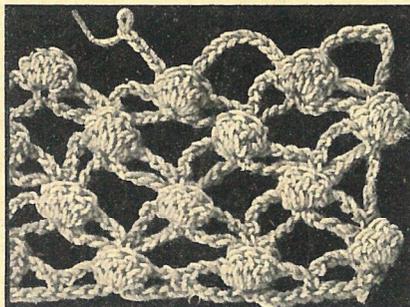
3565. Kopf eines Vorhanges für ein Bücherbrett. Eingefandt von Susanne Werner, Stettin.



3566. Geflöppelter Schlips aus Kunstseide. Eingefandt von Elisabeth Mehwolbt, Lübeck. S. Abb. 3569. Preis des D.M. 3. = Klüppelbriefes in zwei Teilen 30 J.

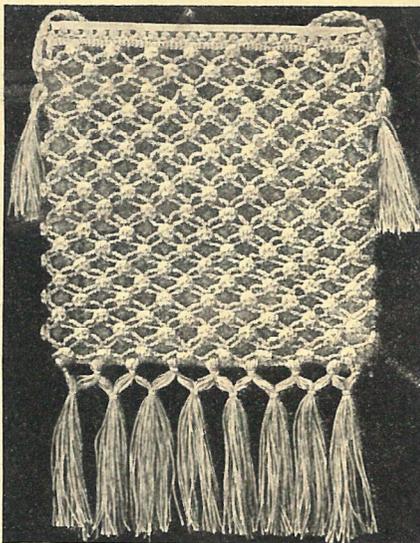
auf dem die großen Vierecke liegen, zieht man 2 mal 12 Fäden fort, läßt in der Mitte 4 Fäden stehen, je 4 und 4 Fäden werden in sich stabartig durchstopft, die stehengebliebenen Mittelfäden mit Kreuzstick überstochen. Kleine Zackenkärtchen in Flachstick bilden den Abschluß der Durchbrucharbeit. Am oberen Rand läuft noch eine schmale Kante Durchbruch, für die 12 Fäden fortgezogen, 4 Fäden stehen gelassen und har- dengerartig durchstopft sind, die Zwischenräume sind durch Spin- nen und verchlungene Langetten gefüllt. Einen hübschen Abschluß erhält die Stickerei durch die 44 cm lange Knüppfranse, die aus flachen Knoten, reihenweise veretzt, und Säulchen besteht. Am unteren Rand werden in jeden Büschel noch 4 Doppelfäden eingelegt, damit die Franse reicher wirkt.

3566. Geflöppelter Schlips. S. Abb. 3569. Der reizende Schlip s ist aus farbiger Kunstseide geflöppelt, er wirkt bei einfachen Hemdblusen sehr fein und ist dabei sehr haltbar, da die Kunstseide den Schmutz gar nicht annimmt. Der ganze Schlips ist 1 m lang, davon sind die beiden Enden, je 22 cm lang, 4 cm, das mittlere Stück nur 3 cm breit. Abb. 3569 zeigt den Anfang des Schlip ses in wirklicher Größe. Das Drehpaar an jeder Seite ist aus dunkelblau Seide, das Laufpaar und die übrigen 8 Paar Nihfäden aus hellblau Seide. Alle Paare sind in sich zusammen-



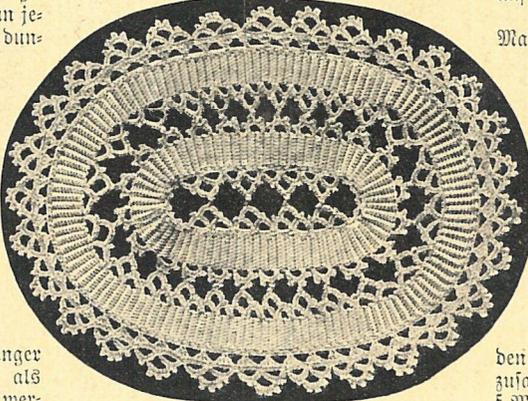
3568. Häfelci zum Beutel Abb. 3567, wirkf. Größe.

hängend gewickelt, die Fäden für die 8 Nihpaare sind nur wenig länger zu nehmen, als der Schlip s werden soll; die Drehpaare muß man



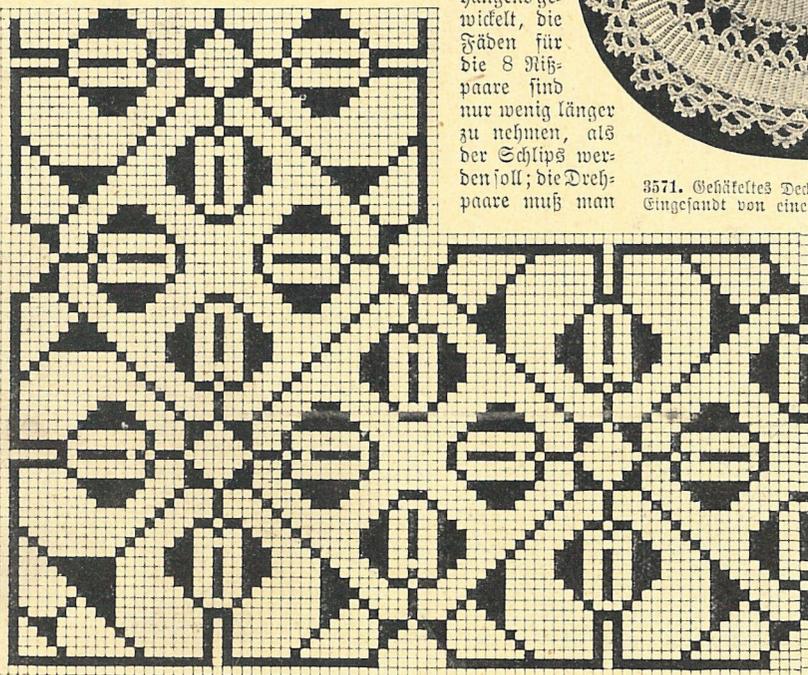
3567. Gehäkelter Beutel. Eingefandt von Maria Hochstetter, Tübingen. S. Abb. 3568.

bestehend aus 1 f. M., 1 Nihstich, 3 ganze Stich, 1 Nihstich u. 1 f. M. Dann 3 Stm., 4 M. überschlagen, 1 f. M., wieder 3 Stm., 4 überschlagen, 1 Noppe. Ist diese Reihe fertig, so wird die Arbeit gewendet, also zurückgehäkelt: 4 Stm. und in die 1 ste f. M. der Noppe 1 f. M., 1 Stm., in die letzte f. M. der Noppe 1 f. M.; 9 Stm., in die 1 ste f. M. der N. 1 f. M. usw. Nach dieser Reihe wird wieder gewendet, 4 Stm., um die 4 Stm. hinter der Noppe 1 f. M., 4 Stm., in die mittlere der 9 Stm. 1 Noppe, 4 Stm., 1 f. M. Diese beiden Reihen wiederholen sich nun, bis 17 Noppenreihen fertig sind. Die 3 letzten Reihen können so geh. werden, daß 1 Schlip auf beiden Seiten entsteht. Der Uebergang muß durch Ueberhäkeln der 4 Stm. mit halben f. M. möglichst unsichtbar gearbeitet werden. Bei der letzten Reihe werden statt 9 Stm. nur 6 geh., und mit 1 Stäbchen- und 1 Deschenreihe wird abgeschlossen. Die Deschenreihe deckt das Annähen des Futteres, Fischbeinfäden werden in den Futterrand geschoben. Der Beutel ist mit 9 cm lang geknüpfter Franse, geflochtener Schnur und Quasten auf der Seite versehen und mit dunkelblauem Seidenstoff abgefüttert.



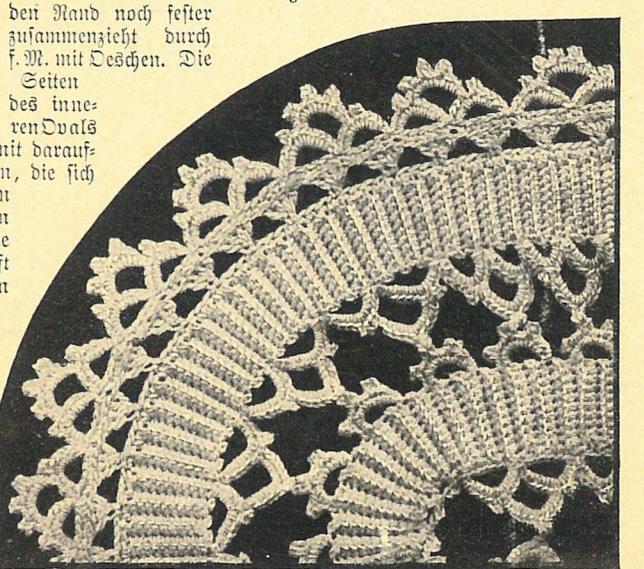
3571. Gehäkeltcs Deckchen. S. Abb. 3572 u. 3573. Eingefandt von einer Freundin unseres Blattes.

3571. Gehäkeltcs Tablettdeckchen. S. Abb. 3572 u. 3573. Man beginnt den inneren dichten Streifen des 19/14 cm großen Deckchens auf einem Anschlag von 12 Maschen und arbeitet fortgesetzt Reihen von 11 f. M. in Rippenstick, am äußeren Rand als Uebergang zur folgenden Reihe eine ziemlich lose Stm., am inneren Rand eine ganz f. M. Nach Vollendung der 6ten Reihe 5 Stm., zurückgreifend den Bogen anschleifen an der 2ten Reihe, behäkeln des Bogens mit f. M. mit 3 eingeschobenen Deschen. Nach Vollendung des 24ten Bogens häkelt man an den Anfang an und arbeitet die Mittelfüllung, indem man an dem abgerundeten Teil



3570. Breite Kreuzstickante mit Gese in einer Farbe zu sticken.

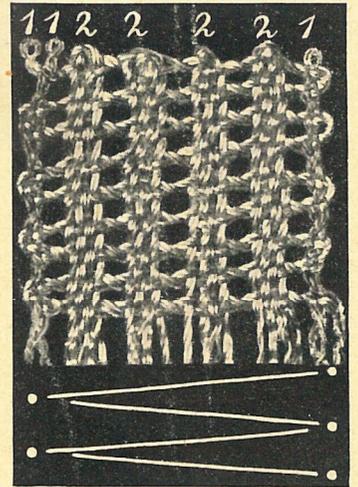
den Rand noch fester zusammenzieht durch f. M. mit Deschen. Die Seiten des inneren Ovals behäkelt man mit f. M. mit daraufgesetzten dreifachen Bogen, die sich in der Mitte treffen. Beim äußeren dichten Streifen arbeitet man gleichzeitig die inneren Bogen und schleift diese an den entsprechenden Zacken des Mittelteils an. Zum Schluß behäkelt man den Rand. 1 ste R. f. M. 2 te R. Gruppen aus 4 in dieselbe Masche greifenden Stch. 3 te R. f. M. mit daraufgearbeiteten dreifachen Bogen. Das hübsche Deckchen läßt sich ohne Schwierigkeit jeder gewünschten Größe anpassen.



3573. Ecke des gehäkeltcs Deckchens, wirkliche Größe.

fast einhalb mal so lang schneiden. Man sticht den einfachen Klüppelbrief in zwei Teilen, zuerst das 4 cm breite Ende 22 cm lang, und vom 3 cm breiten Mittelteil noch 10 cm daranhängend, dann ein Anschlagstück für die Mitte 36 cm lang. Man hängt die Fäden unserer Abbildung entsprechend auf und arbeitet fortgesetzt Leinenschlag mit einer Drehung des Laufpaares nach je 2 Paaren. Man achte darauf, daß alle Nihfäden recht straff angezogen werden. Der Schlips in den verschiedensten Farben, auch weiß mit gelbem oder grünem Drehpaar, kostet 1,70 M und 10 J Porto bei Elisabeth Mehwolbt, Lübeck, Nageburger Allee.

3567. Gehäkelter Beutel. S. Abbildung 3568. Material: Graues Häfelgarn Nr. 12 und 20 cm Seidenstoff. Zu einem Beutel von 18 cm Breiten. 17 cm Höhe werden 160 M. zum Ring geschlossen. Man häkelt fortgesetzt: 3 Stm. und in die 5 te M. des Anschlages eine Noppe,



3569. Anfang der Klüppelci u. Klüppelbrief zum Schlip s Abb. 3566, wirkf. Größe.



3572. Ausführung der kleinen Bogen im Zusammenhängen mit der festen Rippenhäfelci.

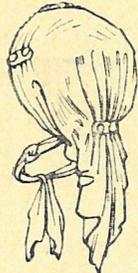


3492. Strandhaube.

oberen Rand und die Seitenränder in Fältchen, bis sie zusammen nur noch 45 cm Weite haben. Durch den breiten Saum des unteren Randes führt man ein 24 cm langes Gummiband. Der 10 cm breite Rand der Kappe ist aus blauen Strohborten genäht und von grünen Sammetspangen quer überfangen. Seitlich Rosetten und Bindebänder.

3492 u. 3493. Strand- und Autohaube.

Die hübsche Haube, Abb. 3492, eignet sich besonders für den Aufenthalt an der See, da sie leicht ist und zum Schutz der Frisur dienen soll. Sie ist aus mittelblauem Baumwollvoile gearbeitet und mit blauen Spangen und buntgestreiften Seidenknöpfen besetzt. Die Haube hat die Form eines Dreiecks mit 140 cm langem oberem Rand, je 97 cm Seitenlänge und 60 cm Höhe; der gerade Fadenlauf liegt an den Seitenrändern.

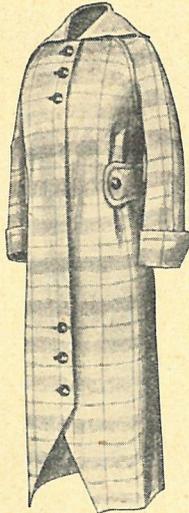


3492 a. Rückansicht.

Beschreibung zum Umschlagbilde.

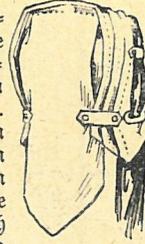
S. Abb. 3491.

Der hübsche Mantel ist aus 3,50 m blau-grün schottischem Wollstoff gearbeitet. Er ist ungeflütert und mit einem blauen Tuchfragen ausgestattet, der durch vorn unterwärts angebrachten Knopf und Knopfloch auch hochgeschlossen getragen werden kann. Die Vorderseite und der Rücken des Mantels werden durch einen breiten knopfbesetzten Riemen je in zwei Falten gegriffen. Die Ärmel haben obenauf eine Naht, sie treten mit ihrer angeschnittenen Ähse unter Vorder- und Rücken. — Der Kopfteil der Haube ist 45 45 cm groß, er besteht aus grüner Seide, Gaze und Seidenfutter und ist an den zwei oberen Ecken abgerundet. Man legt den



3491. Vorderansicht zum Mantel des Umschlagbildes.

mit schrägem Stoffbruch längs der Mitte zu, der gerade Fadenlauf liegt demnach an beiden Zipfelrändern. Darauf stiept man den vorderen Rand in den angegebenen Abständen in drei 2 cm breite Falten und legt auch am Zipfelrand X u. gemäß die tiefe Falte. Dann wird von * zu * eine 9 cm lange Spange angenäht, wodurch die Haube nach beiden Seiten zu in eine tiefe Falte gegriffen wird. Ein 50 200 cm großer blauer Schifffonshleier wird durch knopfbesetzte Spangen auf dem vorderen Rande gehalten und unten durch mit Stoffvorstoß versehene Schlitze geführt; am Kinn bindet man ihn zu großer Schleife. Im Saume des vorderen Randes bringt man schmales Gummiband an, daß ihn auf 43 cm Weite zusammenhält.



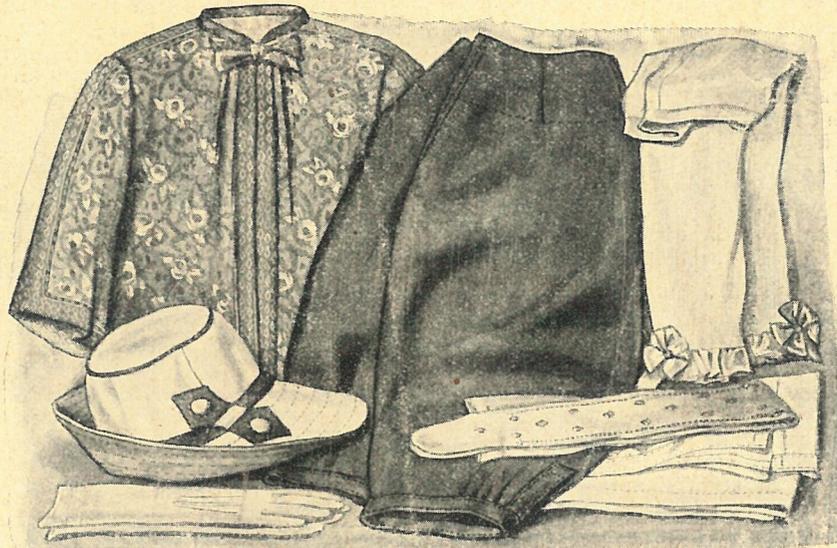
3493 a. Rückansicht.



3493. Haube für Autofahrten. S. Abb. 3500.

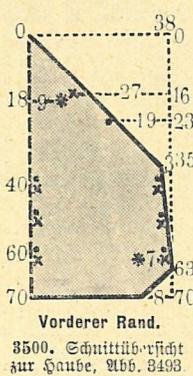
3494—3499. Allerlei nützliche Gegenstände zur Reise.

Man braucht für die einfache Morgenjacke drei 75 cm große geklümte Kattuntücher mit bunten Ranten, von denen je eines die Vorder- und Rückenteile und die Ärmel ergibt. Das ein wenig ausgeschnittene Halsloch wird vorn und hinten durch einige Fältchen etwas eingengt und mit buntem Band eingefasst, das vorn zu Schleife gebunden wird. Die aus je einem halben Tuch gefertigten Ärmel sind obenauf mit der bunten Kante versehen und glatt in das sehr weite Ärmloch gesetzt. Preis: 2,30 M. — Der hübsche, kleidsame Hut aus gelbem Leinen hat am Kopf Vorstoß von blauem Leinen und um diesen ein blaues Band, das seitwärts mit Spange und Knöpfen endigt. Der mehrfach durchstiepte breite Rand wird vorn seitlich hochgeschlagen. Preis: 5 M. Die darunterliegenden hellbraunen



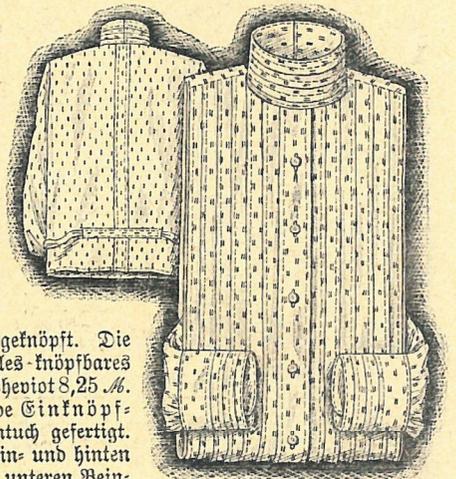
3494—3499. Morgenjacke, Sporthut, Reformbeinkleid mit Eintüpphose, Trittschuh und Sommerstrümpfe.

Man legt den vorderen Rand in vier Fältchen, die man in der Mitte und 14 cm davon entfernt an jeder Seite durch eine knopfbesetzte Spange hält. Von der unteren Spitze des Dreiecks aus mißt man 28 cm hoch und legt in dieser Höhe den Stoff querüber in sechs Falten, die dann durch eine Spange zu halten sind, f. Abb. 3492 a. Die zwei seitlichen Zipfel der Haube werden je ungefähr in der Mitte in einen Knoten geschlungen. Beim Aufsetzen der Haube kreuzt man diese Enden im Nacken übereinander, knotet sie einmal und führt sie dann wieder nach vorn, wo man sie mit einem Druckknopf zusammenhält. — Die Haube, Abb. 3493, ist nach der Schnittübersicht Abb. 3500 zu arbeiten. Man schneidet sie

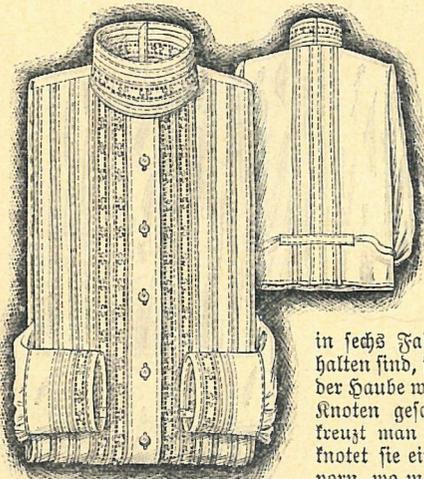


3500. Schnittübersicht zur Haube, Abb. 3493

gewirkten Sommerhandschuhe schließen mit zwei weißen Perlmutterknöpfen. Preis: 2,25 M. — Das praktische Reformbeinkleid erfordert 2 m blauen Cheviot, man kann es auch aus blauem Satin oder Drell arbeiten. Es hat vorn seitlich je einen Knäher und wird hinten auf eine Paffe hochgeknöpft. Die Beinlinge treten unten in ein schmales knopfbares Bündchen. Preis des Beinkleides aus Cheviot 8,25 M. Die dazugehörige, unten rechts liegende Eintüpphose ist aus 1,60 m weißem Hemdentuch gefertigt. Sie wird dem Reformbeinkleid vorn ein- und hinten zugleich mit diesem hochgeknöpft. Die unteren Beinlingränder haben nur einen schmalen Saum. Preis: 2,25 M. Das danebenliegende Beinkleid besteht



3502. Hemdbluse aus gemustertem Stoff, Vorder- und Rückansicht.



3501. Weiße Hemdbluse, Vorder- und Rückansicht.

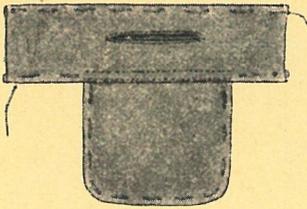
„Je gesünder ein Volk, desto kräftiger ist sein Haar, desto kühner und ungekünstelter trägt das weibliche Geschlecht diese Mitgift zur Schau.“ (Klende.)

Es ist nicht uninteressant, zu untersuchen, woher es kommt, daß gerade die Engländer und Skandinavier so wundervolle Haare haben. Dort weiß man den Wert einer richtigen Körperpflege zu schätzen und legt besonderes Gewicht auf eine richtige Haarpflege, und diese Haarpflege ist so ungeheuer einfach. Es gehört weiter nichts als regelmäßige Waschungen der Kopfhaut mit einer geeigneten Seife dazu. Meistens werden dort Teerseifen benutzt, da man den höchst anregenden Einfluß des Teers auf den Haarwuchs erkannt hat. — In Deutschland hat man sich an regelmäßige Kopfwashungen mit Teerseife nicht gewöhnen können infolge des unangenehmen Geruches, den diese Seife entwickelt, und der Reizwirkungen, die sie hervorrief. Es sind deshalb jahrelange

Versuche angestellt worden, um den Teer in geeigneter Weise umzuwandeln, und es ist schließlich gelungen, ein fast geruchloses Teerpräparat herzustellen, das auch keine unerwünschten Nebenwirkungen mehr hat, und so endlich in Pixavon das längst gesuchte Teerpräparat für Kopfwashungen zu schaffen. — Das Pixavon löst mit Leichtigkeit Schuppen und Schmutz von der Kopfhaut, gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Teergehaltes wirkt es parasitären Haarausfall entgegen. Schon nach wenigen Pixavon-Washungen wird jeder die wohltätige Wirkung verspüren, und man kann wohl das Pixavon als das Idealmittel für Haarpflege ansprechen. — Preis einer Flasche Pixavon, Monate ausreichend, zwei Mark. — Zu haben in allen Apo-



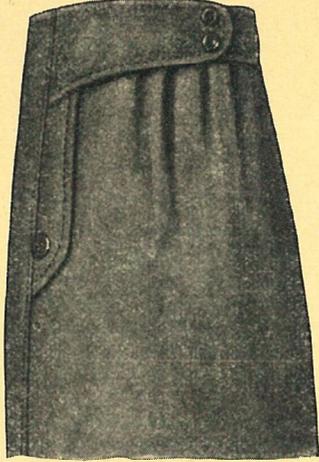
theken, Drogenhandlungen und Parfümerien. Pixavon-Haarwashungen führen alle besseren Herren- und Damenfriseur aus.



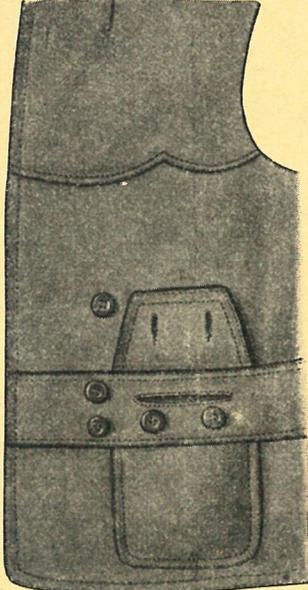
3503. Die Tasche zur Jacke Abb. 3410 ist dem mit einem Taschenschlitze versehenen Gürtel untergehftet.

aus halbseidenem Trikotstoff. Es hat oben und an den Beinlingen Gummi- zug und an letzteren Seidenband. Preis in verschiedenen Farben: 13. — Die feingewebten, hellbraunen Sommerstrümpfe zeigen auf Blatt und Spann eingestickte Blümchen und haben durchbrochene Zwickel. Preis: 2,60. —

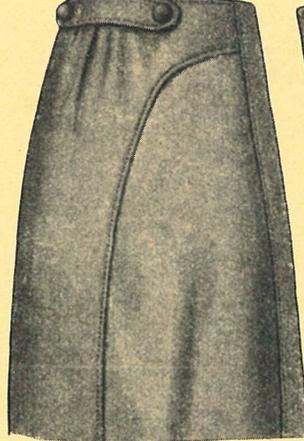
3501 u. 3502. Zwei Hemdblusen. Für die beiden Blusen ist Schnitt I in Heft 13 verwendbar. Man steptt erst die Säumchen ab und schneidet dann nach der eingezeichneten „Grundform“ zu; die Ärmel sind etwas länger zuzuschneiden und dann in 3/20 cm große Bündchen aus doppeltem Stoff zu fassen, die Knopfschlus erhalten. Die Bluse Abb. 3501 ist aus 2,50 m von 80 cm breitem weißen Batist gearbeitet. Ihre Vorderteile sind von schmalem Stickereieinsatz und feinen Doppelsäumchen



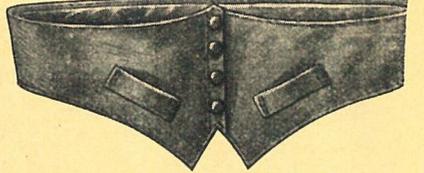
3504. Rückansicht des Rockes vom Kleide Abb. 3410.



3505. Teilansicht der Jacke vom Kleide Abb. 3410 mit aufgesteppter Tasche u. Gürtel.



3506. Rückansicht des Rockes vom Kleide Abb. 3427.



3509. Moderner Gürtel in Westenform.

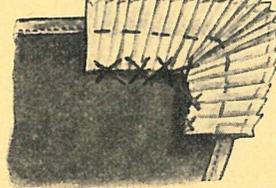
Abb. 3504 zeigt den oberen Rockteil vom Anzuge Abb. 3410 in Rückansicht. — Mit Abb. 3506 ist der obere Teil vom Rocke Abb. 3427 in Rückansicht dargestellt. — Abb. 3507 veranschaulicht, wie man in Kragen und Ärmel ein Plissee einheftet; damit es sich nicht umschlagen kann, wird es am unteren Rande noch durch eine hohl angestochene Kreuzstichnaht gehalten. Abb. 3508 zeigt, wie man Bleiplomben, die zum Beschweren von Falten und Rastungen dienen, in ein Stück Kleidstoff einnäht und dann zweimal mit kleinen Stichen aufnäht.

3509. Westengürtel. Der hübsche, sehr moderne Gürtel wird zu einfachen Blusen und Röcken getragen. Man arbeitet ihn aus Tuch oder Seide und fittert ihn mit Seide. Er ist vorn mit Zierknöpfen besetzt und darunter zu haben. Man schneidet entweder kleine Taschen ein oder setzt nur kleine Taschenpatten auf.

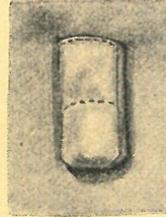
3510 u. 3511. Untertaille für schlanke Figuren. Abb. 3510 zeigt eine durch ihre reiche Innengarnierung besonders für sehr schlanke Figuren empfehlenswerte Untertaille. Sie ist aus weißem Wäschestoff gearbeitet und am Ausschnitt mit breiter und an den Ärmeln mit schmaler Stickerei besetzt.



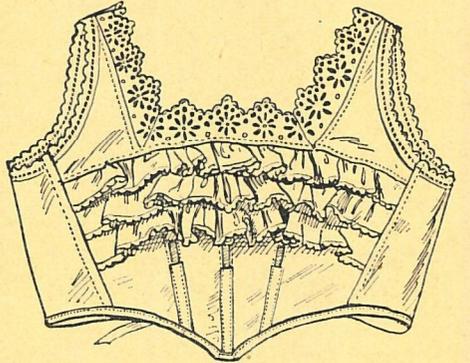
3510. Untertaille für schlanke Damen, Vorder- und Rückansicht, s. Abb. 3511.



3507. Wie man ein Plissee einheftet, das leicht auswechselbar sein soll.



3508. Bleiplombe, in Stofffächchen genäht und angeheftet.



3511. Innenansicht der Untertaille Abb. 3510.

durchzogen. Einsatz und Säumchen auch im Stehkragen und in den Ärmelbündchen. Säumchen in den Ärmeln und im Rücken. Die Bluse schließt in der vorderen Mittelfalte mit Perlmutterknöpfen, sie hat Zugsaum im Rücken. Für die Bluse Abb. 3502 braucht man 2,50 weißen, Blaugemusterten Zephir. 3/4 cm breite Säume in den Vorder- teilen, dem Rücken, den Ärmelbündchen und dem Stehkragen. Schluß durch Perlmutterknöpfe; Zugsaum im Rücken.

3503—3508. Schneiderei. Die Abbildungen 3503—3508 zeigen einige schneiderische Einzelheiten zu den Abbildungen in heut. Heft 6. Abb. 3503 stellt dar, wie man die Tasche vom Kleide Abb. 3410 unter den Gürtel heftet, und Abb. 3505 zeigt Tasche und Gürtel aufgesteppt, den in den Gürtel eingeschnittenen Taschenschlitze und die hochgeschlagene zuknöpfbare Taschenklappe.

geföhrt und nach vorn gebunden wird. Abb. 3511 zeigt, daß die Untertaille innen mit drei spitzenbesetzten Bolants ausgestattet ist. Preis: 2,85 M bei Gustav Köhler, Korsettgeschäft, Leipzig, Thomaspasse 4.



Wenn Sie eine wirklich gute Feder wünschen, so müssen Sie eine **Gelstrauchfeder** von **Hesse, Dresden**, Scheffelfstr., kaufen. Dadurch haben Sie Garant., daß Sie eine dauernd., haltbar., schön. haben. Meine **Gelstrauchfedern** tragen auf dem Eifeltt nebenstehende Abbildung und kosten: 30 cm lang, 20 cm breit nur M. 6.—, 40 cm lang nur M. 10.—, 50 cm lang nur M. 15.—, 25 cm breit, 60 cm lang nur M. 25.—, schmale Federn 10—18 cm breit, 40—50 cm lang, kosten M. 1, 2, 3. ff. Gutblumen M. 1, 2, 3, vorjährige Gutblumen 1 Kart. voll nur M. 3.—.

Die altbewährte, preisgekrönte, weltbekannte **nicht einlaufende Blitz-Strick-Wolle** Deckenwolle, Strumpfwolle, platt. Pfund schon zu M. 1.50 liefert auch an Private (Muster franco) die **Erfurter Garnfabrik** Hoflieferant in Erfurt W. 322.

Zauberbriefe der Liebe Liebesuggestionen auf weite Entfernungen. Mit Hilfe dieses Buches sind Sie an Hand von praktischen Beispielen in der Lage, die geliebte Person durch seelische Kraft brieflich ganz nach Wunsch zu beeinflussen. Preis 1,70 M. mit Porto. Zu beziehen v. Kongress-Verlag, Dresden-A, 1/76

Reinen Teint erzeugt und **Sommersprossen** entfernt **schnell, sicher, billig Haliflor-Sommersprossen-Crème** per Dose 1 M. Wo nicht in Drogerien und Parfümerien erhältlich durch **Haliflor-Company, Doberan(3), Mecklb.**



HAARWEG! Elektrischer Haarzerstörer. Etwas Sensationelles bringt das med. Warenhaus **Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. Hy. F.** Lästige Haare mit der Wurzel kann man jetzt selbst beseitigen, indem man den Apparat durch Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentrierten galv. Strom trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus, und ein Wiederauswachsen ist unmöglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich, andernfalls das Geld zurückzahlen. (Keine Elektrolyse). Der Preis ist Mk. 5,50 und 8,00. Gebrauchsfertig. (Per Nachnahme.)

+ Damenbinden sowie alle Artikel zur Kranken- und **Wochenbettpflege** **Neue Gesundheitspflege-Artikel.** Sanitäts-Zentrale „Reform“, Düsseldorf, Postfach 649

Schweizer Stickereien eigene Fabrikate zu Damen-, Kinder u. Bettwäsche, sowie zu Brautausstattungen versenden zollfrei an Private **Wappler & Grob, ST. GALLEN** Geil. Muster verlangen. Briefporto 20 Pf. Postkarte 10 Pf.

MODERNE MESSING-GERÄTE



Uhren, Gold- und Silberschmuck Silber- und Nickelgeschirr, Glas und Porzellan, Lederwaren, Möbel und Schlafzimmer-Einrichtungen nur einwandfreie Erzeugnisse erster Fabriken **gegen bequeme Teilzahlung** Katalog 1 auf Wunsch postfrei



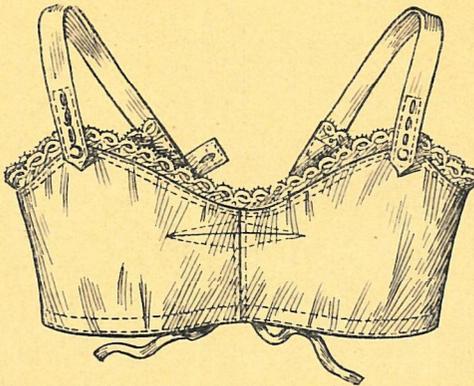
AUGUST POLICH · LEIPZIG

Die Bergstadt Monatsblätter herausgegeben von **Paul Keller** Die Bergstadt ist eine, in Inhalt und Ausstattung unübertroffen gehaltene Monatszeitschrift. Sie zeigt die ersten Heftausgaben zu Ihren Lesern. Das hohe Ansehen verdankt die Bergstadt ihrem reichen literarischen Inhalt und dem farbenprächtigen Bilder-schmuck. Die Bergstadt ist die billigste Zeitschrift auf Ihrem Gebiet. Pro Quartal nur 2.50 Mark. Probennummer wird auf Wunsch kostenfrei zugewandt. Verlag der Bergstadt W. G. Köhler, Leipzig, Postfach 11.

Ein neuer Büstenhalter und etwas über Korsetts.

Der mit Abb. 3512 gezeigte Büstenhalter „Sautana“ (gef. gesch.) eignet sich für stärkere Damen, sowie auch für Damen, die kein Korsett oder nur ein Hüftkorsett tragen; er ist auch für Sportzwecke empfehlenswert, da er die Büste hält und dem Körper doch volle Beweglichkeit läßt. Man trägt den Brusthalter unter der Wäsche auf dem Körper, er ist aus feinem Tricotgewebe hergestellt und hat keinerlei Fischbein-einlage oder Verstärkung, er ist infolge dessen federleicht. Man schließt ihn im Rücken durch eine Knopfpfanne und durch Bindebänder. Die schmalen Achselbänder sind verstellbar. In Baumwolltricot kostet der Büstenhalter 2,75, 3,75 u. 4,75 M. und in Seidentricot 7,75 M. bei Gustav Köhler, Leipzig, Thomagasse 4. Dieselbe Firma gibt auch folgende Anweisung darüber, wie man sein Korsett anlegen soll: Es mag manchen Damen noch nicht bekannt sein, daß der gute Sitz und die Haltbarkeit eines Korsetts sehr davon abhängen, wie man es anzulegen pflegt.

3512. Neuer Büstenhalter.



Viele Damen richten sich die Weite ihres Nieders ein, wenn sie es zum erstenmal anlegen, und ändern dann nie wieder etwas an der Schnürung; diese Handhabung ist aber nicht richtig, man muß die Schnürung beim Ausziehen öffnen und nach dem Anziehen des Morgens wieder binden. Nachdem man die Korsettschnur eingezogen und unten zusammengebunden hat, zieht man die Schnur genau in der Gürtellinie an beiden Seiten gleichmäßig weit heraus. Dann legt man das Korsett sorgsam um den Körper, schließt es vorn und befestigt die vorderen Strumpfhalter. Man zieht sodann das Korsett mit beiden Händen möglichst weit herunter, nachdem man dem Körper zuvor eine gerade Haltung gegeben hat. Nun nimmt man in jede Hand die in der Gürtellinie heraushängende Schnur und zieht diese von beiden Seiten an, ohne daß das Korsett sich irgendwie verschiebt, so lange, bis das Korsett den Körper fest umspannt. Dann bindet man aus der Korbel eine Schleife. Die seitlichen Strumpfhalter werden zuletzt befestigt. Die Rückenteile müssen in der Mitte der Taille 3-4 Zentimeter, oben etwas mehr auseinanderstehen.

Farbige Kunstblätter der Illustrierten Zeitung. Prächtiger Zimmerschmuck. Als Geschenk geeignet. Geschäftsstelle der Illustrierten Zeitung (J. J. Weber) in Leipzig 43.

Sanatorien. Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 19. Vollkommenste und modernste Kureinrichtungen für physikal.-diätetische Behandlung. Großer alter Park, freie Höhenanlage. Behagliche Wohnräume. Zanderinstitut, Badesäle, Luftbäder, Emser Inhalatorium usw. Individuelle Diät. Seelische Beeinflussung. Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adernverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Frauenleiden usw. Illustrierte Prospekte frei, 3 Hefz. Chefarzt Dr. Loebell.

Ziehung I. Klasse 17. u. 18. Juni 166. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie. Hauptgewinne ev.: 800 000, 500 000, 300 000, 200 000. Lose 1/10 1/5 1/10 1/4 Mk. 5.- 10.- 25.- 50.- empfehlen und versenden Ad. Müller & Co., Leipzig, Brühl 10/12.

Badeorte. BAD ELSTER. Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmter Glaubersalzquelle. Mediko-mechan. Institut, Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Grosses Luftbad mit Schwimmbassin. 500 M. ü. d. M., gegen Winde geschützt, inmitten ausgedehnter Waldungen und Parkanlagen, a. d. Linie Leipzig-Eger. — Besucherzahl ständig wachsend, z. Zt. 17-18000. Saison: 1. Mai bis 30. September, dann Winterbetrieb. 18 Ärzte, 2 Ärztinnen. Elster hat hervorragende Erfolge bei Frauenkrankheiten, allgemeinen Schwächezuständen, Blutarut, Bleichsucht, Herzleiden (Terrainkuren), Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber (Zuckerkrankheit), Fettleibigkeit, Gicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Lähmungen, Exsudaten zur Nachbehandlung von Verletzungen. Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion. Brunnenversand durch die Mohrenapotheke in Dresden.

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul. Sanitätsrat Dr. med. Billinger, Dr. med. Aschke. Prosp. frei.

(Fortsetzung der Briefstelle von Seite 594.) J. W. in Gl. Ein Sonnenschirm mit Lochsticker wird im nächsten Heft unserer Zeitung erscheinen. Sollten Sie nicht mehr so lange warten wollen, so machen wir Sie auf einen Sonnenschirm aufmerksam, den wir in Heft 14 (21. Jahrgang) unter Abb. 12 im Sonderbeilage drucken. Sie können das Muster für einen Stickerzeit für 25 M. von unserer Sticker-Abteilung beziehen. Wenn Sie auch das Heft zu haben wünschen, so erhalten Sie dieses für 30 M. und 10 M. für Porto von unserem Verlage. (Fortsetzung der Briefstelle siehe Seite 597).

Bad Salzbrunn. Oberbrunnen. Katarrhe • Gicht • Zuckerkrankheit. Kronenquelle.

Lehr- u. Erziehungsanstalten. Die Moden-Akademie zu Leipzig. Am alten Theater == Theater-Platz 1 == Am alten Theater. Leipzigs einzige unter diplomierter fachmännischer Leitung stehende und für hervorragende Leistungen oft preisgekürnte Akademie für Zuschneidekunst aller Zweige, Anfertigungen usw. — Ausbildung allerersten Ranges zu perfekten Schneiderinnen, Direktrizen, Lehrerinnen und für Privat Zwecke. Anfragen beantwortet Frau Direktor Chiel sofort. — Sonst Ausführliches durch Prospekte. Fernspr. 8364 Direktor Chiel.

In Dresden sind 2 Damen freundl. gute Pension. Villengegend, 2 Min. an allen Sehenswürdigkeiten. Pro Person 90 Mk. per Monat. Offerten unter „Sch 2 G 8105 bef. Rudolf Mosse, W 30, Berlin, Mart. Lutherstr. 9“

Deutsche Schneider-Lehranstalt. Leipzig 5, Peterssteinweg 10. Damenschneiderei, Wäsche, Garant. Ausbildg. zur Direktrice, Schneiderin. — Prospekt frei.

Bad Suderode, Harz. Klimatisch. Luftkurort. Calciumquelle. Trink-Kur auf Grund der neuen Kalktherapie. Dr. Wilde, Dr. Dehle, Dr. Faaklam-Sanat. Prosp. kostenfrei. Führer u. Karten je 25 Pf. Die Kurverwaltung.

Leipziger Privat-Kochschule von Theodora Lehmann, Leipzig, Floßplatz Nr. 11. Für Töchter nebst Haushaltungsschule. Gegründet 1901. Gründliche Ausbildung in der bürgerlichen und feinen Küche, sowie in allen Fächern der Hauswirtschaft. Aufnahme vierteljährlich. Vorzügliche Referenzen.

Hirsch'sche Schneider-Akademie. Berlin, Rothes Schloß Nr. 2. Größte, ält., besucht u. mehrfach preisgekr. Fachlehranst. der Welt, gegr. 1859. Über 32,000 Schüler ausgebildet. Kurse v. 20 Mk. an beginnen am 1. u. 15. jedes Monats, Herren-, Damen- und Wäscheschneid. Handelskurse. Stellensuchend. kostenl. Empfehl. Seit 1895 Inhab. Gronemeyer & Co. Prosp. grat.

See- und Solbad Swinemünde. Waldreiche Umgeb. 4 Seebadeanstalten. Familienbad. Im König Wilhelm-Bad u. Kaiser Friedrich-Bad 116 Zellen für warme Seebäder, natürl. 50°ige Solbäder sowie med. Bäder aller Art. Im letzt. auch medi.-mech. Apparate. Konversationshaus. Gr. Kurpark. Kurkapelle. Bälle. Sportpflege aller Art. Tennisturnier. Starker Schiffsverkehr. Kinderpflegeheim. Elektr. Beleuchtg. Gasanstalt. Kanalisation u. Wasserleitg. Schlachthaus. Molkeei. Vorz. Eisenbahn-u. Schiffsverbdg. Wohnungen unmittebl. am Strande u. in der Stadt. Mäßige Preise. Besuchsziffer 1913: 40 247. Badeführer u. nähere Auskunft durch d. Badedirektion.

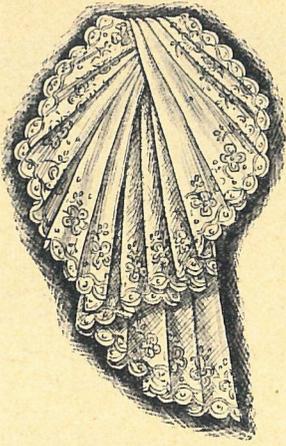
Töchter-Pensionate. Görlitz, Töchter- u. Haushaltungspensionat v. Frau Oberamtman Hollmann. Preis 650 M. jährl. Näh. d. Prosp. Gotha. Frauen-Fortbildungsschule. Pensionat mit Familiencharakter. Mark 800.— jährlich. Prospekte durch Fräulein Schreiber, Emminghausstraße 19. A. Gewerbeschule. B. Seminar für Handarbeitslehrerinnen. C. Handelsschule.

Stottern Reformbehdlg. Bisher nur Erfolge, kein Rückfall. Prosp. frei. Parkinstitut Woltersdorf-Erkner 18

Westerland auf Sylt. 32500 Besucher. Familien-Bäder. Modernes Warmbadehaus mit großem Inhalatorium, Luft- u. Sonnenbad. Beliebtes Nordseebad mit stärkstem Wellenschlag. Meilenlanger, samtweicher, staubfreier Strand. Reitinstitut. — Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung und die Annoncenbüros Rud. Mosse, Daube & Co. u. Invalidendank.

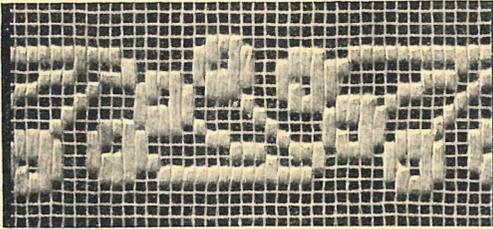
Bad Pyrmont: Töchter- u. Haushalt.-Pensionat Wiese. Rastenberg i. Th., Pfarrhaus bietet jungen Mädchen bei herzlichem Familienleben Erlernung des Haushaltes etc., wissenschaftl. Weiterbildung, Kräftigung, d. Gesundheit. Auf Wunsch Musik u. Liebhaberkünste. Idyll. Lage. Wald. Pfarrer H. Buhler. Salzuflen, Sol- u. Thermalbad. Im Haus Nacke finden jung. Mädchen freudl. u. Hebev. Aufnahme in eigener großer Villa, zur Erlernung d. Haushaltes u. der feineren Umgangsformen, sowie Anleitung in Handfertigkeit durch Kunstgewerberin. Pension jährlich 750 Mk.

Moderner Frauenberuf Bakteriologinnen-schule, Leipzig, Keilstraße 12. Prosp. frei. Pensionat „Töchterhort“ Weimar (Weiß'ide Stiftung), Garthfr. 24. Wissenschaftliche, wirtschaftliche und gewerbliche Ausbildung. Beste Referenz. Näh. Preise. Prop. durch die Vorleserinnen Frä. Immich-Krieb.



Zwei Jabots.

Das hübsche Jabot Abb. 3513 ist aus 1,75 m von 30 cm breiter Spitze gearbeitet und aus drei gefalteten Teilen zusammengesetzt, dem 30 cm langen Mittelteil und den zwei kürzeren seitlichen Teilen, die oben übereinandergreifen; hinten eine kleine Anstecknadel. Der Preis des fertigen Jabots ist 2,75 M. — Zur Herstellung des zweiten Jabots dienen zwei 50/25 cm große Stücke gelbliche Spitze, die an einer Seite auf 36 cm Länge abgefrägt und hier mit feiner Naht miteinander verbunden sind. Diese be-



3515. Filzeinsatz, verwendbar als Schmuck für Kleider, Blusen, Jabots usw., natürliche Größe.

setzt ein 6 cm breiter und 25 cm langer Spitzeinsatz. Oben ist das Jabot auf 8 cm Breite eingefaltet und mit einer kleinen schwarzen Tüllschleife geschmückt. Man kann nach Belieben eine Seite des Jabots mit einer Ziernadel hochstecken. Bezugsquelle für beide Jabots: Anton Dehler Nachfolger, Leipzig, Grimmaische Straße 28.



3514. Jabot aus gelblicher Spitze.

Rheinperle

Margarine

bildet einen Triumph der Nahrungsmittel-Industrie.

Altbewährt und millionenfach erprobt!

Billiger, aber vollwertiger Ersatz für allerfeinste

Molkerei-Butter

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Holl. Margarine-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H.
Goch (Rhld.)

Romeo, waschecht

Kunst-Stickerei

von hervorragend schöner plastischer Wirkung

Man verlange Muster :: Gebr. Wolf,
Naundorf, Post Neukirchen (Pleisse)

H. W. Voltmann,
Bad Oeynhausen 4

Spezialfabrik für Handbetriebs-Fahreräder (Invalidenräder.) Krank-Fahrerstühle, Straß- und Zimmer-Kataloge grat.



Somersprossen

Spezialmittel **Crema Isoli.**
Wirkungswirkt. u. unschädl. 35 J.
25jähr. glänz. Erfolge. Dose m. Seife 2.50.
Otto Reichel, Berlin 48 Eisenbahnstr. 4.

Waschstoffe

f. Damen u. Herren

großer Posten eleganter Neuheiten, besonders billig. z. B. 2 1/2 Meter Blusen-Batist oder Zephir, weiß oder farbig für 1 M. 20 Pf. — 7 Meter Kleider-Musselin für 3 M. 35 Pf. — 7 Meter imit. Kleiderleinen für 4 M. 30 Pf. — 6 Meter Herren-Anzug-Zwirnstoff für 5 M. 25 Pf. — 6 Meter Sommer-Kammgarn-Imit. für 7 M. 20 Pf.

Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten portofrei ohne Kaufzwang.

Tuchausstellung

Wimpfheimer & Cie.
Augsburg 6.

Hunderte von Anerkennungs-schreiben

Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig-weiße Haut erhalt. Sie durch mein „TADELLOS“
Bildet keinen Fettansatz in Taille und Hüften. :: Aeußerliche Anwendung.
Zahlreiche Anerkennungen.
Garantieschein auf Erfolg und Unschädlichkeit.



Diskrete Zusendung nur durch **Frau A. Nebelsiek** Braunschweig, Breite Str. 110
Dose 3 Mark, 2 Dosen 5 Mark, zur Kur erforderlich, p. Nachnahme 30 Pf. mehr. Porto extra. **Postlagernde** Sendg. **nur** gegen Voreinsendung des Betrags. Porto extra.

Im Auftrage der Frau M. W. in A. muß ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Mittel „Tadellos“ selbst in einem hartnäckigen Falle prachtvolle Formen hervorgezaubert hat, und wird Frau A. W. Ihr Mittel „Tadellos“ allen Damen bestens empfehlen.
G. S. in A. 23. 11. 13.

Meine Freundin A. P. hat sich vor einiger Zeit Ihr „Tadellos“ schicken lassen. Da sie wirklichen Erfolg damit erzielte, bin ich auch bereit, „Tadellos“ zu gebrauchen. Schicken Sie mir bitte ebenfalls 2 Dosen.
K. M. in G.
Fabrikat hat sich bewährt. Fr. Dr. S., Berlin.

Bin sehr erstaunt über den kolossalen Erfolg, wofür ich Ihnen meinen herzlichen Dank ausspreche, und möchte Sie frdl. bitten, mir noch 2 Dosen „Tadellos“ zu schicken. E. B. in A.

Für die Zusendung Ihres „Tadellos“ bestens dankend, ersuche ich um noch 3 Dosen. Die Kur wirkt vortrefflich und bestelle ich oben angegebene Dosen für meine Freundin. A. F. in A.

Originale dieser Anerkennungen liegen zur evtl. Einsicht vor

Oswald Weber,
Leipzig, Büsten-Fabrik, Albertstraße 10

Empfiehlt Stoffbüsten neueste Façon, fest und verstellbar wie nebenstehend.
mit Ständer und Rock M. 10.—
mit Ständer ohne „ M. 7.50
ohne „ ohne „ M. 5.—
Billigste Bezugsquelle
Verpackung frei! Verlangte Preis. gratis u. frko.



Somersprossen

entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen garantiert. Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Sie nicht reuen! frko. M. 2.70 (Nachn. 2.95). Gold-Medaille London Berlin, Paris, 1882 notariell beglaubigte Dankschr. besitzt hierfür nur d. Apotheke z. elsernen Mann, Strassburg 18 Els.



Schöne Formen

erzielt und erhält sich dauernd jede Dame jeden Alters durch Anwendung meines Mittels.
Eine Probe z. 1.50 M.
Liefert Ihnen den Beweis! Ich garantiere für vollen Erfolg! — Porto extra. Schreiben Sie noch heute.



Versandhaus Union, Dresden. 28/21

Ein neues Schutzblatt.

Wir brachten in Heft 15 auf S. 523 mit Abb. 107 u. 108 ein neuartiges und praktisches Schutzblatt „Total“, auf das wir das Augenmerk unserer Leserinnen noch einmal richten möchten.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Allerhand Dählisches.

Ein bereits von den meisten Großkonsumenten verwendetes und in zahllosen Attesten und Gutachten anerkanntes ideales Eierkonservierungsmittel ist das „Garantol“.

direkt von der Garantol-Gesellschaft m. b. H., Dresden 19, von der auch ausführliche Prospekte auf Verlangen postfrei gesandt werden.

Bad Suederode. Der Ruf, den Suederode sich als Kurort erworben, stützt sich auf die vielseitigen Erfolge, die auf den Gebrauch der Bäder und den Genuß der reinen Gebirgsluft zurückzuführen sind.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Oetker's Hellkopf.)

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee usw. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Kaufe mein Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenkörper, große 1 1/2 Schlaf. Ober- u. Unterbetten u. 2 Kissen m. 17 Pfd. Halbdaunen, weil teils kleine Farbfehler, das Gebett Mk. 30.—, daselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.—, Feinfies herrschaftl. Daunendecke Mk. 40.—.

Th. Kranefuss, Kassel 162

Damenbart

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, ärztl. empfohlen, verschwindet sofort jegl., unerwünschte Haarwuchs spur- u. schmerzlos, durch Absterben der Wurzeln für immer. Sich. als Elektrolyse.

Herm. Wagner, Köln 10

Rheumatomü

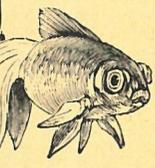
feinst. Kräuter-, Magen- u. Rheumatismus-Likör, besteh. aus ca. 20 versch. in- u. ausländ. Kräutern. Er reinigt den Magen von allen groben u. klebrigen Speisen, die Magenverstörungen, Kopfschmerzen u. üble Ausdünstungen verursachen.

Gelegenheitskauf! Füllfederhalter „Klio“ Ausnahmepreis

ZUM von Mk. 3.75 per Stück exkl. Porto u. Nachn. in beliebiger Anzahl abzugeben. Off. unter A. B. 2341 an die Anz.-Abt. d. Ztg.

Aquarien

Terrarien, Tiere Pflanzen etc. A. Glascher Leipzig 177



Bedeutende Vorteile

durch Bezug von der :: Germania-Kinderwagen-Industrie Fr. Barmer, Bielefeld Nr. 22. Man verl. Katalog.

Lebensmittelmärkte advertisement with details on advertising rates and terms.

Tutwohl extrastarker Karmelitergeist advertisement.

1 halbf. Bluse mit Seidenstickerei advertisement with image of a blouse.

Butter advertisement.

Für den besseren Tisch advertisement.

Honig advertisement.

J. Dunst's Nachf. Büsten-Fabrik advertisement with image of a bust.

Louis Krause Leipzig-Gohlis 88 advertisement with image of a bicycle.

Allerfeinste Tafelbutter advertisement.

Bäckwaren advertisement.

Honig advertisement.

la Stibrahm-Tafelbutter advertisement.

Meyer's Freiburger Brezeln advertisement.

Kaffee + Tee advertisement.

Allerfeinste Meierei-Tafelbutter advertisement.

Eingemachtes advertisement.

Gebhardt-Kakao advertisement.

Reform-Butter advertisement.

Rheinisches Apfelkraut advertisement.

Wurst- u. Fleischwaren advertisement.

Sei sparsam!! advertisement.

Die echten Wahrsagekarten advertisement.

Heiratslustige Damen advertisement.

Just'scher Nährsalz-Früchtekaffee advertisement.

Schinken advertisement.

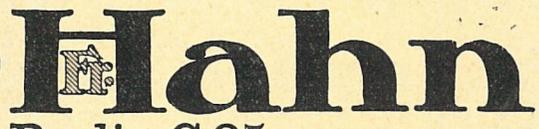
und moderne Herren- und Damenkleiderstoffe, sowie auch Teppiche, Läuferstoffe, Schlafdecken, Strumpfgarne usw. gegen wirklich billige Nachzahlung, und die Firma ist auf Wunsch bereit, Muster von diesen Waren in reichhaltiger Auswahl zu übersenden.

In einem Prozeß vor dem Königl. Verwaltungsgerichtshof zu München, den die bekannte orthopädische Firma Franz Menzel im Beschwerdeverfahren gegen einen Polizeibeschluß führte, haben sämtliche Zeugen unter Eid ausgesagt, daß sie mit den durch den Haas-Gerädehalter-Apparat erzielten Erfolgen sehr zufrieden seien. Der Original-Haasapparat ist ein orthopädischer Gerädehalter, mit dem geradezu verblüffende Erfolge bei Rückgratverkrümmungen erzielt werden. Durch den genau nach der Körperform streng individuell hergestellten Apparat wird die

Rückgratverkrümmung nicht nur zum Stillstand gebracht, sondern es wird auch ein mehr oder weniger starker Rückgang der Verkrümmung erzielt. Der Haasapparat wurde u. a. zuletzt auf dem 17. Internationalen Ärzte-Kongreß London 1913 preisgekrönt. Eine reichillustrierte Broschüre ist gegen Voreinsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von Centrale Franz Menzel, Dresden-Blasewitz 25.

Das richtige Korsett! — Wie viele Frauen sehnen sich nicht danach! — Wie oft schon glaubten sie es gefunden zu haben, um es bald wieder als nutzlos, beiseite zu legen. — Zum Trost корпулenter Frauen, die auf Form halten und doch ihrer Gesundheit nicht schaden, ihr Wohlbefinden bei aller Arbeit, im Beruf, daheim, in der Gesellschaft nicht beeinträch-

tigen möchten, bringt nun das seit 50 Jahren bekannte Korsett-spezialhaus Köhler-Leipzig das gef. gesch. Köhler-Korsett „Frauenhalt“ auf den Markt; ein moderechtes, bequemes Korsett, verbunden mit einer kleinen Vorderbinde mit Schließe- und Schnüvvorrichtung. „Frauenhalt“ ist ein vollwertiger Ersatz für teure Mastkorsette und erzielt bei größter Bequemlichkeit schlankte Figur. Jede tätige Frau sollte dieses Korsett versuchen. — Das Korsetthaus Köhler kommt seinen Kundinnen entgegen und fabriziert „Frauenhalt“ in erstklassigen dauerhaften Ausführungen, praktischen Farben und zu billigen Preisen, die jede Frau erschwingen kann. Interessenten erhalten Prospekte und Jubiläumskatalog kostenlos und portofrei vom Korsettspezialhaus Köhler, Leipzig, Thomasgasse 4.

Hahn gegr. 1825  Gewerbliche Auszeichnung

Berlin C 25, Alexanderplatz 33

**Kleiderstoffe :: Waschstoffe
Seidenstoffe**

Mein diesjähriger Saison-Ausverkauf **50%** bietet **Preis-Ermässigungen** bis zu **50%**

Verlangen Sie Muster und geben Sie bei der Musterbestellung die ungefähre Preislage sowie die Art des Stoffes an, ob für Kleid, Bluse usw.

Unübertroffen in Haltbarkeit u. Schönheit sind

Lindener Samie

Mechanische Weberei zu Linden, Hannover-Linden

In den verschiedensten Farben, Schriftarten durch alle einschlägigen Geschäfte zu beziehen.

Jeder spielt sofort Klavier! Ohne fremde Hilfe — ohne Notenkenntnisse kann jeder, ob alt oder jung, in kürzester Zeit flott und fehlerfrei nach der „Tastenschrift“ Klavier spielen. — Probestücke u. Aufklärung send. geg. 50 Pf. der Musik-Verlag Euphonia, Friedenau 83 bei Berlin.

Schneiderin

die in allen vorkommenden Nährarbeiten und Zuschneiden durchaus bewandert sein muß, gesucht. Anfangslohn 450 Mk. steigend bis 600 Mk. Daneben freie Station und freie Dienstkleidung. Jährlich 14 Tage Urlaub. Nach 6 Jahren 300 Mk. Dienstprämie. Personen nicht unter 25 Jahren wollen Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften richten an die Direktion der Landes Heil- und Pflege-Anstalt Herborn (Dillkreis).

Washbar **Geniale Erfindung!** Bequem

„Electra“   

„Electra“ ist ein wirklicher Büstenformer und bildet eine tadellose Figur ohne jegliche Einlagen. Fester Sitz. Größe und Form der Büste nach Belieben regulierbar. Unentbehrlich für die jetzige Mode. Zu Mk. 2,75, 3,75 und 5,50 (Seide) in Verbindung mit Schweißblättern Mk. 1.— extra. Neues Modell mit Rückenhalter verleiht ohne Beschwerden eine gerade Haltung, Mk 6.50. Sämtliche Modelle ges. gesch. Versand gegen Nachnahme. Electra Korsettsatz, gold. Medaille prämiert. Electra Hüftformer, Leibbinden. L. Paechner, Dresden A. 7 a, Bendemannstr. 15

Straußfedern und Pleureusen direkt ab Fabrik

Nr. 416: 50 cm lang	5,00
" 419: 55 " "	6,50
" 604: 50 " "	12,50
" 605: 55 " "	18,50
" 50: 35 " "	3,50
" 51: 45 " "	7,50

Pleureusen
Nr. 52: 50 cm lang 9,50
" 53: 60 " " 2 mal geknüpft 17,50
" 54: 65 " " " " " 20,00

Paradies-, Kronen- und Stangenreier billigste Preise. Sämtliche Reparaturen wie krausen, reinigen und färben. „Capstadt“, Straußfedernfabrik, Berlin 3, Kleine Frankfurterstr. 25, 1. Telephone: Hgst. 2056.

Preisliste gratis!

(Fortsetzung der Briefstelle von Seite 598.)
Anna M. in Südbraunland. Zum Motorabfahren trägt eine junge Dame Sportbekleidung, darüber einen kurzen Rock und dazu eine sportmäßige Bluse, sowie eine kurze Jacke, eine feststehende Kappe und kräftige Stiefel, vielleicht mit Gamaschen. — Da Sie langes braunes Haar haben, raten wir Ihnen zu einer Frisur, wie sie die Abb. 68 in Heft 15 zeigt. Sie stechen zwei Zöpfe, kreuzen sie im Nacken und stecken sie hinter den Ohren zu Rosetten, die Sie mit Nadeln halten. Wenn Ihnen ein glatter Scheitel nicht steht, dann müssen Sie Ihr Vorderhaar des Abends einflechten und einwickeln. — Eine ganz kurze Tunka ist für eine ziemlich starke ältere Dame nicht empfehlenswert.

Um schöne Formen zu erlangen.

Jedermann weiß, daß die Fülle der Formen und besonders der Büste bei den Orientalen sehr gepriesen ist, und daß deren Frauen die Kunst, diese Schönheit zu erlangen, die die Natur nicht immer verleiht, ausgezeichnet verstehen.

Aber nicht allein im Orient, sondern überall wird eine schöne Büste als die Krone weiblicher Schönheit betrachtet, und jede Frau legt mit Recht großen Wert auf diesen Vorzug.

Unter schöner Büste verstehen wir einen harmonisch entwickelten und festen Busen, mit abgerundeten Linien.

Um diese reizende Schönheit der Büste zu erlangen, verwenden Eingeweihte die „Pilules Orientales“, da sie wissen, daß Freundinnen sich ihrer mit Erfolg bedienen und so die Entwicklung des Busens erlangt und Festigung des Busens erlangt.

J. Ratié, 45, Rue de l'Echiquier, Paris. Depots: Berlin, Hadra-Apotheke, Spandauerstr. 40; München, Adler-Apotheke, Sendlingerstr. 13; Breslau, Adler-Apotheke, Ring 59; Leipzig, Dr. Mylius, Markt 12; Frankfurt a. M., Engel-Apotheke, Gr. Friedbergerstr. 46; Straßburg, Jungfrau-Apotheke, Depot für Oesterreich: Vertrieb franz. Artikel, Wien XII, Teichackerergasse 5. Wir raten einer jeden Leserin dieser Zeitschrift, sich das interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens“ kommen zu lassen, das gratis geschickt wird.

Der Lebensmittelmarkt :: befindet sich auf Seite 597 ::

Königlich Sächsische Landes-Lotterie

Günstigste deutsche Staats-Lotterie. Jedes 2. Los gewinnt. Im günstigsten Falle

800000 Hauptgewinne.
500000
300000
200000
150000
100000

Ziehung. I. Klasse 17. u. 18. Juni 14.
Lose 5.— 10.— 25.— 50.—
Voll-Lose gültig für alle 5 Klassen:
1/10 1/5 1/2 1/4

Mk. 25.— 50.— 125.— 250.—
Staatliche Kollektion
Martin Kaufmann, Leipzig
Windmühlenstr. 45.



Gipiöre

Handarbeitsbücher der Deutschen Moden-Zeitung Leipzig
Band 32 Preis 1M50.

MEHR natürliche SCHÖNHEIT!

Schönes Gesicht

blendend reinen Teint durch Schröder-Schenke's Schälkur nach Dr. med. Lahmann. Diese Schälkur wird ohne Störung im Berufs- oder Geschäftsleben ausgeführt. Die Oberhaut verschwindet unmerklich und mit ihr sämtliche Unreinheiten in und auf derselben. Dauer der Kur ca. 10 Tage, nach welchen die neue Haut in wunderbarer Schönheit absolut rein und weiß erscheint. Preis M. 8.—

Schönes Haar

durch Schröder-Schenke's biologische Haarkur, ein unübertroffenes Mittel zur gründlichen Regeneration bei zu dünnem, spärlichen Haarwuchs. Sofortige Beseitigung von Kopfschuppen, Haarausfall etc., verhindert das Spalten der Haare, Ergrauen und Kahlheit, stärkt die Kopfnerven. Preis M. 5.25

Faltenglätter

„Greco“ gegen Stirnfalten, Fältchen unter den Augen, Falten zwischen d. Augenbrauen. Krähfußchen, zuverlässiges, einfaches Verfahren. Pr. M. 5.25

Warzen, Muttermale,

Leberflecken, behaart und unbehaart, im Gesicht und am Körper beseitigen Sie ohne Aetzen und ohne Schneiden in 3 bis 5 Tagen mit „Ingold“, ohne daß irgendwelche Spuren zurückbleiben. Preis M. 4.50

Der Versand

geschieht absolut diskret, verschlossen und versiegelt, gegen Nachnahme, Postanweisung oder Briefmarken.

Lassen Sie sich doch nicht einreden, daß Sie mit Crème, Puder, Pasta oder Schminke u. dergl. natürliche Schönheit erlangen und erhalten können! Diese Präparate, wie sie heute zu Tausenden von Händlern, Parfümeuren, Coiffeuren und Masseusen angeboten werden, sind wertlos — häufig sogar schädlich. Mein Verfahren und meine Mittel umfassen das ganze Gebiet der Schönheitspflege, so daß ich mit Fug und Recht sagen kann:

„Einen Schönheitsfehler, der nicht zu beseitigen wäre, gibt es nicht.“

Wer also meine natürliche Schönheitspflege noch nicht kennt, mag sich mit vollem Vertrauen an mich wenden, mündlich oder schriftlich, es verpflichtet ja zu nichts. Selbst diejenigen, welche unter den Folgen falscher Schönheitspflege leiden (ruinierter Teint etc.), finden bei mir noch die erfolgssichere, vollkommene Hilfe.

Anerkennungen

Dr. med. M. R. Funke schreibt:

„Es gereicht mir zur großen Freude, Ihnen zu sagen, daß ich noch nie eine Seife gefunden habe, die so wohltuend auf die Haut wirkt wie Ihre Kräutersaftseife.“

Ihre Schälkur ist das Ideal aller Schönheitsmittel; sie wirkt auf die Haut nicht nur erfrischend und angenehm, sondern entspricht vollständig Ihren Ankündigungen, indem man damit eine blendende Epidermis erhält.

In „Juno“ finde ich ein wertvolles Mittel zur Erhaltung und Festigung der Frauenbüste.

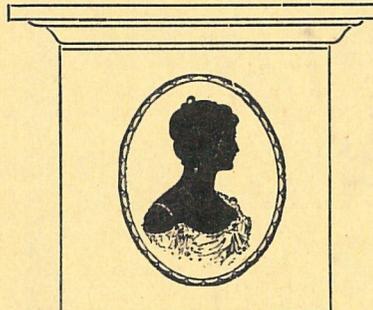
Mit Ihren Mitteln bewahrt man Frische des Gesichts und Körpers, und ich kann sie der Damenwelt nur empfehlen.“

Dr. med. Helene Maier schreibt:

Ihre Präparate sind wirklich gut. Besonders Ihre Schälkur. — Da ich Ihre Mittel vorzüglich finde, werde ich jetzt deren Anwendung meinen Patienten immer vor-schreiben.“

Dr. med. Argus, prakt. Arzt, schreibt:

„Ihr Enthaarungsmittel hat sich in der Praxis gut bewährt.“



Institut für Schönheitspflege Schröder-Schenke

BERLIN W 25 Potsdamerstraße Z 26 b

Institute im Ausland

in Oesterreich-Ungarn: Wien I, Wollzeile 15 Zd.

in der Schweiz: Zürich I, Bahnhofstr. Z 73

Anerkennungen

Fräul. G. . . . diplom. Masseuse schreibt:

„Nachdem mir Ihr „Juno“ schon von verschiedenen Seiten als äußerst erfolgreich empfohlen worden war, habe ich es nun zum ersten Mal in meiner Praxis für eine meiner Kundinnen benützt. Mit dem Erfolg bin ich wirklich sehr zufrieden. Bei der betreffenden Dame war infolge Wochenbett die Büste fast geschwunden und schlaff und weich geworden. Jetzt nach etwa 5 Wochen — das Mittel ist noch gar nicht aufgebraucht — habe ich mit Ihrem „Juno“ einen prächtigen Erfolg erzielt und ist die Dame übergücklich.“

Fräul. C. K. . . . g. i. K.

„Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß ich mit Ihrer Haarkur sehr zufrieden bin. Mein Haar-ausfall und die Kopfschuppen sind jetzt gänzlich verschwunden. Hatte schon sehr viele Mittel gebraucht, doch nie mit solchem Erfolg wie Ihre Haarkur. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank entgegen und senden Sie mir Ihr Schönheitsmittel „Venus“ zur Erlangung eines schönen Teints.“

u. s. w.

Tausende von Dankschreiben, in denen immer bedauert wird, meine natürliche Schönheitspflege nicht schon früher kennen gelernt zu haben.

Volle Büste

prächtige Körperformen, runden Hals und Nacken, volle weiße Arme und Schultern erlangen Frauen und Mädchen jeden Alters mit meinem ärztlich empfohlenen Mittel „Juno“. Außerlich anzuwenden. Ebenso vorzüglich zur natürlichen Vergrößerung zurückgebliebener oder entschwundener Büste wie z. Wiederherstellung der Festigkeit und Elastizität bei erschlaffter Büste. Preis M. 5.50

Schöne Augen

von bestrickendem Reiz, von wunderbarem Glanz und Ausdrucksfähigkeit erlangen Sie mit „Diamond“, ein unschädliches vegetabilisches Mittel, das matten, müden Augen Feuer und Frische verleiht. Preis M. 7.— 1/2 Flakon Preis M. 4.—

Asiat. Augenbrauensaft

vorzüglich bei mangelfaftem Wachstum der Brauen u. Wimpern. Die Brauen werden dicht und dunkler, die Wimpern lang und seidig. Preis M. 2.75

Lästige Haare

im Gesicht und am Körper beseitigen Sie sofort schmerzlos mit der Wurzel mit m. Enthaarungsmittel „Rapident“. Weit besser als Elektrolyse. Aerztl. empfohl. Pr. M. 5.50

Doppelkinn

verschwindet vollständig durch Beseitigung meiner Kinnbinde. (Kein Gummi). Preis M. 3.—

Nasenformer (patentiert) M. 6.— Lippenformer (patentiert) M. 4.— Ohrenformer (gegen abstehende Ohren) Mark 4.—

Plissee-Presserei Prima Anfertigung schnell u. billigst Kleiderstickereien W. Gundelach Nohf., Leipzig 6, Thomaskirchhof

Kunststofferei „Exakt“ Leipzig, Schloßgasse 16 :: Fernruf 12 718

Allen hoffenden Frauen wird kostenl. durch e. Brosch. der Weg gezeigt, wie man eine leichte Entbindung erzielt. Frau Dr. C. Lange, Berlin 103, Mühsbacherstr. 7.

Korpulent gewesene Dame gibt geg. Rückmarke an, durch welches Mittel sie schlank und gesund wurde. Hauptpostfach 116. Köln a. Rh. 49.

Gegen Korpulenz

helfen am schnellsten u. ohne jede Gefahr die Kissinger Tabletten (Marke H.A.), hergestellt v. Kissinger Salzen. Schon nach wenig Tag. Gewichtsabnahme, ohne jegliche Berufsstörung anzuwenden. Aerztlich begutachtet. Preis 4 M., Nachn. 4.45. Echt nur durch Hirsch-Apotheke, Straßburg 84, Els. Älteste Apotheke Deutschlands.

Kleiderstoffe

aus Greiz f. Damen u. Herren zu bekannt billigen Preisen. — Reste 2-8 m lg., unt. Preis. Muster und Auswahlen sendungen portofrei empfiehlt Walther Becher, Greiz i. V. 19. Wiederverkäufer erhalten gute Provision.

Garich, Büsten-Fabrik Sprottau 2, einzeln zum Wiederverkaufspreis Stoffbüsten M. 4.—, Ständer dazu M. 1.50, auch Maß und verstellbare. Katalog gratis.

Wie werde ich größer?

Es gibt Hilfe für alle, die sich wegen zu kleiner Statur oder wenig entwickelten Körpers zurückgesch. fühlen. Das Buch „Wie werde ich größer“ ist v. einem deutschen Arzte geschrieben, keine Reklame für irgendwelche Geheimmittel u. kostet nur Mk. 2.20 portofrei (Nachn. Mk. 2.40). Richard Rudolph, Dresden 6.326, Haulbachstraße 19

Johann Bauer Plauen i. V., Auguststr. 19 B Vogtländische gestickte Roben u. Blusen auf Voile, Eolienne, Moirée Glasbatist usw. Kostüme, Waschkleider Reizende Kinderkleidchen Niedrige Preise. Verlangen Sie bitte meine Muster! Echte vogtländ. Wäschestickereien in großer Auswahl

Wer krank ist erhält umsonst mein Schriftchen über Verhaltungsmaßregeln und gute Mittel zur Behandlung von Magenleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Gicht, Rheuma, Ischias, Ausschläge, Flechten, Beinwunden. Vielen wurde geholfen! Krankenschwester Marie WIESBADEN-K. 208 Adelheidstraße 13.

Billige Böhmsche Bettfedern 10 Pfd.: neue geschliss. Mk. 8, bess. Mk. 10, weiße, daunenweich geschl. Mk. 15, Mk. 20, schneeweiße daunenweich geschl. Mk. 25, Mk. 30. Versand frk., zollfrei, per Nachnahme. Umtausch u. Rücknahme geg. Portovergütung gestattet. Benedikt Sachsels, Lobes 371; Post Pilsen, Böhmen.

Büsten-Fabrik D. M. Sabath, Berlin O. 27, Markusstr. 41. Büsten in allen modernen Fassons für Schneiderei und Konfektion. Spezialität: Maßbüsten, sowie verstellbare: 2 teilig, ohne Ständer, von 6 M. an; 4- und 8 teilig, Ober- und Hüftenweite beliebig von einander zu erweitern. Rockrunder gratis, wer Stoffbüste mit Rock und Ständer kauft. Katalog gratis und franko.

Über 30000 im Gebrauch! Haarfärbekamm (gesetzlich gesch. Marke „Hoffera“) färbt graues oder rotes Haar echt blond, braun oder schwarz. Völlig unschädlich! Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusend. i. Brief. Stück M. 3.00. Kosmet. Laboratorium Rud. Hoffers, Berlin 20, Koppenstr. 9.

Korpulenz gefährdet das Leben, Gesundheit und Schönheit. Doch hat man sich vor gefährlichen Gewürken allen schädlich u. nutzlosen Medikamenten. Verlangen Sie vorher unsere aufklärende Gratis-Broschüre: „Die Korpulenz (Fettleibigkeit), ihre Ursachen, Gefahren u. Behandl.“ Vers. d. d. Radialin-Laboratorium d. Münsterapotheke, Straßburg 81/82

Heft 18 wird am 11. Juni ausgegeben :: Heft 19 am 25. Juni. Für dieses Heft ist der letzte Tag der Anzeigenannahme der 4. Juni.

DIE Magnetische Dame.

Wie sie andere zwingt, ihrem Willen zu gehorchen.

100000 Exemplare eines merkwürdigen Buches, das seltsame psychische Kräfte beschreibt, werden vollständig gratis an die Leser der „Deutschen Moden-Zeitung“ verteilt.

„Die wundervolle Macht des persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft, Geistesbeherrschung, was es auch sein mag, kann von jedem, selbst dem Unansehnlichsten und Erfolglosesten, erlangt werden.“ sagt Herr Elmer Ellsworth Knowles, der Verfasser des neuen Buches „Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte“. Dieses Werk bringt erstaunliche Tatsachen zu Tage über die Praxis der morgenländischen Yogis und beschreibt ein einfaches, jedoch äußerst wirksames System, um die Gedanken und Handlungen Anderer zu kontrollieren; wie man Liebe und Freundschaft da gewinnen kann, wo jetzt Gleichgültigkeit vorherrscht, und wie man schnell und sicher den Charakter und Anlagen einer Person erkennt; sogar das schwierige Thema über Gedankenübertragung (Telepathie) ist eingehend erklärt. Fräulein Josephine Davis, die beliebte Schauspielerin, deren Porträt anbei erscheint, behauptet, daß Prof. Knowles Buch jedem Sterblichen die Pforte zum Erfolge, der Gesundheit und Glückseligkeit eröffne, was auch sein Stand im Leben sein mag. Sie glaubt, daß die von Prof. Knowles entdeckten Grundregeln, falls allgemein angewendet, die geistigen Ansichten und Fähigkeiten der menschlichen Rasse umwälzen müssen.

Das Buch, welches gratis verteilt wird, enthält unzählige photographische Illustrationen, die zeigen, wie diese unsichtbaren Mächte in der ganzen Welt gebraucht werden, und wie Tausende über Tausende Kräfte entwickelten, von denen sie früher keine Ahnung hatten. Die freie Verteilung der 100000 Exemplare geht von einem Londoner Institut aus, und wird ein Exemplar jedem, der darin interessiert ist, franko zugesandt. Es braucht kein Geld geschickt zu werden; wer jedoch will, kann 20 Pf. in Briefmarken, für Porto usw. beilegen. Alle Nachfragen für das freie Buch sollten wie folgt adressiert sein: National Institute of Sciences, Freie Verteilung Dept. 3088 A, No. 258, Westminster Bridge Road, London, S. E., England. Verlangen Sie einfach ein Exemplar des Buches „Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte“ und erwähnen Sie die „Deutsche Moden-Zeitung“, Leipzig. Das Porto nach England ist 20 Pf.

